Digitized by Google

Alexander Dumas

Schriften.

Deutsch

von

Wilhelm Ludwig Weschê.

165. Theil.

Leipzig, 1851.
Verlag von Chr. E. Kollmann.
Wien,
bei Wittenbecher, Siegel und Kollmann.
Wallnerstraße Nr. 263.

Digitized by Google

Der Fechtmeiſter.

Von

Alexander Dumas.

Nach dem Franzöſiſchen

von

W. L. Weſché.

Zweite verbeſſerte Auflage.

Dritter Band.

Leipzig, 1851.
Verlag von Chriſtian Ernſt Kollmann.
Wien,
bei Wittenbecher, Siegel und Kollmann.
Wallnerſtraße Nr. 263.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Fechtmeister.

Dritter Band.

Digitized by Google

Digitized by Google

XVII.

Die folgenden Tage wurden dazu verwandt, um die Verwüstungen des blutigen Aufstandes, von dem die Mauern des Senatspalastes zeugten, bis auf die letzte Spur verschwinden zu lassen. Am selben Abende oder während der Nacht waren die Hauptverschworenen festgenommen worden; es waren der Fürst Trubetzkoi, der Zeitungsschreiber Rhliew, der Fürst Obolinski, der Hauptmann Jakubowitsch, der Lieutenant Kokowski, die Unterhauptleute Tschepin, Rostowski und Bestujeff, ein anderer Bestujeff, Generaladjutant des Herzogs Alexander von Würtemberg, endlich sechszig oder achtzig Andere, welche mehr oder minder durch Rath oder That schuldig waren, Waninkoff, der, wie wir erzählt, sich freiwillig überliefert, und der Obrist Bulatoff, der seinem Beispiele gefolgt war.

Digitized by Google

Durch ein sonderbares Zusammentreffen war Pestel, in Folge von aus Taganrog ausgegangenen Befehlen im südlichen Rußland, an demselben Tage festgenommen worden, an welchem der Aufruhr in St. Petersburg ausgebrochen war.

Serge und Apostol Murawieff, denen es gelungen war, sich zu flüchten und sechs Compagnieen von dem Tschernigoff'schen Regimente aufzuwiegeln, wurden bei dem Dorfe Pultogoff, in dem Bezirke von Wasilkoff, durch den Generallieutenant Roth eingeholt. Nach einem verzweifelten Widerstande versuchte einer von ihnen sich durch einen Pistolenschuß den Kopf zu zerschmettern, fehlte sich aber; der andere wurde, nachdem er durch das Platzen einer Kartätsche gefährlich an der Seite und durch einen Säbelhieb am Kopfe verwundet worden war, gefangen genommen.

Alle Gefangenen, in welchem Winkel des Reichs sie auch festgenommen worden waren, wurden nach St. Petersburg gebracht; hierauf wurde von dem Kaiser eine Untersuchungscommission ernannt, welche aus dem Kriegsminister Tatitscheff, dem Großfürsten Michael, dem Geheimenrath Fürsten Galitzin, Golenitscheff-Kotusoff, welcher dem Grafen Miloradowitsch in dem Militairgouvernement von St. Petersburg gefolgt war, Tschernitscheff, Benkendorf, Lawascheff und Potagoff, alle vier Generaladjutanten, bestand, und die Untersuchung begann mit einer Unpartheilichkeit, von welcher die von uns so eben angeführten Namen die Bürgen waren.

Aber, wie es gewöhnlich in St. Petersburg, so ge-

Digitized by Google

ſchah Alles in der Stille und im Dunkeln, und Nichts wurde außerhalb ruchbar. Noch mehr, und es klingt ſehr ſonderbar, am Tage, nachdem der Armee der officielle Bericht bekannt gemacht worden war, daß alle Verräther feſtgenommen ſeien, war, als ob ſie niemals gelebt hätten, oder als ob ſie einſam und ohne Familie auf dieſe Welt gekommen wären, keine Rede mehr von ihnen. Nicht ein Haus hatte ſeine Fenſter als Zeichen der Wittwenſchaft geſchloſſen, nicht eine Stirn war mit Betrübniß als Zeichen der Trauer verſchleiert; Alles ging wieder ſeinen Gang, als ob Nichts vorgefallen wäre. Louiſe allein hatte jenen ſonderbaren Schritt verſucht, welchen wir erzählt, und der vielleicht kein Beiſpiel in den moskowitiſchen Erinnerungen hatte; und wie ich glaube, fühlte inzwiſchen Jeder in dem Grund ſeines Herzens, daß bald eines Morgens, gleich einer blutigen Blume, irgend eine ſchreckliche Nachricht aufbrechen würde; denn die Verſchwörung war auf friſcher That ertappt, die Abſichten der Verſchwörer gingen auf Mord aus, und obgleich Jeder die natürliche Güte des Kaiſers kannte, ſo fühlte man doch wohl, daß er ſeine Vergebung nicht über alle erſtrekken könnte; das Blut verlangte Blut.

Von Zeit zu Zeit drang ein Strahl von Hoffnung gleich einem dunkeln Schimmer durch dieſe Nacht, und gab einen neuen Beweis der nachſichtigen Stimmung des Kaiſers. In dem ihm vorgelegten Verzeichniſſe der Verſchworenen hatte er einen für Rußland theuren Namen bemerkt; dieſer Name war der Suwarows. In der That, der Enkel des rauhen Siegers von der Trebia befand ſich

Digitized by Google

unter der Zahl der Verschwörer. Als Nikolaus an ihn gelangte, hielt er inne; dann, nach einem Augenblicke des Schweigens, sagte er, als ob er mit sich selbst rede: Ein so schöner Name darf nicht befleckt werden. Sich nun an den Großmeister der Polizei, der ihm das Verzeichniß überreicht, wendend, sagte er: Ich will den Lieutenant Suwarow selbst verhören.

Am anderen Tage wurde der junge Mann vor den Kaiser geführt, den er erzürnt und drohend zu sehen erwartete, und den er im Gegentheile mit ruhiger und milder Stirn fand. Das war nicht Alles; auf das erste Wort des Czars war es dem Schuldigen leicht, zu sehen, aus welcher Absicht man ihn hatte kommen lassen. Alle, mit einer väterlichen Sorgfalt vorbereiteten Fragen des Fürsten waren auf die Weise gestellt, daß der Angeklagte der Freisprechung nicht entgehen konnte. In der That, bei jeder der kaiserlichen Fragen, auf welche er nur mit ja oder nein zu antworten hatte, wandte sich der Czar nach denjenigen um, die er zusammenberufen hatte, um diesem Auftritte beizuwohnen, indem er sagte: „Sehen Sie wohl, Sie hören es, ich hatte es Ihnen ja gleich gesagt, daß ein Suwarow kein Rebell sein könnte.“ Und Suwarow hatte, aus dem Gefängnisse entlassen und an sein Regiment zurückgeschickt, nach Verlauf von einigen Tagen sein Patent als Hauptmann erhalten.

Aber nicht alle Angeklagten nannten sich Suwarow, und obgleich ich mir alle Mühe gab, um meiner armen Landsmännin eine Hoffnung einzuflößen, die ich selbst nicht hatte, war doch der Schmerz Louisens wahrhaft er-

Digitized by Google

ſchreckend. Seit dem Tage der Gefangennehmung Waninkoffs hatte ſie der Fleiß ihres früheren Lebens gänzlich verlaſſen, und, zurückgezogen in das kleine Zimmer, welches ſie hinter ihrem Laden ſich vorbehalten, blieb ſie darin, den Kopf auf ihre Hände geſtützt, indem ſie ihren Augen große Thränen entfallen ließ, und den Mund nur öffnete, um diejenigen, welche, wie ich, Zutritt in dieſer kleinen Zufluchtsſtätte hatten, zu fragen; „Glauben Sie, daß ſie ihn tödten werden?“ Dann ſagte ſie auf die Antwort, welche man ihr gab, und die ſie gar nicht hörte: „Ach! wenn ich nicht ſchwanger wäre!“

Inzwiſchen verfloß die Zeit, ohne daß irgend Etwas von dem den Angeklagten bevorſtehenden Looſe ruchbar wurde. Die Unterſuchungscommiſſion ſpann ihr Werk im Dunkeln; man fühlte, daß man auf die Entwickelung des blutigen Trauerſpieles losſchritt, aber Niemand vermogte zu ſagen, weder was die Entwickelung ſein, noch an welchem Tag ſie ſtatthaben würde.

Zwei Begebenheiten kamen dazwiſchen, welche den Einwohnern von St. Petersburg zum Mindeſten vorübergehend die Kataſtrophe vom Monat December vergeſſen halfen; die eine war die von Frankreich abgeſchickte, und von dem Herzoge von Raguſa geleitete außerordentliche Geſandtſchaft; die andere die Ankunft der Leiche der Kaiſerin Eliſabeth. Sie hatte Wort gehalten, und Alexander nur um vier Monate überlebt. Die Geſandtſchaft langte in den erſten Tagen des Mai an, und der Sarg in den erſten Tagen des Juni. Ich war von der erſten Feierlichkeit durch einen Brief eines meiner früheren Schü-

Digitized by Google

ler, der mit ihr als Attachè gekommen war, unterrichtet worden, und von der anderen durch einen von der Festung abgefeuerten Kanonenschuß. Da die Freundschaft, welche ich für Louisen hegte, und die Theilnahme, welche mir der Graf einflößte, mich jeden Augenblick aufmerksam auf das hielten, was vorging, so glaubte ich, daß der Kanonenschuß etwas ganz Anderes verkündete, und ging rasch hinab, um mich zu erkundigen, was es Neues gäbe. In diesem Augenblicke ließ sich ein zweiter Schuß hören, und da ich alle Welt nach der Seite der Newa zu rennen sah, so machte ich mich, wie die Anderen, an das Laufen. Unterweges erfuhr ich, wovon die Rede wäre.

Als ich auf dem Kai anlangte, war derselbe schon so mit Menschen besetzt, daß ich einsah, wenn ich da bliebe, würde es mir unmöglich sein, Etwas zu sehen. Ich miethete dem zu Folge eine Barke, und in der Mitte des Flusses, wo ich anhielt, schickte ich mich an, den Zug vorüberkommen zu sehen, der, um nach der Festung zu gelangen, über die unermeßliche Schiffbrücke gehen mußte, welche sich von dem Marsfelde bis nach der Citadelle erstreckte. Seit einigen Augenblicken hatten sich alle Glocken der Stadt mit dem Geschütz vereinigt, und läuteten nach allen Kräften.

Die erste Person, welche erschien, war ein Ceremonienmeister zu Pferde, welcher zum Zeichen der Trauer eine weiße und schwarze Schärpe trug. Hinter ihm marschirte eine Compagnie Preobrajenskigarden, dann ein kaiserlicher Staümeister, dann ein Hofmarschall, dessen Trauer durch einen großen über die Augen herabgeschlage-

Digitized by Google

nen Hut und einen ſchwarzen Mantel, der ſeine beiden Schultern einhüllte, angedeutet war. Hierauf kamen die Paukenſchläger und die Trompeter der Rittergarden und der Garden zu Pferde, gefolgt von vierzig Lakaien, vier Läufern, acht Kammerdienern und vier Hofofficieren. Zwanzig Pagen ſchritten hinter ihnen, begleitet von ihrem Gouverneur, welcher die erſte Abtheilung ſchloß.

Nun kamen zweiundſechszig Fahnen mit den Wappen der verſchiedenen Provinzen des Reiches, jede von einem Officier getragen, welchen zwei andere Officiere als Beiſtände begleiteten, und in Mitte dieſer Banner erhob ſich die ſchwarzſeidene Fahne mit dem Wappen von Rußland, welcher ein Wappenherold in einer ſchwarzen Rüſtung, ein entblößtes Schwert in der Hand, deſſen Spitze auf den Boden geſenkt war, folgte. Hinter dem Wappenherold ritten zwölf von einem Officier angeführte Huſaren von der Garde vor einer Parade-Equipage her, über welcher ſich die kaiſerliche Krone befand, und die mit acht reich aufgeſchirrten Pferden beſpannt war. Acht Stallknechte gingen zur Seite der Pferde; vier Bediente hielten ſich zur Seite der Schläge, und vier Stallknechte zu Pferde ritten hinterher. Es war dieſes eine Erſcheinung, welche zum letzten Male die irdiſche Pracht in Mitte der Trauer-Attribute des Todes ausmachte.

Der Zug, der ſogleich ſein Traueranſehen wieder annahm, zeigte nun eine Maſſe von ſchwarzen Mänteln ohne Abzeichnung und von Trauerflören, welche vor den Wappen des Großherzogthums Baden, Schleßwig-Holſtein, Taurien, Sibirien, Finnland, Aſtrachan, Kaſan,

Digitized by Google

Polen, Nowogorod, Kiew, Wladimir und Moskau hergingen; dieſe Wappen wurden, wie die erſten, jedes von einem Officier getragen, und zur Rechten und zur Linken von zwei anderen Officieren begleitet; hierauf kam das große Wappenſchild des Reiches, vor welchem vier Generäle vorausſchritten, und das von zwei Generalmajoren, zwei Obriſten und zwei Stabsofficieren getragen wurde.

Nach den Repräſentanten der kaiſerlichen Macht, und nach denen der Armee, kamen, geführt von dem Ceremonienmeiſter, die Abgeordneten der verſchiedenen Körperſchaften der Bürgerſchaft, der Kaufleute und der Kutſcher, jede von ihnen unter Voraustritt einer kleinen Standarte, auf welcher die unterſcheidenden Kennzeichen der von denen, aus welchen ſie beſtand, ausgeübten Gewerbe gemalt oder geſtickt waren.

Die verſchiedenen Compagnieen, als die Ruſſiſch-Amerikaniſche Compagnie, die Oekonomiſche Geſellſchaft, die Geſellſchaft der Gefängniſſe, die Philanthropiſche Geſellſchaft, die verſchiedenen Angeſtellten der öffentlichen kaiſerlichen Bibliothek, der Univerſität von St. Petersburg, der Akademie der Künſte, der Akademie der Wiſſenſchaften, kamen nach ihrer Reihe; hierauf die Generäle, die Generaladjutanten, die Adjutanten des Kaiſers, die Staatsſecretaire, die Senatoren, die Miniſter und die Mitglieder des Reichsrathes, endlich die Zöglinge aller der Gewerbshäuſer und der Schulen, welchen die verblichene Kaiſerin einen beſonderen Schutz gewährte. Zwei in Trauer gekleidete Waffenherolde, denen auf Kiſſen von Goldbrocat die

Digitized by Google

fremden Orden, die Orden von Rußland und die kaiſerliche Krone vorausgetragen wurden, folgten ihnen.

Drei Heiligenbilder, das eine von dem Beichtvater der Kaiſerin, die beiden anderen von Archidiaconen und Prieſtern gehalten, kamen nachher, und waren unmittelbar von dem Leichenwagen gefolgt, auf welchem der Körper der Kaiſerin lag. Die Stäbe des Baldachins waren von vier Kammerherren gehalten, eben ſo die Schnüre und die Quaſten des Leichentuches, und an beiden Seiten des Leichenwagens gingen, mit langen Schleiern bedeckt, die Damen des heiligen Katharinenordens und die Ehrenfräulein, welche der Kaiſerin auf ihrer letzten Reiſe gefolgt waren, und die getreu bis zum Tode, ſie zu ihrer letzten Wohnung geleiteten. Die höchſten Beamten führten die Pferde des Wagens, und ſechzig, Kerzen in den Händen haltende, Pagen hüllten ihn in eine Feuerlinie.

Endlich kam der Kaiſer Nikolaus, gehüllt in einen Trauermantel, und einen niedergekrämpten Hut tragend; zu ſeiner Rechten befand ſich der Großfürſt Michael, und in einer kleinen Entfernung hinter ihm der Chef des Generalſtabes, der Kriegsminiſter, der Generalquartiermeiſter, der Dienſt habende General und mehrere andere Generäle. Vier und zwanzig Fahnenjunker marſchirten in ehrfurchtsvoller Entfernung von dem Kaiſer, längs den Brüſtungen der Brücke hin, indem ſie in ihrer doppelten Linie den Trauerwagen einſchloſſen, in welchem ſich die Kaiſerin und der junge Großfürſt Alexander, der Thronerbe, befanden. Nun kam der Herzog von Würtemberg, ſeine beiden Söhne und ſeine Tochter zu Fuße mit den beiden

Digitized by Google

Königinnen von Imireta und der Regentin von Mingrelien. Nach diesen kamen alle früher bei dem Dienste der verstorbenen Kaiserin angestellten Frauen; endlich schloß eine Compagnie von dem Regimente Semenowski den Zug.

Der Zug brauchte ohngefähr anderthalb Stunden, um über die Brücke zu kommen, so langsam ging er, und so beträchtlich war er. Hierauf verschwand dieser ganze lange Faden in der Festung, wohin sich das Volk drängte, um derjenigen die letzte Ehre erweisen zu sehen, die es fünf undzwanzig Jahre als eine Vermittlerin zwischen der Erde und dem Himmel betrachtet hatte.

Ich fand Louisen bei meiner Rückkehr sehr aufgeregt. Wie ich, hatte sie nicht gewußt, daß die Begräbnißceremonie statthaben sollte, und bei dem ersten Kanonenschusse, bei dem ersten Läuten der Glocken hatte sie gezittert, ob das nicht das Signal zur Hinrichtung sein mögte.

Inzwischen hatte mich der, stets dieselbe Güte für mich bewahrende, Herr von Gorgoli oft beruhigt, indem er mir sagte, daß das Urtheil einige Tage zuvor bekannt sein werde, und daß wir demnach immer Zeit haben würden, um einige Schritte bei dem Kaiser zu thun, im Falle das Urtheil tödtlich für unseren armen Waninkoff sein sollte. In der That, die Zeitung von St. Petersburg vom 14. Juli erschien, und enthielt den von dem hohen Gerichtshofe an den Kaiser gerichteten Rapport. Derselbe theilte die verschiedenen Grade der Theilnahme an der Verschwörung in drei Arten des Verbrechens, deren Zweck war das Reich zu erschüttern, das Funda-

Digitized by Google

mentalgeſetz des Staates umzuſtoßen und die beſtehende Ordnung umzuſtürzen.

Sechs und dreißig Angeklagte waren von dem Hofe zur Todesſtrafe, und die Uebrigen zu den Bergwerken und zur Verbannung verurtheilt. Waninkoff war unter der Zahl der zum Tode Verdammten. Aber nach der Gerechtigkeit kam die Gnade; die Todesſtrafe war für ein und dreißig der Verurtheilten in ewige Verbannung verwandelt, und Waninkoff befand ſich unter der Zahl Derjenigen, welche eine Verwandlung der Strafe erlangt hatten.

Nur fünf der Schuldigſten ſollten hingerichtet werden; das waren Rhliew, Beſtujeff, Michel Serge, Murawieff und Peſtel.

Ich ſtürzte, mein Journal in der Hand, rennend wie ein Narr aus dem Hauſe, und wollte Jedermann, dem ich begegnete, aufhalten, um ihm meine Freude mitzutheilen; ſo kam ich athemlos bei Louiſen an. Ich fand ſie in Thränen ſchwimmend, daſſelbe Journal in der Hand; als ſie mich erblickte, warf ſie ſich in meine Arme, ohne daß ſie etwas Anderes zu ſagen vermochte, als die Worte: Er iſt gerettet! Gott ſegne den Kaiſer!

In unſerer Selbſtſucht hatten wir die Unglücklichen vergeſſen, welche ſterben ſollten, und die auch eine Familie, Geliebte, Freunde hatten. Die erſte Regung Louiſens war geweſen, an die Mutter und an die Schweſtern Waninkoffs zu denken; wie man ſich erinnern wird, kannte ſie dieſelben daher, daß ſie ſie bei ihrer letzten Reiſe nach St. Petersburg geſehen hatte. Die unglücklichen Frauen

Digitized by Google

wußten noch nicht, daß ihr Sohn und ihr Bruder nicht ſterben würde, was unter ſolchen Umſtänden Alles iſt, denn man kehrt aus den Bergwerken zurück, man kömmt wieder aus Sibirien, aber der einmal geſchloſſene Stein des Grabes erhebt ſich nicht mehr.

Nun hatte Louiſe einen Gedanken, der nur in Schweſtern oder Müttern aufſteigt; ſie berechnete, daß die dieſe glückliche Nachricht enthaltende Zeitung erſt durch die Abendpoſt von St. Petersburg abginge, und dem zu Folge um zwölf Stunden ſpäter in Moskau eintreffen würde, und ſie frug mich demnach, ob ich nicht einen Boten wüßte, der auf der Stelle abzureiſen bereit ſei, um mit Extrapoſt dieſe Zeitung der Mutter Waninkoffs zu überbringen. Ich hatte einen Ruſſiſchen Kammerdiener, und dem zu Folge nicht verdächtig, umſichtig und ſicher; ich bot ihn an, er wurde angenommen. Es handelte ſich nur noch um einen Paß. Nach Verlauf einer halben Stunde hatte ich ihn durch die immer thätige und wohlwollende Verwendung des Herrn von Gorgoli erlangt, und Gregor reiſete als Ueberbringer dieſer glückſeligen Neuigkeit mit Tauſend Rubel für ſeine Reiſekoſten verſehen ab.

Er kam um vierzehn Stunden früher, als die Poſt an; vierzehn Stunden früher, als ſie es wiſſen ſollten, erfuhren eine Mutter und zwei Schweſtern, daß ſie noch einen Sohn und einen Bruder hätten.

Gregor kehrte mit einem jener Briefe zurück, die man mit einer, einem Engelsfittige entzogenen Feder ſchreibt; die alte Gräfin nannte Louiſen ihre Tochter, die jungen Mädchen nannten ſie ihre Schweſter. Sie baten inſtän-

Digitized by Google

digst, daß an dem Tage, wo die Hinrichtung Statt hätte, und wo die Gefangenen nach der Verbannung abgehen würden, ihnen nochmals ein Eilbote gesandt werden möchte. Ich sagte demnach Gregor, sich bereit zu halten, von einem Tage zum anderen wieder abzureisen. Solche Reisen waren zu vortheilhaft, als daß er es ausschlug. Die Mutter Waninkoffs hatte ihm Tausend Rubel gegeben, so daß dem armen Teufel von seiner ersten Sendung ein kleines Vermögen übrig geblieben war, das er wohl bei seiner zweiten zu verdoppeln hoffte.

Wir erwarteten den Tag der Hinrichtung; er war nicht im Voraus bestimmt worden, Niemand wußte ihn demnach, und jeden Morgen erwachte die Stadt in der Meinung, zu erfahren, daß Alles für die fünf Verurtheilten beendigt wäre; der Gedanke einer Todesstrafe machte übrigens um so mehr Eindruck, als seit sechzig Jahren Niemand in St. Petersburg hingerichtet worden war.

Die Tage verrannen, und man war über die Zeit erstaunt, welche das Urtheil von seiner Ausführung trennte. Die Zeit war nöthig gewesen, um aus Deutschland zwei Scharfrichter kommen zu lassen.

Endlich sah ich am 23. Juli Abends einen jungen Franzosen, meinen früheren Schüler, bei mir eintreten, welcher, wie ich bemerkt, Attaché bei der Gesandtschaft des Marschall Marmont war, und den ich oft gebeten hatte, mich von den Neuigkeiten in Kenntniß zu setzen, welche er vermöge seiner diplomatischen Stellung früher als ich erfahren konnte. Er eilte herbei, um mir zu sagen, daß der Marschall und sein Gefolge so eben vom Herrn de la Fer-

Digitized by Google

rounays die Einladung erhalten hätten, ſich am folgenden Tage, Morgens vier Uhr, nach der Franzöſiſchen Geſandtſchaft zu begeben, deren Fenſter, wie man weiß, nach der Feſtung gingen. Es unterlag keinem Zweifel, daß dieſes geſchah, um der Hinrichtung beizuwohnen.

Ich eilte zu Louiſen, um ihr dieſe Nachricht zu melden, und nun ergriffen ſie alle ihre Beſorgniſſe wieder. War es wohl kein Irrthum, daß ſich der Name Waninkoffs unter denen der Verbannten befände, anſtatt unter den Namen der zum Tode Verurtheilten zu ſtehen? War dieſe Verwandlung der Strafe nicht etwa eine falſche Nachricht, die man verbreitet hatte, damit die Hinrichtung einen geringeren Eindruck auf die Bevölkerung der Hauptſtadt hervorbringen möchte, und würde der folgende Tag nicht durch den Anblick von ſechs und dreißig Leichnamen, anſtatt fünfen enttäuſcht ſein? Wie man ſieht, ſo war Louiſe gleich allen Unglücklichen erfinderiſch, ſich zu quälen; ich beruhigte ſie inzwiſchen. Ich hatte aus hoher Quelle gewußt, daß Alles ſo beſchloſſen ſei, als es die officielle Zeitung gemeldet, und man hatte ſogar hinzugefügt, daß die Theilnahme, welche Louiſe dem Kaiſer und der Kaiſerin an dem Tage eingeflößt, wo ſie ihnen auf der Ausſicht knieend die Bittſchrift überreicht, der Verwandelung der Strafe, welche die Verurtheilten erlangt, keineswegs fremd ſei.

Ich verließ Louiſen, die mir das Verſprechen abnahm, bald wieder zu kommen, einen Augenblick, um einen Gang nach der Seite der Feſtung zu machen, in der Abſicht, um zu ſehen, ob irgend einige Todeszurüſtungen das ſchreck-

Digitized by Google

liche Drama andeuteten, deſſen Schauplatz dieſer Ort am folgenden Tage ſein ſollte. Ich ſah nur die Mitglieder des Gerichts, welche aus der Feſtung kamen; aber das war genug. Die Gerichtsſchreiber hatten den Angeklagten ihr Urtheil verkündigt. Es waltete demnach kein Zweifel mehr ob, die Vollſtreckung war für den folgenden Morgen beſtimmt.

Wir ſandten Gregor ſogleich nach Moskau mit einem neuen Briefe Louiſens an die Mutter Waninkoffs ab. Auf dieſe Weiſe waren es nicht zwölf Stunden, welche wir mit der Nachricht voraus waren, ſondern vier und zwanzig Stunden.

Gegen Mitternacht bat mich Louiſe, ſie nach der Seite der Feſtung zu zu begleiten; da ſie Waninkoff nicht ſehen konnte, ſo wollte ſie zum Mindeſten in dem Augenblicke, wo ſie im Begriffe ſtand, von ihm getrennt zu werden, die ihn einſchließenden Mauern wiederſehen.

Wir fanden die Dreieinigkeitsbrücke bewacht, Niemand konnte ſie betreten. Das war ein neuer Beweis, daß Nichts in den Verfügungen des Gerichts geändert ſei. Nun richteten wir von einer Seite der Newa bis zur anderen die Augen nach der Feſtung, welche wir während dieſer ſchönen nordiſchen Nacht eben ſo deutlich erblickten, als in einer unſerer abendländiſchen Dämmerungen. Nach Verlauf eines Augenblickes ſahen wir Lichter auf dem Walle herum irren, dann Schatten vorüber kommen, welche fremdartige Laſten trugen. Das waren die das Schafot aufſchlagenden Scharfrichter.

Wir waren die Einzigen, welche ſich auf dem Kai

Digitized by Google

aufhielten; Niemand ahnte, oder ſchien das zu ahnen, was ſich vorbereitete. Verſpätete Wagen fuhren mit ihren beiden Lichtern, die gleich Drachenaugen flammten, raſch vorüber. Einige Nachen glitten über die Newa, und verſchwanden nach und nach, die einen ſchweigend, die andern lärmend, ſei es nun in den Kanälen, oder in den Armen des Fluſſes. Ein einziger blieb unbeweglich und wie vor Anker; kein Geräuſch, weder freudiges, noch klagendes, drang aus ihm. Vielleicht enthielt er irgend eine Mutter, irgend eine Schweſter oder irgend eine Frau, die, gleich uns, wartete.

Um zwei Uhr Morgens wurden wir durch eine Patrouille genöthigt, uns zu entfernen.

Wir kehrten in Louiſens Wohnung zurück. Es war nicht mehr lange zu warten, da die Hinrichtung, wie ich bemerkt, um vier Uhr Statt haben ſollte. Ich blieb noch anderthalb Stunden bei ihr, dann ging ich wieder fort.

Die Straßen von St. Petersburg waren, einige Mouſjicks abgerechnet, die durchaus nicht zu wiſſen ſchienen, was vorgehen ſollte, gänzlich öde. Kaum begann ein ſchwacher Tagesſchimmer zu erſcheinen, und ein leichter, ſich von dem Fluſſe erhebender Nebel zog ſich gleich einem weißen Florſchleier zwiſchen das eine und das andere Ufer der Newa. Als ich an die Ecke der Franzöſiſchen Geſandtſchaft kam, ſah ich den Marſchall Marmont, welcher mit der ganzen außerordentlichen Botſchaft daſelbſt eintrat; einen Augenblick nachher erſchienen ſie auf dem Balkon.

Einige Perſonen waren, wie ich, auf dem Kai ſtehen geblieben, nicht, weil ſie von dem unterrichtet geweſen wä-

Digitized by Google

ren, was vorgehen ſollte, ſondern weil ſie, da die Dreieinigkeitsbrücke von den Truppen beſetzt war, ſich nicht nach den Inſeln begeben konnten, wo ſie Geſchäfte hatten. Man ſah ſie beſorgt und unentſchloſſen mit leiſer Stimme mit einander reden, denn ſie wußten nicht, ob keine Gefahr für ſie dabei ſei, hier zu verweilen. Was mich anbelangt, ſo war ich feſt entſchloſſen, da zu bleiben, bis man mich wegjagen würde.

Einige Minuten vor vier Uhr entbrannte ein großes Feuer, und zog meine Blicke nach einem Punkte der Feſtung. Zu gleicher Zeit, und da der Nebel ſich zu zerſtreuen begann, ſah ich das ſchwarze Schattenbild von fünf Galgen am Himmel hervortreten; dieſe Galgen waren auf ein hölzernes Schaffot geſtellt, deſſen auf Engliſche Art eingerichteter Boden ſich mittelſt einer Fallthüre unter den Füßen der Verurtheilten öffnete.

Schlag vier Uhr ſahen wir die nur zur Verbannung Verurtheilten auf den Wall der Citadelle ſteigen, und ſich um das Schaffot herum ordnen. Sie waren in großer Uniform, hatten ihre Epaulette und ihre Orden; Soldaten trugen ihre Degen. Ich verſuchte Waninkoff unter ſeinen unglücklichen Gefährten zu erkennen, aber es war in dieſer Entfernung unmöglich.

Um vier Uhr und einige Minuten erſchienen die fünf Verurtheilten auf dem Schaffotte; ſie waren in graue Kittel gekleidet und trugen eine Art von weißer Kapuze auf dem Kopfe. Ohne Zweifel kamen ſie aus verſchiedenen Kerkern, denn in dem Augenblicke, wo ſie verſammelt waren, erlaubte man ihnen ſich zu umarmen.

Digitized by Google

In dieſem Augenblicke kam ein Mann, der ſie anredete. Faſt ſogleich ließ ſich ein Hurrah hören; im erſten Augenblicke wußten wir die Urſache davon nicht, ſpäterhin ſagte man uns, ich weiß nicht, ob es wahr iſt, daß dieſer Mann den Verurtheilten das Leben verſprochen, wenn ſie einwilligten, um ihre Begnadigung zu bitten; aber, fügte man hinzu, ſie hatten auf dieſen Vorſchlag mit dem Rufe: Es lebe Rußland! es lebe die Freiheit! geantwortet, ein Ruf, der durch die Hurrahs der Umſtehenden erſtickt worden ſei.

Der Mann entfernte ſich von ihnen, und die Scharfrichter näherten ſich. Die Verurtheilten thaten einige Schritte, man legte ihnen den Strick um den Hals und zog ihnen die Kapuze über die Augen.

In dieſem Augenblicke ſchlug es vier und ein Viertel. Die Glocke bebte noch, als der Boden plötzlich unter den Füßen der armen Sünder fehlte; zu gleicher Zeit ließ ſich ein großes Getümmel hören; Soldaten ſtürzten auf das Schaffot; ein Schauder ſchien durch die Luft zu ziehen, der uns erbeben machte. Einige unbeſtimmte Schreie drangen bis zu uns; ich glaubte, daß ein Aufruhr ſtatt fände.

Zwei der Stricke waren zerriſſen, und die beiden Verurtheilten, zu deren Erdroſſelung ſie beſtimmt, waren, nachdem ſie nicht mehr gehalten wurden, in die Tiefe des Schaffots gefallen, wo der eine den Schenkel und der andere den Arm gebrochen hatte. Von daher rührte die Aufregung und das Getümmel. Was die anderen anbetrifft, ſo fuhren ſie fort zu ſterben.

Digitized by Google

Man ſtieg mit der Leiter in das Innere des Schaffots hinab und brachte die armen Sünder wieder herauf. Man legte ſie liegend hin, denn ſie konnten ſich nicht aufrecht erhalten. Nun wandte ſich einer von ihnen zu dem andern. Sieh, ſagte er zu ihm, wozu ein Sklavenvolk gut iſt; es verſteht nicht einmal einen Menſchen aufzuhängen.

Während dem, daß man ſie wieder heraufbrachte, hatte man neue Stricke in Bereitſchaft geſetzt, ſo daß ſie nicht lange zu warten brauchten. Der Henker kam wieder zu ihnen, und ſich ſelbſt helfend, ſo viel ſie konnten, gingen ſie ihrer Todesſchlinge entgegen. In dem Augenblicke, wo man ihnen den Strick um den Hals legte, riefen ſie mit lauter Stimme: Es lebe Rußland! es lebe die Freiheit! mögen unſere Rächer kommen! Ein Leichenruf, der ohne Echo erſtarb, denn er fand kein Mitgefühl. Diejenigen, welche ihn ausgeſtoßen, hatten ihre Zeit falſch beurtheilt und ſich um ein Jahrhundert geirrt.

Als man dem Kaiſer dieſen Vorfall berichtete, ſtampfte er unwillig mit dem Fuße: Warum hat man mir das nicht gemeldet, rief er aus; jetzt wird es das Anſehen haben, als ſei ich ſtrenger als Gott.

Aber Niemand hatte gewagt, den Aufſchub der Hinrichtung auf ſeine Verantwortung zu nehmen, und fünf Minuten, nachdem ſie den letzten Ruf ausgeſtoßen, hatten ſich die beiden armen Sünder ſchon im Tode mit ihren drei Gefährten vereinigt.

Nun kam die Reihe an die Verbannten; man las ihnen mit lauter Stimme ihr Urtheil vor, das ihnen Alles

Digitized by Google

in dieſer Welt, Rang, Ehrenzeichen, Güter, Familien entzog; hierauf traten die Scharfrichter auf ſie zu, entriſſen ihnen eines nach dem andern, die Epaulette und Orden, welche ſie unter dem Rufe in das Feuer warfen: Siehe da die Epaulette eines Verräthers! Siehe da die Orden eines Verräthers! Hierauf endlich, aus den Händen der Soldaten ihre Degen nehmend, faßten ſie dieſelben am Griff und an der Spitze, und zerbrachen jeden Degen über dem Haupte ſeines Herrn, indem ſie ſagten: Siehe da den Degen eines Verräthers!

Nachdem auch dieſes vollzogen, griff man aufs Gerathewohl in einen Haufen Kittel von grauer Leinewand, ähnlich denen, wie ſie das gemeine Volk trägt, und hüllte die Verbannten in ſie, nachdem man ſie ihrer Uniformen entkleidet; hierauf ließ man ſie durch eine Treppe hinabgehen, und führte jeden wieder in ſeinen Kerker zurück.

Der Wall wurde wieder öde, und es blieb nur eine Schildwache, das Schaffot, die fünf Galgen, und an dieſen fünf Galgen die fünf Leichname der Hingerichteten da.

Ich kam zu Louiſen zurück, und fand ſie in Thränen, knieend und betend.

—Nun? ſagte ſie zu mir.

—Diejenigen, ſagte ich, welche ſterben ſollten, ſind todt, und die, welche leben ſollten, leben.

Louiſe beendigte mit gen Himmel geſchlagenen Augen und mit einem Ausdrucke unbeſchreiblicher Dankbarkeit ihr Gebet.

Als ſie ihr Gebet beendigt, fragte ſie mich:

—Wie weit iſt es von hier nach Tobolsk!

Digitized by Google

— Ohngefähr acht Hundert Stunden, antwortete ich.

— Das ist weniger weit, als ich dachte, sagte sie; ich danke.

Ich blieb einen Augenblick schweigend, indem ich sie betrachtete und ihre Absicht zu durchschauen begann.

— Warum richten Sie diese Frage an mich? fragte ich sie.

— Wie? Sie errathen es nicht? antwortete sie mir.

— Aber, rief ich aus, das ist in diesem Augenblicke unmöglich; Louise, bedenken Sie, in welchem Zustande Sie sind!

— Mein Freund, sagte sie, seien Sie ruhig, ich weiß, was die Mutter dem Kinde schuldig ist, eben so gut als das, was sie dem Vater schuldig ist; ich werde warten.

Ich verbeugte mich vor dieser Frau, und küßte ihr mit eben so vieler Ehrerbietung die Hand, als ob sie eine Königin gewesen wäre.

Während der Nacht wurden die Verbannten abgeführt und das Schaffot verschwand, so daß, als der Tag anbrach, keine Spur mehr von dem, was vorgefallen, vorhanden war, und daß die Unbetheiligten glauben konnten, einen Traum gehabt zu haben.

Digitized by Google

XVIII.

Nicht ohne Grund hatte die Mutter Waninkoffs und seine beiden Schwestern den Tag der Hinrichtung im Voraus zu wissen gewünscht; die Verurtheilten mußten, indem sie sich von St. Petersburg nach Tobolsk begaben, durch Jroslaw kommen, welches ein sechszig Stunden von Moskau entfernt liegt, und die Mutter und die beiden Schwestern Waninkoffs hofften, ihren Sohn und ihren Bruder im Vorbeikommen zu sehen.

Dieses Mal, wie das andere, wurde Gregor von den drei Frauen mit Ungeduld empfangen; seit länger als vierzehn Tagen hielten sie sich bereit, und hatten ihre Pässe. Indem sie sich demnach auch nicht länger aufhielten, als um demjenigen zu danken, der ihnen diese kostbare Nachricht überbracht, stiegen sie, ohne einen Augen-

Digitized by Google

blick zu verlieren, in eine Kibitka, und ohne daß Jemand wußte, wohin sie gingen, fuhren sie nach Jroslaw ab.

Man reiset in Rußland schnell; am Morgen von Moskau abgefahren, langten die Mutter und die beiden Schwestern in der Nacht in Jroslaw an; dort erfuhren sie mit unendlicher Freude, daß die Schlitten der Verbannten noch nicht durchgekommen waren. Da ihr Aufenthalt in dieser Stadt Verdacht erregen konnte, und da es außerdem wahrscheinlich war, daß die Wächter, jemehr Augen vorhanden wären, um so unbeugsamer sein würden, so gingen die Gräfin und ihre Töchter nach Mologa zu weiter, und hielten in einem kleinen Dorfe an. Drei Werste weit von diesem Orte stand ein Hütte, wo die Verbannten frische Pferde nehmen mußten, da die Brigadiers oder die Sergeanten, welche die Verbannten begleiten, gewöhnlich den bestimmten Befehl erhalten, niemals in einer Stadt oder einem Dorfe umzuspannen; hierauf stellten sie von Strecke zu Strecke umsichtige und thätige Diener auf, um sie von der Annäherung der Schlitten zu benachrichtigen.

Nach Verlauf von zwei Tagen eilte einer der Agenten der Gräfin herbei, um ihr zu sagen, daß die aus fünf Schlitten bestehenden erste Abtheilung der Verurtheilten so eben an der Hütte angekommen sei, und daß der sie befehligende Brigadier, so wie man es sich gedacht, die zwei Mann, aus der seine Bedeckung bestand, abgesandt habe, um Pferde aus dem Dorfe zu holen. Die Gräfin stieg sogleich in ihren Wagen, und fuhr im vollen Galopp nach der Hütte zu; dort angelangt, hielt sie auf der Heerstraße an, und senkte sehnsüchtig ihre Blicke

Digitized by Google

durch die halbgeöffnete Thür in das Innere; Waninkoff befand ſich nicht bei dieſer erſten Abtheilung.

Nach Verlauf einer Viertelſtunde langten die Pferde an; die Verurtheilten beſiegen ihre Schlitten wieder, und fuhren ſogleich im Galopp davon.

Eine halbe Stunde nachher langte der zweite Zug an, und hielt, wie der erſte, an der Hütte an; zwei Boten gingen ab, um Pferde zu holen, und brachten dieſelben, wie das erſte Mal, nach Verlauf von ohngefähr einer halben Stunde; als die Pferde angeſpannt, fuhren die Verurtheilten mit derſelben Schnelligkeit davon; Waninkoff befand ſich noch nicht bei dieſem Zuge.

So groß auch das Verlangen der Gräfin ſein mochte, ihren Sohn wieder zu ſehen, ſo wünſchte ſie doch, daß er ſo ſpät als möglich ankäme; je ſpäter er käme, deſto mehr war in der That die Ausſicht vorhanden, daß auf der nächſten Poſt die Pferde fehlen würden, welche zur Fortſchaffung der erſten Abtheilungen verwandt wären; dann würde man gezwungen ſein, dieſelben aus der Stadt zu holen, und der dadurch länger werdende Aufenthalt würde die Pläne der armen Mutter mehr begünſtigen. Alles fügte ſich zur Erfüllung dieſes Wunſches; drei Abtheilungen kamen noch vorüber, ohne daß Waninkoff erſchien, und bei der letzteren dauerte der Aufenthalt länger als drei Viertelſtunden; man hatte große Mühe gehabt, in Jroslaw ſelbſt eine hinreichende Anzahl Pferde zu finden.

Kaum waren dieſe abgefahren, als der ſechſte Zug anlangte; als ſie ihn kommen hörten, ergriffen die Mut-

Digitized by Google

ter und die beiden Schwestern sich unwillkürlich bei den Händen; es schien ihnen, als ob sich in der Luft Etwas befände, das sie von der Annäherung eines Bruders und eines Sohnes benachrichtige.

Der Zug erschien in der Dunkelheit, und ein unwillkürliches Zittern bemächtigte sich der armen Frauen, die sich einander weinend in die Arme sanken, die beiden Töchter mit dem Haupte auf dem Busen ihrer Mutter, die Mutter mit gen Himmel gehobenen Blicken.

Waninkoff stieg aus dem dritten Schlitten. Trotz der Dunkelheit der Nacht, trotz dem unedlen Costüm, das ihn bedeckte, erkannten ihn die Gräfin und ihre beiden Töchter; als er sich der Hütte näherte, war eines der Mädchen im Begriffe, seinen Namen zu rufen; die Mutter erstickte ihre Stimme, indem sie ihr die Hand auf den Mund legte. Waninkoff trat mit seinen Gefährten in die Hütte.

Die Verurtheilten, welche sich in den anderen Schlitten befanden, stiegen auch aus, und traten nach ihm ein. Der Anführer der Bedeckung gab sogleich zweien seiner Soldaten den Auftrag, Pferde zu holen; da aber der Bauer ihm sagte, daß auf der gewöhnlichen Station die Pferde fehlen würden, so befahl er seinen übrigen Leuten, sich in der Umgegend zu verbreiten, und sich im Namen des Kaisers aller derjenigen zu bemächtigen, die sie finden könnten. Die Soldaten gehorchten, und er blieb mit den Verurtheilten allein.

Dieses außerdem überall unvorsichtige Alleinlassen ist es in Rußland nicht, der Verurtheilte ist gewiß in der

Digitized by Google

Wirklichkeit verurtheilt; in dem unermeßlichen, dem Czar unterworfenen Reiche kann er nicht entfliehen; bevor er hundert Werste zurückgelegt, würde er unfehlbar festgenommen sein; bevor er eine Grenze erreicht hätte, würde er hundert Mal vor Hunger gestorben sein.

Der Anführer des Zuges, der Brigadier Iwan, blieb demnach allein, indem er vor der Thüre der Hütte auf und nieder ging, seine ledernen Beinkleider mit der in der Hand haltenden Peitsche klopfte, und von Zeit zu Zeit stehen blieb, um den abgespannten Wagen zu betrachten, der auf der Heerstraße stand.

Nach Verlauf eines Augenblickes öffnete sich der Wagen, drei Frauen stiegen, gleich drei Schatten, aus, und näherten sich ihm; der Brigadier blieb stehen, indem er Nichts von dem begriff, was diese dreifache Erscheinung von ihm verlangte.

Die Gräfin näherte sich ihm mit gefalteten Händen; ihre beiden Töchter blieben ein wenig zurück. —

—Herr Brigadier, sagte die Gräfin, haben Sie Erbarmen in Ihrer Seele?

—Was verlangen Ihro Gnaden? fragte der Brigadier, der an ihrer Stimme und an ihrer Kleidung den Rang derjenigen erkannte, die ihn anredete.

—Ich verlange mehr als das Leben, mein Herr, ich verlange eine Gnade, von der Sie selbst den Preis bestimmen mögen; ich verlange meinen Sohn wiederzusehen, den Sie nach Sibirien führen. —

—Das ist unmöglich, gnädige Frau, antwortete der Brigadier, ich habe die strengsten Befehle, die Verurtheil-

Digitized by Google

ten mit Niemandem in Berührung kommen zu laſſen, und es ſteht für mich Knutenſtrafe darauf, wenn ich dagegen fehle.

— Aber wer wird denn erfahren, daß Sie dagegen gefehlt haben, mein Herr? rief die Mutter aus, während die ohne Bewegung, gleich zwei Statuen, hinter ihr ſtehen gebliebenen Töchter mit einer feierlichen und maſchinenmäßigen Bewegung ihre beiden Hände falteten, um den Brigadier zu bitten.

— Unmöglich, gnädige Frau, unmöglich, ſagte der Brigadier.

— Meine Mutter! rief Alexis aus, indem er die Thüre der Hütte öffnete, meine Mutter! Sie ſind's, ich habe Ihre Stimme erkannt! — Und er ſtürzte in die Arme der Gräfin.

Der Brigadier machte eine Bewegung, um ſich des Grafen zu bemächtigen, aber zu gleicher Zeit, und mit einem einzigen Satze, ſprangen die beiden jungen Mädchen auf ihn zu; die eine fiel ihm zu Füßen, und umarmte ſeine Kniee, während die andere ihn um den Leib faſſend, ihm den Anblick des Sohnes und der Mutter zeigte, die ſich einander in den Armen lagen, indem ſie ſagte:

— O! ſehen Sie! ſehen Sie!

Der Brigadier Iwan war ein wackerer Mann. Er ſtieß einen Seufzer aus, und die jungen Mädchen verſtanden, daß er nachgäbe.

— Meine Mutter, ſagte eine von ihnen mit leiſer Stimme, er erlaubt, daß wir unſeren Bruder umarmen dürfen.

Digitized by Google

Nun machte sich die Gräfin aus den Armen ihres Sohnes los, und dem Brigadier eine Börse voll Gold darreichend, sagte sie zu ihm: — Nehmen Sie, mein Freund, wenn Sie für uns eine Bestrafung wagen, so ist es wohl billig, daß Sie eine Belohnung dafür erhalten.

Der Brigadier betrachtete einen Augenblick lang die ihm von der Gräfin dargereichte Börse; dann den Kopf schüttelnd, ohne sie nur zu berühren, aus Furcht, daß die Berührung eine zu große Versuchung mit sich brächte, sagte er zu ihr:

— Nein, Ihro Gnaden, nein, wenn ich gegen meine Pflicht fehle, so ist da meine Entschuldigung, — und er deutete auf die beiden weinenden jungen Mädchen. — Diese Entschuldigung kann ich meinem Richter bieten, und wenn sie mein Richter nicht annimmt, ei nun! so werde ich sie Gott anbieten, der sie annehmen wird.

Die Gräfin warf sich auf die Hand dieses Mannes, und küßte sie. Die beiden jungen Mädchen eilten zu ihrem Bruder.

— Hören Sie, sagte der Brigadier, da wir noch eine gute halbe Stunde auf die Pferde zu warten haben, und da Sie weder in die Hütte gehen können, wo alle anderen Verurtheilten Sie sehen würden, noch die ganze Zeit über auf der Heerstraße bleiben können, so steigen Sie alle vier in Ihren Wagen und schließen Sie die Vorhänge; da Sie Niemand sehen wird, so ist dann zum Mindesten die Aussicht vorhanden, daß man die von mir begangene Thorheit nicht erfährt.

Digitized by Google

— Dank, Brigadier, ſagte Alexis mit Thränen in den Augen; aber nehmt zum Mindeſten dieſe Börſe.

— Nehmen Sie dieſelbe ſelbſt, mein Lieutenant, antwortete Iwan mit leiſer Stimme, indem er dem jungen Manne einen Titel gab, den dieſer kein Recht mehr zu tragen hatte; nehmen Sie dieſelbe, Sie werden ſie dort nöthiger haben, als ich hier.

— Aber bei der Ankunft wird man mich durchſuchen?

— Ei nun! ich werde ſie dann nehmen, und ſie Ihnen nachher wiedergeben.

— Mein Freund . . .

— St! St! ich höre den Galopp eines Pferdes; ſteigen Sie Alle in den Wagen, in's Teufels Namen, eilen Sie ſich! Es iſt einer meiner Soldaten, der aus dem Dorfe zurückkömmt, wo er keine Pferde gefunden hat; ich werde ihn wieder in ein anderes ſchicken. Steigen Sie ein! ſteigen Sie ein!

Und der Brigadier drängte Waninkoff in den Wagen, wohin ihm ſeine Mutter und ſeine beiden Schweſtern folgten, dann ſchloß er den Schlag hinter ihnen.

So blieben ſie eine Stunde zuſammen, eine mit Freude und Schmerz, mit Lachen und Schluchzen gemiſchte Stunde, eine feierliche Stunde, gleich der des Todes, denn ſie glaubten, daß ſie im Begriffe ſtänden, ſich zu verlaſſen, um ſich niemals wieder zu ſehen. Während dieſer Stunde erzählten die Mutter und die Schweſtern Waninkoff, auf welche Weiſe ſie zwölf Stunden früher die Verwandlung ſeiner Strafe, und vier und zwanzig Stunden

Digitized by Google

früher seine Abreise erfahren hätten; daß es also Louise war, der sie dieses Wiedersehen verdankten. Waninkoff hob die Augen gen Himmel, und flüsterte ihren Namen, wie er den Namen einer Heiligen geflüstert hätte.

Nach Verlauf einer, gleich einer Sekunde dahingeschwundenen Stunde kam der Brigadier, den Schlag zu öffnen.

— Jetzt kommen die Pferde, sagte er, von allen Seiten herbei, Sie müssen sich trennen. —

— Ach! noch einige Augenblicke, baten die Frauen mit einer Stimme, während Alexis, zu stolz, um einen Untergeordneten anzusprechen, stumm blieb.

— Keine Sekunde, oder Sie machen mich unglücklich, sagte Iwan.

— Lebewohl, lebewohl, lebewohl! murmelten verworren die Stimmen und die Küsse.

— Hören Sie, sagte der Brigadier, wider seinen Willen gerührt, wollen Sie sich noch ein Mal wiedersehen?

— Ach! ja, ja.

— Eilen Sie voraus, und warten Sie auf der nächsten Station; es ist Nacht, Niemand wird Sie sehen, und Sie werden noch eine Stunde haben. Ich werde für zwei Mal nicht mehr bestraft werden, als für ein Mal.

— O! Sie werden gar nicht bestraft werden, riefen die drei Frauen aus, und im Gegentheile wird Sie Gott belohnen.

— Hm! Hm! antwortete der Brigadier mit einer Miene des Zweifels, und indem er fast gegen seinen Wil-

Digitized by Google

len den Gefangenen, der einigen Widerſtand leiſtete, aus dem Wagen zog.

Aber bald hörte dieſer ſelbſt den Galopp der ankommenden Pferde, Alexis verließ raſch ſeine Mutter, und ſetzte ſich auf einen Stein vor der Hinterthür, wo es in den Augen ſeiner Gefährten das Anſehen haben konnte, als ob er daſelbſt während der ganzen Zeit ſeiner Abweſenheit geblieben wäre.

Der Wagen der Gräfin, deren Pferde ausgeruhet hatten, fuhr mit der Schnelligkeit des Blitzes davon, und hielt nicht eher, als zwiſchen Jroslaw und Kostroma, an einer, wie die erſte, einſam ſtehenden Hütte an, und von welcher die Neuankommenden die Abtheilung abfahren ſahen, welche der des Grafen Alexis voranging. Sie ließen ſogleich ausſpannen, und ſandten den Kutſcher nach Pferden aus, indem ſie ihm den Auftrag gaben, ſich dieſe, um welchen Preis es auch ſein mögte, zu verſchaffen. Sie ſelbſt, ſtark durch die Hoffnung, noch einmal ihren Sohn und ihren Bruder wiederzuſehen, blieben allein auf der Heerſtraße und warteten.

—Die Erwartung wurde grauſam. In ihrer Ungeduld hatte die Gräfin ſich dadurch ihrem Kinde zu nähern geglaubt, daß ſie den Lauf ihrer Pferde beſchleunigte, ſo daß ſie den Schlitten um mehr als eine Stunde voraus war. Dieſe Stunde wurde ein Jahrhundert; Tauſend Gedanken, Tauſend verworrene Beſorgniſſe peinigten wechſelsweiſe die armen Frauen. Am Ende begannen ſie zu argwöhnen, daß der Brigadier ſein unvorſichtiges Verſprechen bereuet, und einen anderen Weg eingeſchlagen

Digitized by Google

hätte, als ſie das Rollen der Schlitten und die Peitſchen der Kutſcher hörten. Sie ſteckten die Köpfe aus dem Schlage, und ſahen deutlich den Zug in der Dunkelheit herannahen. Ihr wie in eiſerne Klammern geſpanntes Herz ſchlug wieder frei.

Die Sache ging auf dieſer Station eben ſo glücklich, als auf der vorigen. Drei Viertelſtunden wurden wie durch ein Wunder denen noch bewilligt, welche geglaubt hatten, ſich nur erſt im Himmel wiederzuſehen. Während dieſer drei Viertelſtunden verabredete die arme Familie ſo gut als möglich eine Art von Correſpondenzplan; hierauf gab die Gräfin ihrem Sohne wie eine letzte Erinnerung einen Ring, den ſie am Finger trug. Bruder und Schweſter, Sohn und Mutter, umarmten ſich ein letztes Mal, denn die Nacht war zu weit vorgerückt, als daß der Brigadier einen dritten Verſuch zu wagen erlaubt hätte. Außerdem wurde dieſer dritte Verſuch ſo gefährlich, daß es unbillig geweſen wäre, ihn zu verlangen. Alexis ſtieg wieder in den Schlitten, der ihn an das Ende der Welt, jenſeits des Uralgebirges, an die Küſte des Tſchanyſees davonführte; hierauf kam der ganze dunkle Faden an dem Wagen vorüber, in welchem die Mutter und die beiden Mädchen weinten, und verlor ſich bald in der Dunkelheit.

Die Gräfin traf in Moskau Gregor, dem dieſelbe aufgetragen hatte ſie dort zu erwarten noch an. Sie übergab ihm ein Billet für Louiſen, das Waninkoff während des zweiten Halts mit Bleiſtift in die Schreibtafel einer ſeiner Schweſtern geſchrieben hatte. Es enthielt nur folgende wenige Zeilen:

Digitized by Google

„Ich hatte mich nicht getäuscht, Du bist ein Engel. Ich vermag in dieser Welt Nichts mehr für Dich zu thun, als daß ich Dich wie eine Gattin liebe und wie eine Heilige anbete. Ich empfehle Dir unser Kind.

Lebe wohl.

Alexis."

Diesem Billete war ein Brief der Mutter Waninkoffs beigefügt, welcher Louisen einlud, sie in Moskau zu besuchen, wo sie dieselbe erwartete, wie eine Mutter ihre Tochter erwartet.

Louise küßte Alexis Billet; hierauf den Kopf schüttelnd, als sie den Brief seiner Mutter las, sagte sie mit jenem wehmuthsvollen Lächeln, das nur ihr eigen war:

—Nein, Moskau ist nicht der Ort, wohin ich gehen werde; mein Platz ist anderswo.

Digitized by Google

XIX.

In der That verfolgte Louise von diesem Augenblicke an mit Beharrlichkeit ihren Plan, den der Leser ohne Zweifel schon errathen hat, das heißt, den Plan, zu dem Grafen Alexis nach Tobolsk zu gehen.

Louise war, wie ich bemerkt, schwanger, und sie hatte kaum noch zwei Monate bis zu ihrer Neiderkunft; da sie inzwischen gleich nach ihrem Wochenbette abreisen wollte; so verlor sie keine Minute zu ihren Vorbereitungen.

Diese Vorbereitungen bestanden darin, Alles in Geld zu verwandeln, was sie besaß, ihren Laden, ihre Möbeln, ihren Schmuck. Da man die bedrängte Lage kannte, in der sie sich befand, so mußte sie alles dies um kaum ein Drittel des Werthes hingeben, und nachdem es ihr gelungen war, durch diesen Verkauf ohngefähr dreißig tausend Rubel zusammenzubringen, verließ sie ihr Haus an der

Digitized by Google

Aussicht, und zog sich in eine kleine, am Moikakanale gelegene Wohnung zurück.

Was mich anbetrifft, so hatte ich zu Herrn von Gorgoli, meiner ewigen Vorsicht, meine Zuflucht genommen, und er hatte mir versprochen, wenn der Augenblick gekommen sei, von dem Kaiser für Louisen die Erlaubniß zu erwirken, sich mit Alexis zu vereinigen. Das Gerücht von diesem Plane hatte sich in St. Petersburg verbreitet, und Jedermann bewunderte die Aufopferung der jungen Französin; aber Jeder sagte auch, daß ihr der Muth in dem Augenblicke fehlen würde, wo es an die Abreise ginge. Nur ich kannte Louisen, und nur ich wußte das Gegentheil.

Uebrigens war ich ihr einziger Freund, oder vielmehr, ich war mehr als ihr Freund, ich war ihr Bruder; alle meine freien Augenblicke brachte ich bei ihr zu, und die ganze Zeit, in der wir beisammen waren, sprachen wir von Alexis.

Zuweilen wollte ich sie von diesem Vorhaben, das ich wie eine Thorheit betrachtete, abbringen. Dann faßte sie mich bei den Händen, und mich mit ihrem wehmüthigen Lächeln anblickend, sagte sie zu mir: Sie wissen wohl, daß, wenn ich nicht aus Liebe hinginge, ich aus Pflicht hingehen müßte. War es nicht Widerwillen gegen das Leben; ließ er sich nicht deshalb, weil ich ihm auf seine Briefe nicht antwortete, in diese thörigte Verschwörung ein? Wenn ich ihm sechs Monate früher gesagt hätte, daß ich ihn liebte, so würde er sein Leben besser angewendet haben und jetzt nicht verbannt sein. Sie sehen wohl, daß

Digitized by Google

ich eben ſo ſchuldig bin, als er, und daß es dem zu Folge gerecht iſt, daß ich dieſelbe Strafe erleide.

Dann, da mein Herz mir ſagte, daß ich an ihrer Stelle wie ſie handeln würde, antwortete ich ihr: So gehen Sie denn, auf daß der Wille Gottes geſchehe!

In den erſten Tagen des Monats September wurde Louiſe von einem Sohne entbunden. Ich wünſchte, daß ſie der Gräfin Waninkoff ſchriebe, um ihr dieſe Nachricht zu melden, aber ſie antwortete mir: In den Augen der Welt hat mein Kind keinen Namen und dem zu Folge keine Familie. Wenn die Mutter Waninkoffs es verlangt, ſo werde ich es ihr geben, denn ich will mein Kind einer ſolchen Reiſe zu einer ſolchen Jahreszeit nicht ausſetzen; aber ich werde es ihr gewiß nicht anbieten, damit ſie es ausſchlüge. — Und ſie rief die Amme, um ihr Kind zu umarmen und mir zu zeigen, wie ſehr es ſeinem Vater gliche.

Aber das, was nicht ausbleiben konnte, geſchah. Die Mutter Waninkoffs erfuhr die Entbindung Louiſens, und ſchrieb ihr, daß ſie dieſelbe mit ihrem Sohne, ſobald ſie hergeſtellt ſei, erwarte. Dieſer Brief ſiegte über ihre letzten Bedenklichkeiten, wenn ſie doch Bedenklichkeiten gehabt hätte; das Schickſal ihres Kindes allein bekümmerte ſie; von jetzt an war ſie über daſſelbe beruhigt, ſie hatte Nichts mehr abzuwarten.

Wie groß inzwiſchen das Verlangen Louiſens auch ſein mogte, ſobald als möglich abzureiſen, die vielen Gemüthsbewegungen, welche ſie während ihrer Schwangerſchaft empfunden, hatten ihre Geſundheit geſchwächt, ſo

Digitized by Google

daß ihre Genesung langsam von Statten ging. Zwar war sie schon seit längerer Zeit aufgestanden, aber ich ließ mich nicht durch solchen Schein von Stärke täuschen. Ich befrug den Arzt, und der Arzt antwortete mir, daß alle Kraft der Kranken in ihrem Willen läge, daß sie aber in der Wirklichkeit noch zu schwach sei, um sich auf die Reise zu begeben. Alles das hätte sie indessen keinesweges von dem Abreisen abgehalten, wenn es in ihrem Willen gestanden hätte, St. Petersburg zu verlassen; aber die Erlaubniß konnte ihr nur von mir kommen, und sie mußte wohl thun, was ich wollte.

Eines Morgens hörte ich an meine Stubenthüre klopfen, und zu gleicher Zeit rief mich Louisens Stimme. Ich glaubte, daß ihr irgend ein neues Unglück begegnet sei; ich beeilte mich demnach, ein Beinkleid und meinen Schlafrock anzuziehen, und öffnete ihr; sie warf sich mit vor Freude strahlendem Gesicht in meine Arme.

— Er ist gerettet, sagte sie zu mir.

— Gerettet, wer? fragte ich.

— Er! er! Alexis!

— Wie, gerettet? das ist ja unmöglich.

— Da, sagte sie zu mir, und sie überreichte mir einen Brief von der Handschrift des Grafen, und da ich ihn mit Erstaunen betrachtete, fuhr sie fort: Lesen Sie, lesen Sie, und sie sank, niedergebeugt unter der Last ihrer Freude, in einen Sessel Ich las:

„Meine theure Louise!

Vertraue dem, welcher Dir dieser Brief übergibt,

wie mir ſelbſt, denn er iſt mehr als ein Freund, er iſt ein Erretter.

Ich bin unterweges durch die Beſchwerden krank geworden, und mußte in Perm liegen bleiben, wo es das Glück gewollt, daß ich in dem Bruder des Kerkermeiſters einen früheren Diener meiner Familie erkannt. Von ihm darum gebeten, hat der Arzt erklärt, daß ich zu leidend ſei, um meinen Weg fortzuſetzen, und es iſt beſchloſſen worden, daß ich den Winter über in dem Oſtrog*) von Perm verbliebe. Von dort aus ſchreibe ich Dir dieſen Brief.

Alles iſt zu meiner Flucht vorbereitet; der Kerkermeiſter und ſein Bruder werden mit mir fliehen; aber ich muß ſie für das entſchädigen, was ſie durch mich verlieren, und für die Gefahr, die ſie dadurch laufen, daß ſie mich begleiten. Uebergib demnach dem Bringer dieſes nicht allein Alles, was Du an Gelde haſt, ſondern auch noch das, was Du an Kleinodien beſitzeſt.

Ich weiß, wie ſehr Du mich liebſt, und hoffe, daß Du um mein Leben nicht feilſchen wirſt.

Sobald ich in Sicherheit bin, werde ich Dir ſchreiben, damit Du zu mir kömmſt.

Graf Waninkoff."

— Nun? ſagte ich zu ihr, nachdem ich dieſen Brief ein zweites Mal durchgeleſen hatte

— Nun! antwortete ſie mir, Sie ſehen alſo nicht?

---

*) Name der für die politiſchen Verurtheilten beſtimmten Gefängniſſe.

Digitized by Google

— Doch, ich ſehe einen Plan zur Flucht.

— Oh! er wird gelingen.

— Und was haben Sie gethan?

— Sie fragen noch?

— Wie! rief ich aus, Sie haben einem Unbekannten . . .

— Alles gegeben, was ich habe. Sagte mir Alexis nicht, dieſem Unbekannten wie ihm ſelbſt zu vertrauen?

— Aber, fragte ich ſie, indem ich ſie feſt anſah, und jedes Wort langſam ausſprach; aber ſind Sie auch wohl ganz ſicher, daß dieſer Brief von Alexis iſt?

Jetzt war ſie es, die mich anſah.

— Und von wem ſollte er denn ſein? wer ſollte der Elende ſein, der niederträchtig genug wäre, um ſich ein Spiel aus meinem Schmerze zu machen?

— Und wenn dieſer Menſch? . . . ſehen Sie, ich wage es nicht auszuſprechen; ich habe eine Ahnung . . . ich zittere.

— Reden Sie, ſagte Louiſe, indem ſie auch erbleichte.

— Wenn dieſer Menſch ein Gauner wäre, der die Handſchrift des Grafen nachgemacht hätte?

Louiſe ſtieß einen Schrei aus, und entriß den Brief meinen Händen.

— Oh! nein, nein, rief ſie aus, indem ſie ganz laut und wie um ſich ſelbſt zu beruhigen ſprach, oh! nein. Ich kenne ſeine Handſchrift zu gut, und ich werde mich in ihr nicht geirrt haben.

Und inzwiſchen erbleichte ſie, indem ſie den Brief wieder durchlas.

Digitized by Google

— Haben Sie denn keinen anderen Brief von ihm bei ſich? fragte ich ſie.

— Da, ſagte ſie zu mir, da iſt ſein mit Bleiſtift geſchriebenes Billet.

Die Handſchrift war wohl dieſelbe, ſo viel man darnach urtheilen konnte, indeſſen lag in der Schrift eine Art von Schwanken, das von Unſicherheit zeugte.

— Glauben Sie, ſagte ich nun zu ihr, daß ſich der Graf an Sie gewendet haben würde?

— Und warum nicht an mich? Bin ich es nicht, die ihn am meiſten auf der Welt liebt?

— Ja, gewiß, um Liebe zu begehren, um Treue zu verlangen, ſind Sie es, an die er ſich gewandt haben würde; aber Geld würde er von ſeiner Mutter verlangt haben.

— Aber gehört das, was ich habe, nicht ihm? Kömmt das, was ich beſitze, nicht von ihm? antwortete mir Louiſe mit einer Stimme, die immer beſtürzter wurde.

— Ja, ohne Zweifel, Alles das iſt von ihm, ja, Alles das kömmt von ihm; aber, entweder kenne ich den Grafen Waninkoff nicht, oder, ich wiederhole es Ihnen, er hat dieſen Brief nicht geſchrieben.

Ach! mein Gott! mein Gott! Dieſe dreißig Tauſend Rubel waren mein einziges Vermögen, meine einzige Hilfe, meine einzige Hoffnung!

— Wie unterzeichnete er die Briefe, die er Ihnen gewöhnlich ſchrieb? fragte ich ſie.

— Immer ganz einfach Alexis.

Digitized by Google

— Dieſer hier iſt, wie Sie ſehen, Graf Waninkoff unterzeichnet.

— Es iſt wahr, ſagte Louiſe beſtürzt.

— Und Sie wiſſen nicht, was aus dieſem Menſchen geworden iſt?

— Er hat mir geſagt, daß er geſtern Abend in St. Petersburg angekommen wäre, und daß er augenblicklich nach Perm zurückreiſe.

— Sie müſſen Ihre Anzeige bei der Polizei machen. Ach! wenn Herr von Gorgoli noch Großmeiſter wäre!

— Der Polizei?

— Gewiß.

— Und wenn wir uns täuſchten, ſagte Louiſe zu mir; wenn dieſer Mann kein Gauner wäre, wenn dieſer Mann Alexis wirklich retten ſollte? Dann würde ich in meinem Zweifel, in der Furcht einige Tauſend elender Rubel zu verlieren, ſeine Flucht vereiteln? ich würde demnach dann alſo ein zweites Mal die Urſache ſeiner ewigen Verbannung ſein? Oh! nein, beſſer iſt es die Gefahr zu laufen. Was mich anbelangt, ſo werde ich es machen, ſo gut ich es vermag; beunruhigen Sie ſich nicht über mich. Nur mögte ich gern wiſſen, ob er wirklich in Perm iſt.

— Hören Sie, ſagte ich zu ihr, ich habe ſagen hören, daß die zur Bedeckung der Verurtheilten verwendeten Soldaten vor einigen Tagen zurückgekommen ſind. Ich kenne einen Lieutenant der Gensdarmerie, ich will ihn aufſuchen und mich bei ihm erkundigen. Sie erwarten mich hier.

— Nein, nein, ich will Sie begleiten.

— Hüten Sie ſich wohl dafür. Erſtens ſind Sie

Digitized by Google

nicht ſtark genug, um noch einmal auszugehen; und es iſt ſchon eine abſcheuliche Unvorſichtigkeit, die Sie begangen; und dann würden Sie mich vielleicht verhindern, das zu erfahren, was ich ohne Sie wahrſcheinlich erfahren werde.

— So gehen Sie denn, und kommen Sie raſch wieder; bedenken Sie, daß ich Sie erwarte, und warum ich warte.

Ich ging in ein anderes Zimmer, und kleidete mich in der Eile vollſtändig an; hierauf, da ich eine Droſchke hatte holen laſſen, ging ich ſogleich hinab, und zehn Minuten nachher befand ich mich bei dem Gensdarmerielieutenant Solowieff, der einer meiner Schüler war.

Man hatte mich nicht getäuſcht, die Bedeckung war ſeit drei Tagen zurück; nur hatte der ſie kommandirende Lieutenant, von dem ich genaue Nachrichten hätte einziehen können, einen ſechswöchentlichen Urlaub erhalten, den er in Moskau bei ſeiner Familie zubrachte. Als er ſah, in welchem Grade mich ſeine Abweſenheit bekümmerte, ſo ſtellte ſich Solowieff, für was es auch ſein mögte, mit ſo vieler Hingebung zu meiner Verfügung, daß ich keinen Augenblick Anſtand nahm, ihm den Wunſch zu geſtehen, den ich empfand, beſtimmte Nachrichten über Waninkoff zu haben; er ſagte mir nun, daß das etwas ſehr Leichtes ſei, und daß der Brigadier, welcher die Abtheilung befehligt, zu der Waninkoff gehört, bei ſeiner Compagnie ſtehe. Zu gleicher Zeit gab er ſeinem Moujick den Befehl, dem Brigadier Iwan zu ſagen, daß er ihn ſprechen wolle.

Zehn Minuten nachher trat der Brigadier ein. Er war eines jener gutmüthigen, halb ſtrengen, halb launigen

Soldatengesichter, die niemals gänzlich lachen, aber die auch niemals zu lächeln aufhören. Obgleich ich damals noch nicht wußte, was er für die Gräfin und ihre Töchter gethan hatte, so war ich doch auf den ersten Blick zu seinen Gunsten eingenommen; sobald er erschien, ging ich auf ihn zu.

— Sie sind der Brigadier Iwan? fragte ich ihn.

— Eurer Excellenz zu dienen, antwortete er mir.

— Sie haben die sechste Abtheilung kommandirt?

— Ich selbst.

— Der Graf Waninkoff gehörte zu dieser Abtheilung?

— Hm! hm! machte der Brigadier, indem er nicht recht wußte, was das Resultat dieses Verhöres sein würde; ich sah seine Verlegenheit.

— Fürchten Sie Nichts, sagte ich zu ihm, Sie reden zu einem Freunde, der sein Leben für ihn lassen würde; sagen Sie mir demnach die Wahrheit, ich bitte Sie inständigst darum.

— Was wünschen Sie zu wissen? fragte der Brigadier immer noch auf seiner Hut.

— Ist der Graf Waninkoff unterweges krank gewesen?

— Nicht einen Augenblick.

— Hat er sich in Perm aufgehalten?

— Nicht einmal, um dort die Pferde zu wechseln.

— Demnach hat er also seinen Weg fortgesetzt?

— Bis nach Koslowo, wo er, wie ich hoffe, in diesem Augenblicke eben so gesund ist, als Sie und ich.

Digitized by Google

— Was iſt Koslowo?

— Ein hübſches, ohngefähr zwanzig Stunden hinter Tobolsk an der Irtiſch gelegenes kleines Dorf.

— Sie ſind deſſen gewiß?

— Bei Gott, ich glaube wohl, der Gouverneur hat mir eine Quittung gegeben, die ich vorgeſtern bei meiner Ankunft Seiner Excellenz, dem Großmeiſter der Polizei eingehändigt habe.

— Und die Geſchichte von der Krankheit und dem Aufenthalte in Perm iſt eine Fabel?

— Es iſt kein wahres Wort daran.

— Danke, mein Freund.

— Jetzt war ich meiner Sache gewiß, ich ging zum Herrn von Gorgoli, und erzählte ihm Alles, was vorgefallen war.

— Und Sie ſagen, daß dieſes junge Mädchen entſchloſſen iſt, zu ihrem Geliebten in Sibirien zu gehen?

— Ach mein Gott! ja, mein Herr.

— Obgleich ſie kein Geld mehr hat?

— Obgleich ſie kein Geld mehr hat.

— Nun denn! ſo ſagen Sie ihr von meiner Seite, daß ſie hingehen wird.

— Ich ſchlug den Weg nach Hauſe ein, und fand Louiſen in meinem Zimmer wieder.

— Nun? fragte ſie, ſobald ſie mich erblickte.

— Ei nun! ſagte ich zu ihr, es iſt Gutes und Schlimmes bei dem, was ich Ihnen berichte. Ihre dreißig Tauſend Rubel ſind verloren, aber der Graf iſt nicht krank geweſen; der Gefangene befindet ſich zu Koslowo,

Digitized by Google

von wo er keine Aussicht hat zu fliehen; aber Sie werden die Erlaubniß erhalten, dort zu ihm zu gehen.

— Das ist Alles, was ich wollte, sagte Louise; nur verschaffen Sie mir diese Erlaubniß sobald als möglich.

Ich versprach es ihr, und sie ging halb getröstet fort; so mächtig war ihr Wille, und so entschieden ihr Entschluß.

Es versteht sich, ohne es zu sagen, daß ich beim Abschiede Alles zu ihrer Verfügung stellte, was ich hatte, das heißt zwei oder drei Tausend Rubel, weil ich einen Monat zuvor, da ich nicht wußte, daß ich Geld nöthig haben würde, Alles das nach Frankreich gesandt hatte, was ich mir seit meiner Ankunft in St. Petersburg erübrigt.

Am Abende meldete man, während dem ich bei Louisen war, einen Generaladjutanten des Kaisers.

Er kam, um ihr einen Audienzbrief Seiner Majestät des Kaisers, für den folgenden Tag um elf Uhr Morgens, in dem Winterpalaste, zu überbringen.

Wie man sieht, hatte Herr von Gorgoli sein Wort gehalten, und mehr als das.

Digitized by Google

XX.

Obgleich der Audienzbrief ſchon eine glückliche Vorbedeutung war, ſo brachte Louiſe doch eine Nacht voll Unruhe und Beſorgniß zu. Ich blieb bis ein Uhr Morgens bei ihr, indem ich ſie nach beſten Kräften beruhigte, und ihr Alles das erzählte, was ich von Zügen der Güte des Kaiſers Nikolaus wußte; endlich verließ ich ſie ein wenig ruhiger, nachdem ich ihr verſprochen hatte, ſie am anderen Morgen abzuholen, um ſie nach dem Palaſte zu führen. Ich war um neun Uhr bei ihr.

Sie war ſchon bereit; ihr Anzug war der, welcher einer Bittenden geziemt; ſie war ſchwarz gekleidet, denn ſie trug Trauer um ihren verbannten Geliebten, und ſie trug nicht einen einzigen Schmuck. Das arme Kind hatte, wie man ſich erinnert, Alles verkauft, bis auf ihr Silber.

Als die Stunde herbeigekommen, gingen wir fort;

Digitized by Google

ich blieb im Wagen, ſie ſtieg aus, zeigte ihren Audienzbrief vor, und man ließ ſie nicht allein durch, ſondern es kam auch ein Officier herbei, um ſie, ſeinem empfangenen Auftrage gemäß, zu führen. An dem Kabinette des Kaiſers angelangt, ließ er ſie allein, indem er ſie zu warten erſuchte.

Es vergingen nun zehn Minuten, während welcher Louiſe, wie ſie mir ſagte, zwei oder drei Male beinahe ohnmächtig geworden wäre; endlich knackte der Fußboden des benachbarten Zimmers von einem Schritt, die Thür öffnete ſich, und der Kaiſer erſchien.

Bei ſeinem Anblicke vermogte Louiſe weder vorzuſchreiten, noch zurückzuweichen; weder zu reden, noch zu ſchweigen; ſie vermogte nur mit gefalteten Händen auf ihre Kniee zu ſinken. Der Kaiſer kam auf ſie zu.

—Das iſt das zweite Mal, daß ich Ihnen begegne, Mademoiſelle, und jedes Mal habe ich Sie auf den Knieen gefunden. Stehen Sie auf, ich bitte Sie.

—O! Sire, das kommt daher, weil ich jedes Mal eine große Gnade von Ihnen zu erbitten habe, antwortete Louiſe. Das erſte Mal war es ſein Leben, und dieſes Mal iſt es das meinige.

—Ei nun! ſagte lächelnd der Kaiſer, dann hat der Erfolg Ihrer erſten Bitte Sie die zweite wagen laſſen. Sie wollen zu ihm gehen, hat man mir geſagt, und dieſe Erlaubniß iſt es, die Sie von mir zu erbitten kommen?

—Ja, Sire, dieſe Gnade iſt es.

Digitized by Google

—Sie ſind aber weder ſeine Schweſter, noch ſeine Frau?

—Ich bin ſeine . . . Freundin . . . Sire; und er muß einer Freundin bedürfen.

—Sie wiſſen, daß er für Zeitlebens verbannt iſt?

—Ja, Sire.

—Jenſeits Tobolsk?

—Ja, Sire.

—Das heißt in ein Land, wo es kaum vier Monate Sonnenſchein und Grünes gibt, und wo die ganze übrige Zeit des Jahres dem Schnee und dem Eiſe angehört.

—Ich weiß es, Sire.

—Sie wiſſen, daß er weder Rang, noch Vermögen, noch Würden mehr mit Ihnen zu theilen hat, und daß er ärmer als der Bettler iſt, dem Sie heute Morgen auf dem Wege nach dieſem Palaſte ein Almoſen gegeben haben?

—Ich weiß es, Sire.

—Aber Sie, Sie haben ohne Zweifel einiges Geld, einiges Vermögen, einige Hoffnung?

—Ach! Sire, ich habe Nichts mehr. Geſtern hatte ich dreißig Tauſend Rubel, das Ergebniß von alle dem, was ich beſaß; man hat gewußt, daß ich dieſes kleine Vermögen hatte, und mir daſſelbe ohne Achtung für den Zweck, dem ich es weihete, geſtohlen, Sire.

—Mittelſt eines falſchen Briefes von ihm, ich weiß das. Es iſt mehr als ein Diebſtahl, es iſt eine ruchloſe That; wenn derjenige, der ſie begangen, in die Hände

Digitized by Google

der Gerechtigkeit fällt, so verspreche ich Ihnen, daß er bestraft werden soll, als ob er den Armenstock in einer Kirche geraubt hätte. Aber es bleibt Ihnen ein Mittel, diese Summe leicht zu ersetzen.

— Welches, Sire?

— Das ist, sich an seine Familie zu wenden. Seine Familie ist reich, sie wird Ihnen helfen.

— Ich bitte Eure Majestät um Vergebung; aber ich wünsche keine andere Hilfe, als die Gottes.

Demnach gedenken Sie so abzureisen?

— Wenn ich von Eurer Majestät die Erlaubniß dazu erlange.

— Aber wie das, mit welchen Mitteln?

— Wenn ich das mir übrig Gebliebene verkaufe, so vermag ich einige Hundert Rubel zusammenzubringen.

— Haben Sie keine Freunde, die Ihnen helfen könnten?

— O ja, Sire; aber ich bin stolz, und will keine Summe entleihen, die ich nicht würde wieder erstatten können.

— Inzwischen werden Sie mit Ihren zwei oder drei Hundert Rubeln kaum den vierten Theil des Weges machen können; wissen Sie, wie weit es von hier nach Tobolsk ist, mein Kind?

— Ja, Sire, es sind drei Tausend vier Hundert Werste, ohngefähr acht Hundert französische Meilen.

— Auf welche Weise wollen Sie die fünf oder sechs Hundert Meilen, die Ihnen zu machen übrig bleiben, zurücklegen?

Digitized by Google

— Sire, es gibt Städte auf dem Wege. Nun denn! ich habe mein früheres Gewerbe nicht vergeſſen; ich werde mich in jeder Stadt aufhalten, mich in den reichſten Häuſern vorſtellen, die Urſache meiner Reiſe zu erzählen, man wird Mitleiden mit mir haben, mir zu arbeiten geben, und, wenn ich dann genug verdient habe, um meinen Weg fortzuſetzen, ei nun! dann werde ich mich wieder auf den Weg begeben.

— Arme Frau! ſagte der Kaiſer gerührt. Aber haben Sie wohl die, ſelbſt für reiche Leute weſentlichen Schwierigkeiten einer ſolchen Reiſe bedacht? Ueber wo gedenken Sie zu gehen?

— Ueber Moskau, Sire.

— Und dann?

— Dann, ich weiß es nicht weiter . . ., ich werde fragen . . . Ich weiß nur, daß Tobolsk nach Oſten zu liegt.

— Nun denn! ſagte der Kaiſer, indem er auf einem Arbeitstiſche die Karte ſeines unermeßlichen Reiches entfaltete; kommen Sie her, und ſehen Sie! — Louiſe näherte ſich. — Hier liegt Moskau, bis dahin wird Alles gut gehen; — hier liegt Perm, bis dahin wird auch noch Alles gut gehen; aber hinter Perm kömmt das Uralgebirge, das heißt das Ende von Europa. Sie werden dort noch eine Stadt finden, eine verlorene Schildwache, welche die Gränze Aſiens bewacht, das iſt Ekatrinburg; ſobald Sie aber über dieſe Stadt hinaus ſind, ſehen Sie, dann rechnen Sie auf Nichts mehr, gleichwohl haben Sie dann noch drei Hundert Meilen zu machen. Hier ſind

Digitized by Google

Dörfer, ſehen Sie ihre Entfernung; hier ſind Flüſſe, ſehen Sie ihre Breite; keine Wirthshäuſer auf dem Wege, keine Brücken über die Flüſſe; Fähren zuweilen, Furthen immer, aber Furthen, die man kennen muß, wo nicht, ſo verſchlingen ſie Reiſende, Pferde und Gepäck.

— Sire, antwortete Louiſe mit der Ruhe der Entſchloſſenheit, wenn ich an dieſe Flüſſe komme, werden ſie ſchon gefroren ſein, denn man hat mir geſagt, daß nach dieſer Seite der Winter noch frühzeitiger eintritt, als in St. Petersburg.

— Wie! rief der Kaiſer aus, jetzt wollen Sie abreiſen? Während des Winters wollen Sie zu ihm gehen?

— Sire, während des Winters muß die Einſamkeit viel ſchrecklicher ſein.

— Das iſt rein unmöglich, und Sie ſind eine Thörin.

— Es iſt unmöglich, wenn Eure Majeſtät es ſo will, denn niemand vermag Eurer Majeſtät ungehorſam zu ſein.

— Nein, das Hinderniß wird nicht von mir kommen, das Hinderniß wird von Ihnen, von Ihrer Vernunft kommen; das Hinderniß wird von den Schwierigkeiten ſelbſt kommen, die ſich Ihrem Vorhaben widerſetzen.

— Dann, Sire, werde ich morgen abreiſen.

— Wenn Sie aber unterweges unterliegen?

— Wenn ich unterliege, Sire, ſo wird er niemals erfahren, daß ich auf der Reiſe zu ihm geſtorben bin, und glauben, daß ich ihn nicht geliebt, das iſt Alles; wenn ich unterliege, wird er Nichts verloren haben, denn ich bin ihm Nichts, weder Mutter, noch Tochter, noch

Digitized by Google

Schweſter; wenn ich unterliege, wird er eine Maitreſſe verloren haben, das iſt Alles, das heißt, eine Frau, welcher die menſchliche Geſellſchaft kein Recht gewährt, und die der Welt danken muß, wenn die Welt nur Gleichgültigkeit für ſie zeigt. Wenn ich im Gegentheile zu ihm gelange, Sire, ſo werde ich Alles für ihn ſein, Mutter, Schweſter, Familie. Ich werde mehr als eine Frau, ich werde ein vom Himmel herabgekommener Engel ſein; dann werden wir unſerer zwei zum Leiden, und jeder von uns wird nur zur Hälfte verbannt ſein. Sie ſehen wohl, Sire, daß ich zu ihm gehen muß, und das ſobald als möglich.

—Ja, Sie haben Recht, ſagte der Kaiſer, indem er ſie anblickte, und ich widerſetze mich Ihrer Abreiſe nicht mehr. Nur will ich, ſoviel ich es vermag, während der Reiſe über Sie wachen, erlauben Sie es mir?

—O! Sire, rief Louiſe aus, ich danke Ihnen knieend dafür.

Der Kaiſer ſchellte, ein Adjutant erſchien.

—Hat man dem Brigadier Iwan den Befehl ertheilt, ſich hierher zu begeben? fragte der Kaiſer.

—Er erwartet ſeit einer Stunde die Befehle Eurer Majeſtät, antwortete der Generaladjutant.

—Laſſen Sie ihn eintreten.

Der Generaladjutant verbeugte ſich und ging hinaus; fünf Minuten nachher öffnete ſich die Thür wieder, und unſer alter Bekannter, der Brigadier Iwan, that einen Schritt in das Kabinet, blieb dann mit der linken Hand an der Naht ſeines Beinkleides, mit der rechten Hand an ſeinem Tſchako ohne Bewegung ſtehen.

Digitized by Google

—Tritt näher, ſagte der Kaiſer mit ſtrengem Tone zu ihm.

Der Brigadier that ſchweigend vier Schritte, und nahm ſeine erſte Haltung wieder ein.

—Noch näher.

Der Brigadier that wieder vier Schritte, und befand ſich nun von dem Kaiſer nur noch durch den Arbeitstiſch getrennt.

—Du biſt der Brigadier Iwan?

—Ja, Sire.

—Du kommandirteſt die Bedeckung der ſechsten Abtheilung?

—Ja, Sire.

—Du hatteſt den Befehl bekommen, die Gefangenen mit Niemand in Berührung treten zu laſſen?

Der Brigadier verſuchte zu antworten, aber er vermogte die Worte, die er die beiden erſten Male mit ſo feſter Stimme ausgeſprochen, nur zu ſtammeln; der Kaiſer ſchien dieſe Zögerung nicht zu bemerken, und fuhr fort:

—Du hatteſt in Deiner Abtheilung und unter Deinen Gefangenen den Grafen Alexis Waninkoff?

Der Brigadier erbleichte, und machte mit dem Kopfe ein bejahendes Zeichen.

—Nun denn! trotz des empfangenen Verbotes, haſt Du ihn ſeine Schweſtern und ſeine Mutter ſehen laſſen; ein erſtes Mal zwiſchen Mologa und Iroslaw, und ein zweites Mal zwiſchen Iroslaw und Kostroma.

Louiſe machte eine Bewegung, um dem armen Brigadier zu Hilfe zu kommen, aber der Kaiſer ſtreckte, als

Digitized by Google

ein gebietendes Zeichen, die Hand nach ihr aus; der arme Iwan war gezwungen, sich auf den Tisch zu stützen. Der Kaiser schwieg einen Augenblick lang still, dann fuhr er fort:

—Du wußtest inzwischen wohl, wessen Du Dich auf diese Weise durch Ungehorsam gegen empfangene Befehle aussetztest?

Der Brigadier war nicht im Stande zu antworten. Louise empfand ein solches Mitleiden mit ihm, daß sie auf die Gefahr hin, dem Kaiser zu mißfallen, die Hände faltete, indem sie sagte:

—Im Namen des Himmels, Gnade für ihn, Sire!

—Ja, ja, Sire, stammelte der arme Teufel, Gnade! Gnade!

—Gut denn! ich bewillige Dir Deine Gnade.

Der Brigadier athmete wieder auf; Louise stieß einen Freudenschrei aus.

—Ich bewillige sie Dir auf die Bitte von Madame, fuhr der Kaiser fort, indem er auf Louisen deutete, aber unter einer Bedingung.

—Welche, Sire? rief Iwan aus. O! reden Sie, reden Sie!

—Wohin hast Du den Grafen Alexis Waninkoff gebracht?

—Nach Koslowo.

—Du wirst den Weg wieder einschlagen, den Du zurückgelegt hast, und Madame zu ihm führen. —

—O! Sire! rief Louise aus, die zu begreifen begann, woher die angenommene Strenge des Kaisers rührte.

Digitized by Google

—Du wirſt ihr in Allem gehorchen, ausgenommen, wenn es ſich um ihre Sicherheit handelt.

—Ja, Sire.

—Hier eine Anweiſung, fuhr der Kaiſer fort, indem er eine Schrift unterzeichnete, die ſchon ganz vorbereitet, und der das Siegel bereits aufgedrückt war; dieſe Anweiſung ſtellt Menſchen, Pferde und Wagen zu Deiner Verfügung. Jetzt ſtehſt Du mir mit Deinem Kopfe für ſie?

—Ich ſtehe Ihnen für ſie, Sire.

—Und wenn Du mir bei Deiner Zurückkunft, fuhr der Kaiſer fort, einen Brief von Madame mitbringſt, der mir ſagt, daß ſie ohne Unfall angekommen und mit Dir zufrieden geweſen iſt, ſo biſt Du Wachtmeiſter.

Iwan fiel auf die Kniee, und, die Vorſchriften des Soldaten vergeſſend, um die Sprache des Mannes aus dem Volke anzunehmen, ſagte er zu ihm:

—Danke, Vater.

Und der Kaiſer reichte ihm, wie er es mit dem geringſten Moujick zu thun gewohnt war, die Hand zum Kuſſe.

Louiſe machte eine Bewegung, um ſich auf der anderen Seite auf die Kniee zu werfen, und ſeine andere Hand zu küſſen; der Kaiſer hielt ſie davon ab.

—Es iſt gut, ſagte er zu ihr; Sie ſind eine heilige und würdige Frau. Ich habe Alles gethan, was ich für Sie habe thun können. Jetzt möge Gott Sie behüten!

—O! Sire, rief Louiſe aus, Sie ſind für mich die

Digitized by Google

sichtbare Vorsehung. Dank, Dank! Aber ich, ich, was vermag ich zu thun?

— Wenn Sie für Ihr Kind beten, so beten Sie zu gleicher Zeit für die meinigen.

Und er machte ihr ein Zeichen mit der Hand und ging hinaus.

Als sie nach Hause kam, fand Louise ein kleines Kistchen, das man von Seiten der Kaiserin überbracht hatte.

Es enthielt die dreißig Tausend Rubel.

Digitized by Google

XXI.

Es wurde beſchloſſen, daß Louiſe am folgenden Tage nach Moskau abreiſe, wo ſie ihr Kind in den Händen der Gräfin Waninkoff und deren Töchter laſſen ſollte. Ich erlangte meiner Seits die Erlaubniß, Louiſen bis nach dieſer zweiten Hauptſtadt Rußlands, die ich ſchon lange zu beſuchen wünſchte, zu begleiten. Louiſe gab Iwan den Auftrag, für den anderen Tag um acht Uhr Morgens einen Wagen zu beſorgen.

Der Wagen war zur beſtimmten Stunde bereit, und das gab mir eine hohe Idee von Iwans Pünktlichkeit. Ich warf einen Blick auf das Fuhrwerk, und bemerkte mit Ueberraſchung, daß ſein Bau zugleich feſt und leicht war; aber mein Erſtaunen verlor ſich, als ich in einer Ecke des Schlages das Zeichen der kaiſerlichen Marſtälle erkannte.

Iwan hatte das Recht benutzt, das ihm die Anwei-

Digitized by Google

sung des Kaisers gewährte, und den besten der Wagen des kaiserlichen Gefolges, den er hatte finden können, genommen.

Louise ließ nicht auf sich warten; sie strahlte vor Freude, alle Gefahren, alle Besorgnisse waren verschwunden. Am Tage zuvor war sie entschlossen, die Reise ohne alle Hilfsmittel und zu Fuße, wenn es sein müßte, zu machen, heute vollzog sie dieses Vorhaben mit aller Bequemlichkeit des Luxus und unter dem Schutze des Kaisers. Der Wagen war ganz mit Pelz ausgeschlagen, denn obgleich noch kein Schnee gefallen, so war die Luft doch schon kalt, besonders des Nachts. Wir richteten uns, Louise und ich, im Inneren ein; Iwan setzte sich mit dem Postillon auf den Bock, und auf das durch ein Pfeifen gegebene Zeichen fuhren wir wie der Wind davon.

Wer in Rußland nicht gereiset ist, der kann sich durchaus keinen Begriff von dieser Schnelligkeit machen. Es sind sieben hundert sieben und zwanzig Werste, ohngefähr hundert und neunzig französische Meilen, von St. Petersburg bis nach Moskau, und man legt sie, wenn man die Postillone nur gut bezahlt, in vierzig Stunden zurück. Erklären wir nun, was es in Rußland heißt, die Postillone gut bezahlen.

Der Preis für jedes Pferd ist fünf Centimen auf die Viertelmeile, was ohngefähr sieben oder acht französische Sous (10 — 11 Kreuzer rheinisch) auf die Post macht. Das gehört den Herren der Pferde, und um diesen Punkt hatten wir uns nicht einmal zu bekümmern, denn wir reiseten auf Kosten des Kaisers.

Digitized by Google

Was den Postillon anbelangt, so ist sein Trinkgeld, zu dem man nicht verbunden ist, der Freigebigkeit des Reisenden überlassen; achtzig Kopecken für die Station von fünf und zwanzig bis dreißig Werste, das heißt für eine Entfernung von sechs bis sieben Französischen Meilen, scheint ihm eine so glänzende Summe, daß er beim Ankommen auf der Station nicht ermangelt von weitem zu rufen: — Hurtig, hurtig, ich bringe Adler. Was andeutet, es müsse mit der Schnelligkeit des Vogels gehen, dessen Namen er entlehnt, um den freigebigen Reisenden zu bezeichnen; wenn er im Gegentheile unzufrieden ist, und diejenigen, welche er gefahren hat, ihm nur wenig oder Nichts gegeben haben, so meldet er mit einer ausdrucksvollen Grimasse, und indem er im langsamen Trabe vor der Post anlangt, daß er nur Raben fährt.

Fünfzehn oder zwanzig Bauern, deren Pferde zum Fahren bereit sind, halten sich immer vor der Station auf, indem sie die Ankunft irgend einer Postchaise oder irgend eines Schlittens abwarten, und in der Zwischenzeit spielen, denn der Russische Bauer ist Spieler, aber Spieler nach Art der Kinder, um sich zu belustigen, und nicht um zu gewinnen. Kaum erscheint eine Postchaise, so hört jedes Spiel auf, und wenn sie Adler enthält, so stürzt Alles herbei, man spannt die Pferde ab, bevor sie noch stille stehen, man bemächtigt sich des Leitseils, welches aus einem einfachen Strick besteht; jeder erfaßt den Strick nach der Reihe, indem er seine Hand neben die Hand seines Kameraden legt, bis daß der Strick in seiner ganzen Länge drei oder vier Mal durch dieselben Hände

Digitized by Google

angefaßt iſt, und derjenige, deſſen Hand zuletzt an das äußerſte Ende des Strickes kömmt, iſt beſtimmt, den Wagen von dieſer Poſt nach der anderen zu fahren. Sogleich eilt er unter den Glückwünſchen ſeiner Kameraden ſeine Pferde zu holen; jeder leiſtet ihm hilfreiche Hand, um anzuſpannen, und nach Verlauf einiger Sekunden ſprengt der neue Vorſpann auf der Straße dahin. Wenn aber im Gegentheile die Ankommenden Raben ſind, ſo geht Alles viel ruhiger, obgleich immer auf dieſelbe Weiſe vor ſich; nur ändert ſich das Spiel, denn derjenige, welcher fahren ſoll, wird der Verlierende; dann wendet jeder Geſchicklichkeit im Anfaſſen des Strickes an, damit er dem Looſe nicht verfalle, und derjenige, welchen der Zufall bezeichnet, entfernt ſich unter dem Geſpötte ſeiner Gefährten, um ſeine Pferde zu holen; nachdem hierauf angeſpannt, fährt er im kurzen Trabe davon.

Aber wie beſcheiden auch das Trinkgeld ſein möge, einmal fortgefahren, feuert ſich der Kutſcher ſelbſt an, indem er mit ſeinen Pferden ſpricht; denn niemals ſchlägt er ſie, und mit der Stimme allein treibt er ihren Gang an, oder macht ihn langſamer. Freilich iſt auch Nichts ſchmeichelhafter, als ſeine Lobeserhebungen, wie auch Nichts demüthigender, als ſeine Vorwürfe; wenn ſie gut gehen, ſind ſeine Pferde Schwalben, Tauben; er nennt ſie ſeine Brüder, ſeine Geliebten, ſeine kleinen Täubchen; wenn ſie ſchlecht gehen, ſo ſind ſie Schildkröten, Schnecken, und er verſpricht ihnen für die andere Welt eine noch ſchlechtere Streu, als in dieſer hier, eine Drohung, die ihnen gewöhnlich allen ihren Muth wieder gibt, und durch wel-

Digitized by Google

che sie wieder mit der Schnelligkeit des Windes davon eilen.

Einmal im Zuge hält Nichts den Russischen Kutscher auf, sein Fahren ist ein blindes Dahinsprengen; Gräben, Steinhaufen, Hecken, umgeworfene Bäume, über Alles jagt er fort; wenn er umwirft, rafft er sich auf, und ohne sich nur um das zu bekümmern, was ihm selbst zugestoßen, eilt er mit lachendem Gesichte an den Schlag; sein erstes Wort ist: Nitschewaw, es ist Nichts, — und das zweite: Nehos, haben Sie keine Furcht. Welches auch der Rang oder der Stand sein möge, die Redensart ändert sich in Nichts; wie gefährlich auch der Sturz sein mag, das sich am Schlage zeigende Gesicht ist dasselbe, immer lächelnd.

Wenn der Unfall unbedeutend, so ist er augenblicklich wieder hergestellt. Ist eine Achse gebrochen, so fällt der erste Baum, dem er auf der Straße begegnet, unter dem kleinen Beile, das der Russische Bauer fast immer bei sich trägt, und das für ihn alle Werkzeuge ersetzt. Nach Verlauf eines Augenblickes ist der Baum abgehauen, zugestutzt und zugerichtet, hat die Achse ersetzt, und der Wagen fährt weiter. Ist es ein Strang, der auf eine Weise reißt, daß er ihn nicht wieder anknüpfen kann, so genügen für den Russischen Bauer einige Sekunden, um aus dem Baste einer Weide einen festeren als den ersten zu flechten, und die wieder angespannten Pferde gehen auf das erste Zeichen ihres Herrn wieder weiter.

Uebrigens macht der Kutscher mit seinen Anfeuerungen und seinem Singen einen solchen Lärm, er ist so wenig

Digitized by Google

um den Käfig bekümmert, den er hinter ſich führt, und in dem er ſeine Raben oder ſeine Adler ſchaukelt, daß er es zum Beiſpiel zuweilen gar nicht gewahr wird, wenn ſich der Vorderwagen bei einem Stoße loslöſt. Er fährt dann fort, ſich im vollen Galopp zu entfernen, indem er den Kaſten auf der Straße läßt, und nur erſt auf der Station bemerkt er, daß er ſeine Reiſenden verloren hat; dann kehrt er mit vollkommen guter Laune, die den Grundzug ſeines Charakters ausmacht, um, kömmt mit den Worten wieder zu ihnen: Es iſt Nichts. Er bringt ſein Fuhrwerk wieder in Ordnung und fährt ab, indem er hinzufügt: Haben Sie keine Furcht.

Obgleich wir, wie man wohl erräth, in die Klaſſe der Adler geſtellt waren, ſo war doch, Dank der Vorſorge Iwans! unſer Wagen ſo feſt, daß uns kein Unfall dieſer Art begegnete, und am nemlichen Abend gelangten wir nach Nowogorod, der alten und mächtigen Stadt, von deren Wahlſpruche das Ruſſiſche Sprichwort herrührt: Wer kann wider Gott und Großnowogorod!

Nowogorod, früher die Wiege der Ruſſiſchen Monarchie, deren ſechzig Kirchen kaum für ſeine glänzende Bevölkerung ausreichten, iſt heut zu Tage mit ſeinen geſchleiften Mauern eine Art von Ruine mit öden Straßen, die gleich dem Schatten einer verſtorbenen Hauptſtadt an dem Wege zwiſchen St. Petersburg und Moskau, dieſen beiden modernen Hauptſtädten, ſteht.

Wir hielten in Nowogorod nur an, um daſelbſt zu Nacht zu eſſen, und fuhren hierauf ſogleich wieder weiter. Von Zeit zu Zeit fanden wir auf unſerem Wege große

Digitized by Google

Feuer, und um dieſe Feuer Männer mit langen Bärten und einen Zug von zu beiden Seiten der Straße dicht an einander geſtellter Wagen. Dieſe Männer ſind die Fuhrleute des Landes, welche in Ermangelung von Dörfern, und dem zu Folge von Wirthshäuſern, an dem Rande des Weges in ihren Mänteln ſchlafend lagern, und ſich am folgenden Tage eben ſo munter und eben ſo vergnügt, als hätten ſie in dem beſten Bette von der Welt übernachtet, wieder auf den Weg begeben. Während ihres Schlummers graſen ihre abgeſchirrten Pferde in dem Walde, oder weiden in der Ebene; ſobald der Tag anbricht, pfeifen die Fuhrleute ihnen, und die Pferde kommen und ſtellen ſich von ſelbſt jedes an ſeinen Platz.

Wir erwachten am anderen Tage mitten in der Gegend, die man die Ruſſiſche Schweiz nennt. Es iſt dieſes, unter dieſen ewigen Steppen, oder unter dieſen finſtern und unermeßlichen Tannenwäldern, eine köſtliche, mit Seen, Thälern und Bergen durchſchnittene Gegend.

Waldaï, ohngefähr neunzig Franzöſiſche Meilen von St. Petersburg gelegen, iſt der Mittelpunkt und die Hauptſtadt dieſes nordiſchen Helvetien. Kaum war unſer Wagen daſelbſt angelangt, als wir uns von einer Menge Pfeffernußhändlerinnen umringt ſahen, die mich an die Pariſer Backwaarenverkäuferinnen erinnerten. Nur wird man, anſtatt der kleinen Anzahl privilegirter Händlerinnen, welche die Zugänge der Tuilerien ausbeuten, in Waldaï von einem Heere junger Mädchen in kurzen Unterröcken beſtürmt, die ich ſehr wegen eines unerlaubten und verborgenen Han-

Digitized by Google

dels neben dem, welchen sie offenkundig treiben, in Verdacht habe.

Nach Waldai kömmt Torschock, berühmt durch seinen Handel mit gesticktem Maroquin, von dem man Morgenstiefeln von reizender Schönheit und geschmackvolle Frauenpantoffeln mit köstlichen Zeichnungen verfertigt. Hierauf zeigt sich Twer, der Hauptort des Gouvernements, wo man auf einer Brücke von sechs Hundert Fuß Länge über die Wolga geht. Dieser Fluß mit riesenhaftem Laufe nimmt seinen Ursprung an dem Seliguer-See, und fällt in das Caspische Meer, nachdem er Rußland in seiner ganzen Breite durchströmt, das heißt einen Raum von ungefähr sieben Hundert Französischen Meilen. Fünf und zwanzig Werste von dieser Stadt überfiel uns die Nacht wieder, und als der Tag anbrach, waren wir im Angesichte des glänzenden Domes und der vergoldeten Glockenthürme von Moskau.

Dieser Anblick brachte einen tiefen Eindruck auf mich hervor. Ich hatte das große Grab vor Augen, in dem Frankreich sein Glück begraben. Ich schauderte wider Willen, und es schien mir, als ob mir der Schatten Napoleons gleich dem des Adamastor erscheinen, und mir seine Niederlage mit blutigen Thränen erzählen würde.

Beim Eintritte in die Stadt suchte ich dort überall die Spuren unseres Feldzuges vom Jahre 1812, und ich erkannte einige davon. Von Zeit zu Zeit boten sich unseren Blicken noch große von den Flammen geschwärzte Schutthaufen, als traurige Beweise der wilden Ergebenheit Rostopschins. Ich stand fast im Begriffe, den Wa-

Digitized by Google

gen halten zu laſſen, und bevor ich im Wirthshauſe abſtiege, bevor ich irgend wo hinginge, nach dem Wege nach dem Kreml zu fragen, ungeduldig, das finſtere Schloß zu beſuchen, um das herum die Ruſſen eines Morgens einen Feuergürtel aus der ganzen Stadt gebildet hatten; aber ich war nicht allein. Ich ſchob meinen Beſuch für ſpäter auf, und ließ Iwan uns führen. Er ließ uns durch einen Theil der Stadt fahren, und wir hielten vor einer, von einem Franzoſen dort errichteten Gaſtwirthſchaft in der Nähe der Marſchallsbrücke an. Der Zufall hatte uns neben dem Hôtel abſteigen laſſen, das die Gräfin Waninkoff bewohnte.

Louiſe war ſehr ermüdet von der Reiſe, während welcher ſie ihr Kind beſtändig in ihren Armen getragen hatte; aber obgleich ich darauf beſtand, daß ſie ſich zuvor ausruhen möchte, begann ſie doch an die Gräfin zu ſchreiben, um derſelben ihre Ankunft in Moskau zu melden, und um die Erlaubniß zu bitten, ſich ihr vorſtellen zu dürfen. Wir überlegten, durch welchen Boten wir dieſe Depeſche der Gräfin zukommen laſſen könnten, als wir an unſeren wackeren Brigadier Iwan dachten. Wir ſahen ein, daß der Brief durch ihn überbracht keine unfreundliche Aufnahme haben würde, und er übernahm ſeiner Seits den Auftrag mit großem Vergnügen.

Zehn Minuten nachher, als ich mich eben in mein Zimmer zurückgezogen hatte, hielt ein Wagen vor der Thür. Dieſer Wagen brachte die Gräfin und ihre Töchter, die den Beſuch Louiſens nicht hatten abwarten wollen, und die herbeieilten, um ſie zu holen. In der That, ſie

Digitized by Google

kannten die Ergebenheit dieſes edlen Herzens, ſie wußten, in welcher Abſicht ſie abgereiſt war, und an welchen Ort ſie ſich begab, und ſie wollten nicht, daß diejenige, welche ſie Tochter und Schweſter nannten, während der kurzen Zeit ihres Aufenthaltes in Moskau irgendwo anders, als bei ihnen wohnte.

Da mein Zimmer an dasjenige Louiſens gränzte, ſo war ich in einiger Art Zeuge der feurigen Ergießung, mit der ſich die arme Mutter in die Arme Derjenigen warf, die im Begriffe ſtand, ihren Sohn wieder zu ſehen. Wie wir es gedacht, ſo hatte der Anblick Iwans der ganzen Familie ein großes Vergnügen verurſacht, denn durch ihn hatte die Gräfin die neueſten Nachrichten von Waninkoff erfahren können; und ſie hatte erfahren, daß er in Koslowo in ſo gutem Wohlſein angekommen war, als es die Lage erlaubte. Uebrigens war es ſchon ein Glück für die Gräfin und ihre Töchter, den Namen des Dorfes zu wiſſen, das er bewohnte.

Louiſe zog die Vorhänge des Bettes zurück, und zeigte ihnen ihr eingeſchlafenes Kind, und, bevor ſie noch ſagte, daß es ihre Abſicht ſei, es ihnen zu laſſen, bemächtigten ſich die beiden Schweſtern ſeiner, und hielten es den Küſſen ihrer Mutter dar.

Die Reihe kam an mich. Man wußte, daß ich Louiſen begleitet hatte, und daß ich der Fechtmeiſter des Grafen Alexis war; nun wollten mich die drei Frauen ſehen. Louiſe ließ mir ſagen, daß man mich erwartete; ich war darauf gefaßt, und hatte glücklicher Weiſe Zeit gehabt, die

Digitized by Google

Unordnung wieder herzuſtellen, welche die achtundvierzigſtündige Reiſe in meiner Toilette verurſacht hatte.

Wie man erräth, wurde ich mit Fragen überhäuft. Ich hatte lange genug in dem Vertrauen des Grafen gelebt, um alle ihre Fragen beantworten zu können, und ihn zu ſehr geliebt, um müde zu werden, über ihn zu ſprechen. Das Reſultat davon war, daß die armen Frauen ſo entzückt von mir waren, daß ſie durchaus verlangten, ich ſolle Louiſen zu ihnen begleiten; da ich aber kein Recht auf eine ſo ehrenvolle Gaſtfreundſchaft hatte, ſo ſchlug ich es aus. Außerdem, die Unbeſcheidenheit abgerechnet, die in der Annahme dieſes Vorſchlags gelegen hätte, war ich in dem Wirthshauſe freier; und da ich nach der Abreiſe Louiſens nicht länger in Moskau zu bleiben gedachte, ſo wollte ich die wenige Zeit, welche ich dort zuzubringen hatte, dazu benutzen, um die heilige Stadt zu beſuchen.

Louiſe erzählte ihre Unterredung mit dem Kaiſer, ſo wie alles das, was er für ſie gethan hatte, und die Gräfin weinte bei dieſem Berichte eben ſo ſehr vor Freude, als aus Dankbarkeit, denn ſie hoffte, daß der Kaiſer nicht zur Hälfte großmüthig ſein würde, und die ewige Verbannung in eine Verbannung auf Zeit verwandeln würde, wie er bereits die Todesſtrafe in Verbannung verwandelt hatte.

Da ich dieſelbe abgelehnt, wollte die Gräfin zum Mindeſten Iwan die Gaſtfreundſchaft anbieten; aber ich nahm ihn für mich in Anſpruch, da ich die Abſicht hatte, meinen Cicerone aus ihm zu machen. Iwan hatte den Feldzug von 1812 mitgemacht; er hatte ſich vom Niemen bis nach Wladimir zurückgezogen, und uns von Wladimir bis

Digitized by Google

über die Berezina hinaus verfolgt. Man wird einsehen, daß er mir zu kostbar war, als daß ich mich von ihm trennen mogte. Louise und ihr Kind stiegen demnach mit der Gräfin Waninkoff und ihren Töchtern in den Wagen, und ich blieb mit Iwan in dem Wirthshause, nachdem ich aber jedenfalls versprochen hatte, noch am selben Tage zu der Gräfin zum Mittagessen zu kommen.

Eine Viertelstunde nachher befanden wir uns auf dem Wege, und ich begann meine Nachforschungen.

Digitized by Google

XXII.

Es war der 14. September 1812, Nachmittags zwei Uhr, als die Französische Armee von der Höhe des Heilsberges die heilige Stadt entdeckte. Sogleich, und wie es fünfzehn Jahre zuvor bei dem Anblicke der Pyramiden geschehen war, klatschten hundert und zwanzig tausend Mann in die Hände, indem sie ausriefen: Moskau! Moskau! Nach einer langen Fahrt in diesem Steppenmeere erblickte man endlich das Land. Bei dem Anblicke dieser Stadt mit goldenen Kuppeln war Alles vergessen, selbst der fürchterliche und blutige Sieg an der Moskwa, der die Armee gleich einer Niederlage betrübt hatte. Nachdem es mit einer Hand den indischen Ocean berührt, stand Frankreich demnach nun im Begriffe, mit der andern Hand das Polarmeer zu berühren. Nichts hatte es aufhalten können, weder Sandwüsten, noch Schneewüsten. Es war die wahre Königin der Welt, diejenige, welche sich nach der Reihe in allen Hauptstädten salben ließ.

Digitized by Google

Auf das Geſchrei ſeiner ganzen Armee, welche die Reihen bricht, ſich drängt, jauchzt, eilte Napoleon ſelbſt herbei. Sein erſtes Gefühl iſt eine unbeſchreibliche Freude, die ſeine Stirn gleich einer Morgenröthe erleuchtet. Wie Jedermann, ſo ruft auch er, ſich in ſeinen Steigbügeln erhebend: Moskau! Moskau! Aber ſogleich ſieht man Etwas gleich dem Schatten einer Wolke über ſeine Stirn ziehen, und ſich wieder in den Sattel niederſetzend, ſagt er: Es war Zeit!

Die Armee hat Halt gemacht; denn Napoleon erwartet, daß aus einem dieſer Thore, durch welches ſeine Blicke begierig in die Stadt zu dringen ſuchen, irgend eine Deputation von alten Bojaren mit langen Bärten und junge, Zweige haltende Mädchen herauskommen werden, welche ihm auf einer ſilbernen Schüſſel die goldenen Schlüſſel der heiligen Stadt überbringen. Aber Alles bleibt ſchweigend und einſam, als ob die Stadt im Schlafe läge; kein Rauch erhebt ſich aus den Schornſteinen, nur große Schwärme Raben ſchweben kreiſend über dem Kreml, und laſſen ſich auf irgend eine Kuppel herab, deren Gold wie unter einem ſchwarzen Tuche verſchwindet. Nur ſcheint es, als ob man auf der anderen Seite von Moskau, und als ob ſie aus dem uns entgegengeſetzten Thore hinauszöge, ſich eine Armee bewegen ſähe. Das iſt nochmals dieſer unergreifbare Feind, er uns von dem Niemen bis zur Moskwa unter den Händen entſchlüpfte, und ſich nach Oſten hin verliert.

In dieſem Augenblicke, als ob die Franzöſiſche Armee, gleich ihrem Adler, ihre beiden Flügel entfaltet hätte,

Digitized by Google

breiten ſich Eugen und Poniatowski zur Rechten aus, und überflügeln die Stadt, während Murat, welchem Napoleon in immer ſteigender Beſorgniß mit den Augen folgt, das äußerſte Ende der Vorſtädte erreicht, ohne daß ſich irgend eine Deputation gezeigt hätte.

Nun drängen ſich ſeine Marſchälle, beſorgt über ſeine Beſorgniß, um ihn herum. Napoleon ſieht alle dieſe ſorgenvollen Stirnen, alle dieſe ſtarren Blicke; er erräth, daß ſein Gedanke der Gedanke Aller iſt. — Geduld, Geduld, ſagt er unwillkürlich, dieſe Leute ſind ſo wild, daß ſie ſich vielleicht nicht einmal zu ergeben wiſſen.

Während dieſer Zeit iſt Murat in die Stadt gedrungen; Napoleon hält es nicht mehr aus, er ſendet ihm Gourgaud nach. Gourgaud ſetzt ſein Pferd in Galopp, durchſprengt den Raum, und erreicht Murat in dem Augenblicke, wo ein Officier von Miloradowitſch dem Könige erklärt, daß der Ruſſiſche General die Stadt anzünden würde, wenn man ſeiner Arrieregarde nicht Zeit ließe, ſich zurückzuziehen. Gourgaud ſprengt im Galopp zurück, und überbringt Napoleon dieſe Nachricht. — Laßt ſie abziehen, ſagt Napoleon, ich habe Moskau ganz nöthig, von ſeinem reichſten Palaſte bis zu ſeiner ärmſten Hütte.

Gourgaud überbringt dieſe Antwort Murat, den er in Mitte von Koſaken findet, die mit Erſtaunen die Stickerei ſeines reichen Polenrocks und die wallenden Federn ſeiner Mütze betrachten. Murat übergiebt ihnen die Nachricht von dem Waffenſtillſtande, ſchenkt ſeine Uhr einem Hetmann, ſeine Kleinodien einem Anderen, und als er

Digitized by Google

Nichts mehr hat, leihet er Uhren und Ringe von ſeinen Adjutanten.

Während dieſer Zeit, und geſchützt durch die mündliche Uebereinkunft, fährt die Ruſſiſche Armee fort, Moskau zu räumen.

Napoleon verweilt vor dem Thore, immer noch in der Erwartung, daß die Einwohner der bezauberten Stadt herauskommen würden. Niemand erſcheint, und jeder zurückkehrende Officier hat ihm die befremdenden Worte berichtet: Moskau iſt verlaſſen. Inzwiſchen kann er nicht daran glauben; er ſieht, er horcht, es iſt die Einſamkeit der Wüſte, es iſt das Schweigen des Todes. Er ſteht an den Thoren der Stadt der Gräber, es iſt Pompeji oder Necropolis.

Inzwiſchen hofft er immer noch, daß er, gleich Brennus, entweder die Armee auf dem Kapitolium, oder die Senatoren auf ihren curruliſchen Stühlen finden wird. Damit Niemand aus Moskau entwiſche, als diejenigen, welche das Recht haben, es zu verlaſſen, läßt er die Stadt von der einen Seite durch den Prinzen Eugen, und von der andern durch den Prinzen Poniatowski umzingeln; die beiden Armeecorps dehnen ſich halbmondförmig aus, und ſchließen Moskau ein; hierauf, und um in das Herz der Hauptſtadt zu dringen, ſchiebt er den Herzog von Danzig und die junge Garde vor. Endlich, nachdem er, als ob er noch immer an dem Zeugniſſe ſeiner eigenen Augen zweifeln wollte, ſo lange als er nur gekonnt, ſelbſt einzuziehen gezögert, entſchließt er ſich, das Thor von Dorogomitoff zu überſchreiten, läßt den Dolmetſcherſecretair

Digitized by Google

Leborgne, der Moskau kennt, rufen, befiehlt ihm, ſich an ſeiner Seite zu halten, und während er immer den Kopf nach dieſer tiefen Stille, die nur durch den Schall ſeiner eigenen Schritte unterbrochen iſt, vorſtreckt, erforſcht er vor Allem dieſe einſamen Denkmäler, vor Allem dieſe leeren Paläſte, vor allem dieſe beſſeren Häuſer.

Dann, als ob er ſich fürchtet, ſich in dieſes neue Theben zu wagen, ſteigt er von ſeinem Pferde, und nimmt ſeine vorläufige Wohnung in einem großen, gleich dem übrigen Theile der Stadt verlaſſenen Gaſthofe.

Kaum hat er ſich daſelbſt eingerichtet, als ſich ſeine Befehle, als ob er ſein Zelt auf einem Schlachtfelde aufgeſchlagen hätte, einander folgen. Er hat das Bedürfniß, dieſe Einſamkeit und dieſe Stille, die für ihn viel ſchrecklicher, als die Gegenwart und das Getümmel einer Armee iſt, zu bekämpfen. Der Herzog von Treviſo wird zum Gouverneur der Provinz ernannt; der Herzog von Danzig ſoll ſich des Kremls bemächtigen, und wird mit der Polizei dieſes Quartiers beauftragt; der König von Neapel ſoll den Feind verfolgen, ihn nicht aus den Augen verlieren, ſeine Nachzügler auffangen, und ſie Napoleon überſenden.

Die Nacht beginnt, und in dem Maße, als ſie hereinbricht, wird Napoleon finſter wie ſie. Man hat einige Flintenſchüſſe nach dem Thore von Kolowna zu gehört; es iſt Murat, der, nachdem er neun Hundert Meilen gemacht und ſechzig Schlachten geliefert, durch Moskau, die Stadt der Czaren, gezogen iſt, wie er es mit einem Flecken gemacht haben würde, und die Koſaken auf der Straße

nach Wladimir eingeholt — man meldet Franzoſen, welche die Gnade ihres eigenen Kaiſers anzuflehen kamen. Napoleon läßt ſie eintreten, und drängt ſie mit Fragen; er iſt es nun, der ihnen in einiger Art dankt, daß ſie ſo gefällig geweſen ſind, ihn Nachrichten zu bringen. Aber bei den erſten Worten, die ſie ausſprechen, runzelt Napoleon die Stirn, wird zornig, und behauptet, daß es nicht wahr ſei. In der That, ſie berichten ſonderbare Dinge; nach ihrer Sage iſt Moskau den Flammen beſtimmt, nach ihnen iſt Moskau verdammt, und das von den Ruſſen, von ſeinen eigenen Söhnen! Es iſt unmöglich.

Um zwei Uhr Morgens erfährt man, daß Feuer im Kaufhauſe ausbricht, das heißt im ſchönſten Theile der Stadt. Die von Roſtopſchin zurückgelaſſene Drohung verwirklicht ſich; aber Napoleon zweifelt immer noch daran; die Unvorſichtigkeit einiger Soldaten wird Schuld an dieſer Feuersbrunſt ſein, und er ertheilt Befehl auf Befehl, ſendet Eilboten auf Eilboten. Der Tag bricht an, ohne daß die Flamme gelöſcht iſt, denn ſonderbarer Weiſe findet man nirgends Spritzen. Nun vermag ſich Napoleon nicht mehr zu halten, er eilt ſelbſt auf den Schauplatz der Verwüſtung. Es iſt die Schuld Mortiers, es iſt die Schuld der jungen Garde, Alles kömmt von der Unvorſichtigkeit des Soldaten. Da zeigt Mortier Napoleon ein verſchloſſenes Haus, das ſich von ſelbſt und wie durch einen Zauber entzündet. Napoleon ſtößt einen Seufzer aus, und ſteigt langſam, mit geſenktem Haupte die Stufen hinauf, die nach dem Kreml führen.

Endlich iſt er an das ſo ſehr erſehnte Ziel gelangt;

Digitized by Google

vor ihm liegt die alte Wohnung der Czaren, zu seiner Rechten die Kirche, welche ihre Gräber einschließt, zu seiner Linken der Palast des Senats; dann im Hintergrunde der hohe Glockenthurm Iwan Welikoi's, dessen vergoldetes Kreuz, das er im Voraus dazu bestimmt hat, dasjenige des Invalidenhauses zu ersetzen, alle Kuppeln Moskaus überragt.

Er tritt in den Palast, und weder seine Bauart, welche an die von Venedig erinnert, noch die weiten und glänzenden Gemächer, die er durchschreitet, noch die prachtvolle Aussicht, die er aus den Fenstern seines Zimmers auf die Moskwa hat, und die sich über diese Welt von Häusern mit Tausend Farben, über diese goldenen Dome, über diese silbernen Kuppeln, über diese bronzenen Dächer verbreitet, Nichts vermag ihn seinen Träumereien zu entreißen. Es ist nicht Moskau, das er in seinen Händen hält; es ist sein Schatten, sein Gespenst, sein Trugbild. Wer hat es denn getödtet?

Plötzlich kömmt man, ihm zu sagen, daß das Feuer gelöscht ist, und er erhebt das Haupt wieder. Das ist nochmals ein besiegter Feind, sein Glück ist immer das des Cäsar. In der That, ausgenommen die Oede und das Feuer, geschieht Alles, wie es Napoleon berechnet hat.

Die Berichte folgen einander. Das Zeughaus des Kreml enthält vierzig tausend Englische, Oesterreichische und Russische Gewehre, ein hundert Stück Kanonen, Lanzen, Säbel, Rüstungen und den Türken und den Persern abgenommene Trophäen. An der Barrière der Deutschen hat man verlassene Gebäude entdeckt, in welchem vier mal

Digitized by Google

hundert tausend Pfund Pulver, und mehr als eine Million Last Salpeter versteckt gewesen sind. Der Adel hat seine fünf hundert Paläste verlassen, aber diese Paläste sind offen und möblirt, sie sollen von den Stabsofficieren der Armee eingenommen werden. Einige Häuser, die man für leer hielt, werden geöffnet werden, sie gehören Einwohnern der Mittelklasse an, und indem man diese zutraulich macht, wird man dadurch andere anziehen. Endlich haben wir zweimal hundert fünfzig tausend Mann hinter uns, man kann demnach den Winter abwarten; das zur Eroberung des nordischen Meeres schwimmende Schiff Frankreichs wird während sechs Monaten in dem Eise des Poles eingeschlossen sein, das ist Alles. Mit dem Frühlinge der Krieg, und mit dem Kriege der Sieg.

Auf diese Weise schläft Napoleon, eingewiegt durch die Ebbe und Fluth seiner Befürchtungen und seiner Hoffnungen, ein.

Um Mitternacht läßt sich der Feuerruf von Neuem hören.

Der Wind bläst aus Norden, und im Norden ist es, wo die Feuersbrunst ausgebrochen. Auf diese Weise unterstützt der Zufall die Flamme, der Wind treibt sie, und sie nähert sich in der Richtung des Kreml wie ein feuriger Fluß; schon fliegen die Funken bis auf die Dächer des Palastes, und fallen in Mitte eines unter seinen Mauern aufgestellten Artillerieparkes, als der Wind nach Westen umspringt. Die Flamme verändert die Richtung; sie breitet sich aus, aber sie entfernt sich.

Plötzlich bricht eine zweite Feuersbrunst in Westen

Digitized by Google

aus, und nähert ſich, von dem Winde getrieben, wie die erſte. Man könnte ſagen, daß das Feuer den Kreml zum Sammelplatz erkoren, und daß der umſichtige Verbündete der Ruſſen gerade auf Napoleon losrücke. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, es iſt ein neuer, von dem Feinde angenommener Zerſtörungsplan, und die Ueberzeugung davon, die Napoleon ſo lange zurückgewieſen, nagt ihm am Herzen.

Bald erheben ſich von Ort zu Ort neue Wirbel von Rauch, welche plötzlich, gleich feurigen Lanzen, die Flammen durchbrechen; da der Wind immer veränderlich iſt, und beſtändig von Norden nach Weſten übergeht, ſo ſchreitet die Feuersbrunſt gleich einer kriechenden Schlange vor; von allen Seiten höhlen ſich brennende Furchen aus, die den Kreml einhüllen, und in denen Ströme von Lava zu fließen ſcheinen. Mit jedem Augenblicke entfließen dieſen Strömen Bäche, die nach und nach breiter werden; man möchte ſagen, daß ſich die Erde aufthue und Feuer ſpeie; es iſt keine Feuersbrunſt mehr; es iſt ein Meer, eine unermeßliche, immer ſteigende Fluth, die brüllend herannahet, um den Fuß der Mauern des Kreml zu peitſchen.

Die ganze Nacht betrachtet Napoleon mit Schauder dieſen Feuerſturm; dort verſchwindet ſeine Macht, ſein Genie iſt beſiegt, hier iſt ein verborgener Dämon, der dieſe Flammen anbläſt, und gleich Scipio, wie er dem Brande von Karthago zuſieht, bebt er, indem er an Rom denkt.

Die Sonne geht über dieſem feurigen Ofen auf, und der Tag kömmt, um die Zerſtörungen der Nacht zu beleuchten. Das Feuer hat ſeinen unermeßlichen Kreis vollen-

Digitized by Google

det, indem es die Arbeiter vor sich her jagt, und sich immer mehr und mehr dem Kreml nähert. Nun folgen die Berichte einander, und man fängt an, die Brandstifter zu kennen.

In der Nacht vom 14. auf den 15., das heißt in der Nacht der Besetzung selbst, hat sich eine, einer Bombe ähnliche, feurige Kugel auf den Palast des Fürsten Trubetzkoï gesenkt, und denselben angezündet; wahrscheinlich war das ein Signal gewesen, denn im selben Augenblicke hat sich die Börse entzündet, und auf zwei oder drei Punkten ist die Feuersbrunst angeschürt erschienen durch die getheerten Lanzen der Russischen Polizeisoldaten. Granaten sind in fast allen Ofen versteckt gewesen, und die französischen Soldaten haben sie dadurch, daß sie Feuer hineingemacht, um sich zu wärmen, springen lassen, so daß diese doppelt Unheil bringenden Granaten die Menschen getödtet und die Häuser in Brand gesteckt haben. Die ganze Nacht war für die Soldaten damit hingegangen, von Haus zu Haus zu fliehen, und das Haus, in welchem sie waren, oder dasjenige, in welches sie im Begriffe standen zu gehen, sich plötzlich ohne sichtbare Ursache entzünden zu sehen. Moskau ist, gleich den alten verwünschten Städten der Bibel, gänzlich der Zerstörung geweihet, nur so, daß das Feuer, anstatt vom Himmel zu fallen, aus der Erde zu kommen scheint.

Nun ist Napoleon gezwungen, sich zu ergeben, und erkennt, daß diese an Tausend Punkten zu gleicher Zeit angezündeten Feuersbrünste das Werk eines einzigen Willens, wenn nicht ein und derselben Hand sind. Er fährt

Digitized by Google

mit der Hand über seine schweißtriefende Stirn, und indem er einen Seufzer ausstößt, sagt er: „Da sieht man, wie sie den Krieg führen. Die Civilisation von St. Petersburg hat uns getäuscht, und die modernen Russen sind immer noch die alten Skythen.“

Sogleich gibt er den Befehl, Jeden, wer es auch sei, festzunehmen, zu richten und zu erschießen, der beim Anzünden oder Anfachen des Feuers ergriffen würde; die alte Garde, welche den Kreml besetzt hat, soll sich unter die Waffen stellen, man soll die Pferde beladen, die Wägen anspannen, kurz, man soll sich bereit halten, diese Stadt zu verlassen, die man aus so weiter Ferne her aufgesucht, und auf die man so sehr gezählt hatte.

Nach Verlauf einer Stunde kömmt man, dem Kaiser zu sagen, daß seine Befehle ausgeführt sind; etliche zwanzig Brandstifter sind ergriffen, verhört und erschossen worden. In dem Verhöre haben sie eingestanden, daß ihrer Neunhundert sind, und daß sie der Gouverneur Rostopschin, bevor er Moskau geräumt, in die Keller versteckt hat, damit sie in allen Quartieren Feuer anlegten. Sie haben getreulich gehorcht. Während dieser Stunde haben die Flammen neue Fortschritte gemacht, der Kreml scheint eine, in ein Flammenmeer geworfene Insel zu sein. Die Luft ist mit heißen Dünsten geschwängert, die Scheiben des Kreml, dessen Fenster man geschlossen hat, knistern und springen. Man athmet eine Luft voll Asche.

In diesem Augenblicke läßt sich ein letzter Ruf hören: Feuer im Kreml! Feuer im Kreml!

Napoleon erbleicht vor Zorn. Demnach ist also der

Digitized by Google

alterthümliche Palaſt, der alte Kreml, die Wohnung der Czaren ſelbſt nicht einmal für dieſe politiſchen Heroſtraten geheiligt; aber zum Mindeſten hat man denjenigen gefangen genommen, der das Feuer angelegt, man bringt ihn vor den Kaiſer. Es iſt ein Ruſſiſcher Polizeiſoldat. Napoleon verhört ihn ſelbſt; er wiederholt das, was geſagt worden iſt, Jeder hat ſein Werk zugetheilt bekommen, er und acht ſeiner Gefährten ſind mit dem Kreml beauftragt worden. Napoleon jagt ihn mit Abſcheu fort, und er wird im Hofe ſelbſt erſchoſſen.

Nun dringt man in den Kaiſer, den Palaſt zu verlaſſen, in welchen ihn das Feuer verfolgt; aber er ſträubt ſich gegen die Augenſcheinlichkeit, er klammert ſich an ſeinen Willen, er ſchlägt es weder aus, noch willigt er ein, er bleibt taub, unthätig, niedergeſchlagen plötzlich kreiſt ein dumpfes Gemurmel um ihn herum; der Kreml iſt unterminirt.

Im ſelben Augenblicke hört man das Geſchrei der Grenadiere, die nach ihm verlangen; dieſe Nachricht hat ſich auch unter ſie verbreitet; ſie wollen ihren Kaiſer; wenn er einen Augenblick zögert, ſo werden ſie ihn ſelbſt holen.

Napoleon entſchließt ſich endlich; aber, auf welchem Wege hinauskommen? Man hat ſo lange gewartet, daß es keinen Ausweg mehr gibt. Napoleon befiehlt Gourgaud und dem Fürſten von Neufchatel auf die Terraſſe des Kreml zu ſteigen, um zu verſuchen, einen Durchgang zu zu entdecken, und zu gleicher Zeit befiehlt er mehreren Ordonanzofficieren, ſich in der Umgebung des Palaſtes zu demſelben Zwecke zu verbreiten; alle beeifern ſich zu ge-

Digitized by Google

horchen, die Officiere eilen raſch auf allen Treppen herab, Berthier und Gourgaud ſteigen auf die Terraſſe.

Kaum befinden ſie ſich daſelbſt, als ſie gezwungen ſind, ſich einer an den andern zu klammern; die Heftigkeit des Windes, die Verdünnung der Luft, verurſacht eine ſo fürchterliche Pein, daß der Wirbel, welcher unaufhörlich hin und her ſauſt, ſie beinahe mit ſich fortgeriſſen hätte; übrigens iſt es von da aus, wo ſie ſind, ohnmöglich etwas Anderes, als einen Ocean von Flammen ohne Ausgang und ohne Gränzen zu ſehen.

Sie ſteigen wieder hinab, und melden dem Kaiſer dieſe Nachricht.

Nun zögert Napoleon nicht mehr; auf die Gefahr hin, blindlings in die Flamme zu gehen, ſteigt er raſch die nördliche Treppe hinab, auf deren Stufen die Streltzen niedergemetzlt worden ſind, aber in dem Hofe angelangt, findet man keinen Ausweg mehr, die Flammen belagern alle Thore, man hat zu lange gewartet, es iſt zu ſpät.

In dieſem Augenblicke eilt ein Officier athemlos, mit Schweiß auf der Stirn, die Haare halb verbrannt, herbei; er hat einen Durchgang gefunden, es iſt ein geſchloſſenes Ausfallthor, das auf die Moskwa führen muß; vier Sappeure ſtürzen hin, das Thor wird mit Axthieben zerſchmettert, Napoleon geht zwiſchen zwei Felſenmauern hinein, ſeine Officiere, ſeine Marſchälle, ſeine Garde folgen ihm; wenn er jetzt umkehren müßte, ſo wäre es unmöglich; er muß vorwärts gehen.

Der Officier hat ſich geirrt, das Ausfallthor führt

Digitized by Google

nicht auf den Fluß, ſondern in eine enge und in Flammen ſtehende Straße; gleich viel, und führte dieſe Straße zur Hölle, er muß ſie einſchlagen; Napoleon gibt das Beiſpiel, und ſtürzt zuerſt unter eine Feuerhalle; Jedermann folgt ihm, Niemand ſucht ein Heil zur Seite oder außerhalb dem ſeinigen; wenn er ſtirbt, wird man auch ſterben.

Es iſt kein Weg, kein Führer, kein Stern mehr da; man ſchreitet auf gut Glück unter dem Brüllen der Flammen, dem Kniſtern der Gluth, dem Krachen der Gewölbe; alle Häuſer brennen oder ſind verbrannt, und aus allen denen, die noch ſtehen, ziſchen die Flammen aus den Fenſtern und aus den Thüren, wie um die Flüchtlinge zu verfolgen; Balken ſtürzen herab, geſchmolzenes Blei rinnt in den Goſſen, Alles iſt Feuer, die Luft, die Mauern, der Himmel; einige Flüchtlinge ſind auf dem Wege erſtickt aus Mangel an Luft, oder von Trümmern zerſchmettert gefallen.

In dieſem Augenblicke erſcheinen den Kaiſer ſuchende Soldaten vom erſten Corps in Mitte der Flammen; ſie erkennen ihn, und während ihn zehn oder zwölf umringen, als ob es ſich darum handelte, ihn gegen einen gewöhnlichen Feind zu vertheidigen, ſchreiten die andern unter dem Rufe voraus: Hier durch! hier durch!

Napoleon überläßt ſich ihnen mit demſelben Vertrauen, als wie ſie ſich gewöhnlich auf ihn verlaſſen, und fünf Minuten nachher befindet er ſich in den Schutthaufen eines, ſeit dem Morgen abgebrannten Quartiers in Sicherheit.

Digitized by Google

Nun verliert er ſich in einer doppelten Reihe von Wagen, er fragt, was das für Packwägen und Karren ſind, man antwortete ihm, daß es die Munition des erſten Armeekorps ſei, die man gerettet hat; jeder Wagen enthält Tauſende von Pfunden Pulver, und die Feuerbrände glühen noch zwiſchen ſeinen Rädern!

Napoleon gibt den Befehl, die Straße von Petrosköi einzuſchlagen; es iſt dies ein außerhalb der Stadt, eine halbe Stunde vor dem Thore von St. Petersburg, in Mitte der Kantonirungen des Prinzen Eugen gelegenes kaiſerliches Schloß; dort wird von nun an das kaiſerliche Haupequartier ſein.

Moskau brennt noch während zwei Tagen und zwei Nächten fort, endlich, am Morgen des dritten Tages iſt die Flamme gänzlich verſchwunden, und durch den Rauch, der es wie ein dichter Nebel bedeckt, kann Napoleon das geſchwärzte und halb verzehrte Gerippe der heiligen Stadt ſehen.

Einige letzte Spuren der Feuersbrunſt abgerechnet, die ausdrücklich gleich finſteren Erinnerungen jener ſchrecklichen Zeit gelaſſen zu ſein ſcheinen, iſt ganz Moskau wieder glänzender, prachtvoller und reicher vergoldet, als es jemals geweſen iſt, aus ſeiner Aſche hervorgegangen. Der Kreml allein, der gleich einem alterthümlichen und unzerſtörbaren Zeugen der vergangenen Dinge ſtehen geblieben, hat ſeinen Byzantiniſchen Charakter bewahrt, der ihn beim erſten Anblick dem Dogenpalaſte von Venedig gleichen läßt. Mein Beſuch galt bei meiner Ankunft dieſem Gebäude, und von den fünf, in ſeine hohen, mit Zinnen verſehenen

Digitized by Google

Mauern gebrochenen Thoren wählte ich das Thor von Spaskoï, oder das heilige Thor, und trat dem Gebrauche gemäß mit entblößtem Haupte in den alterthümlichen Palaſt, um welchen ſich die Geſchichte des alten Moskowitiſchen Reiches gedrehet.

Der Kreml leitet ſeinen Namen, wie man ſagt, von dem Worte Kremle, was ſo viel ſagen will als Peter, her. Er enthält das Senatsgebäude, das Zeughaus, die Kirche Maria Verkündigung, die Kathedrale der Himmelfahrt, wo die Feierlichkeit der Krönung geſchieht, und wo in der That der Kaiſer Nikolaus kürzlich gekrönt worden war, die Sanct Michaelskirche, in welcher ſich die Gräber der erſten Herrſcher des Reiches befinden, den Palaſt der Patriarchen und den Palaſt der früheren Czaren. In dieſem Granitneſte wurde Peter I. geboren.

Durch Iwan, der den kaiſerlichen Befehl, vor welchem ſich übrigens Jedermann verbeugte, zu Allem dienen ließ, konnte ich den Palaſt in allen ſeinen Einzelnheiten beſuchen. Zuvörderſt ließ ich mir das kleine Ausfallsthor zeigen, durch welches Napoleon hinausgegangen war, dann das Gemach, welches er bewohnt, und in welchem er während einer Nacht und einem Tage mit gekreuzten Armen an dem Fenſter ſtehend, dieſen neuen, unbekannten, unwiderſtehbaren und nicht zu bändigenden Feind, der ihn Fuß vor Fuß aus ſeiner neuen Eroberung vertrieben, gegen ſich hatte anrücken ſehen. Von dieſem Zimmer ſtieg ich bis auf die Terraſſe, von deren Höhe Gourgaud und Berthier beinahe herabgeſtürzt waren, und von da aus erblickte ich Moskau, nicht mehr in ſeinem

Digitized by Google

Todeskampfe und ſich in ſeinem Feuertode windend, ſondern jung, heiter, lachend, ganz beſäet mit grünen Gärten, ganz ſchimmernd von vergoldeten Kuppeln.

Moskau ſchreibt ſeinen Urſprung ohngefähr von der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts her. Wie man ſieht, gehört es nicht zu den ſehr alten Städten, ſo daß ſein Alter kaum einem Großen aus der Zeit Ludwig XIV. genügt hätte, um die Kutſche des Königs zu beſteigen. Vielleicht beſtand es ſchon lange Zeit zuvor arm, unbekannt und niedrig; aber erſt von dieſem Zeitraume an wurde es zum Fürſtenthume erhoben, und durch Michael den Tapferen regiert, den Bruder Alexander Newski's, denſelben, welcher, nachdem er gegen das Ende ſeines Lebens das härene Gewand angelegt, in die Reihe der Heiligen verſetzt wurde, und einer der wunderthätigſten Schutzpatrone der Stadt St. Petersburg geworden iſt. Der Urſprung des Namens Moskau erhebt nicht dieſelben Zweifel, als der Name des Kreml. Seine Pathin iſt die Moskwa, ein armſeliger und demüthiger ſchlammiger Fluß, der am Giah entſpringt, und noch ganz erſtaunt, in ſeinem Laufe von wenigen Stunden einer Königin zum Gürtel gedient zu haben, oberhalb Riazan in die Oka fällt.

Der Kreml liegt im Mittelpunkte von Moskau, und auf dem am höchſten liegenden Theile der Stadt, ſo daß man von der Höhe der Terraſſe des Palaſtes die ganze Stadt überſieht. Von dort aus überſieht man nicht die Unregelmäßigkeit von Moskau, welches der launenhaften und fantaſtiſchen Stadt irgend eines Baumeiſters aus Tauſend und einer Nacht gleicht, in ſeiner ganzen ſonderba-

Digitized by Google

ren Mannigfaltigkeit, mit ſeinen Moſaikdächern, ſeinen byzantiniſchen Minarets, ſeinen chineſiſchen Pagoden, ſeinen italieniſchen Terraſſen, ſeinen indiſchen Kiosks und ſeinen holländiſchen Pachthöfen. Von dort aus ſieht man in den drei Quartieren, in die es ſich theilt, und vor Allem in dem Kitaïgorod, oder dem Kaufmannsquartiere, die Abgeordneten aller Völker der Erde ſich drängen, und wo man den Türken an ſeinem Turban, den Armenier an ſeinem langen Gewande, den Mongolen an ſeiner ſpitzigen Mütze, den Moujick an ſeinem leinenen Kittel, und den Franzoſen an ſeinem engen Frack erkennt. Was die Straßen anbelangt, ſo ſind ſie gewunden, wie der ſie durchſchneidende Fluß, deſſen Name, wie man ſagt, von einem ſarmatiſchen Worte herrührt, das Schlange bedeutet; aber ſie haben den Vortheil, gegen den Wind und gegen die Sonne zu ſchützen, und bieten nirgends dem erſchreckten Auge jene langen geraden Fernen, die dem unglücklichen Fußgänger ohne Ende ſcheinen.

Herabgeſtiegen von der Terraſſe, wo ich länger als eine Stunde verweilte, ohne der Betrachtung dieſes prachtvollen Panoramas müde zu werden, ging ich nach dem Senatspallaſt, einem unermeßlichen, unter der Regierung Katharinens aufgeführten Gebäude, das auf den vier Seiten des auf ſeiner Kuppel befindlichen Würfels mit großen Buchſtaben in ruſſiſcher Sprache das Wort Geſetz trägt. Da mir der Sitzungsſaal wenig Intereſſe bot, und mir außerdem die Zeit meines Aufenthaltes in Moskau zugemeſſen war, ſo wanderte ich nach dem Zeughauſe, einem weiten, im Jahre 1702 unter der Regierung Peter I. be-

Digitized by Google

gonnenen Gebäude. Im Jahre 1812, im Augenblicke des Rückzuges der Franzöſiſchen Armee unterminirt, trägt es noch die Spuren jener fürchterlichen Exploſion, die es zum größten Theile ſprengte, ohne daß die Glasſcheibe geſprungen war, welche ſich vor dem Bilde des heiligen Nikolaus befindet; ein Ereigniß, das, wie es eine darunter eingegrabene Inſchrift beſtätigt, einem Wunder des Heiligen zugeſchrieben wurde. Eine andere Probe eines nicht minder großen Wunders, deſſen Urheber aber der Winter iſt, eines wohl noch viel mächtigern Heiligen, als der heilige Alexander Newski, ſind die den Franzoſen und ihren Verbündeten abgenommenen achthundert und ſiebenzig Stück Kanonen, die man auf den Heerſtraßen, an den Flüſſen und in den Hohlwegen auf der Straße von Moskau nach Wilna aufgefunden hat. Dieſe Stücke ſind vor der Fronte des Gebäudes aufgeſtellt. Jedes von ihnen trägt in ſeiner Gefangenſchaft noch ſtolzer Weiſe den Namen, mit welchem es der Gießer in ſeiner Unwiſſenheit über deſſen Zukunft getauft hat, als da ſind: „der Unbeſiegbare, der Unnehmbare, der Rächer.“ Der Platz, auf dem ſie ſich befinden, beweiſet, daß das Erz die Gewohnheit zu lügen nicht allein auf den Denkſäulen und den Grabmälern angenommen hat.

Vor einer der Seitenfaçaden ſteht die berühmte, im Jahre 1694 gegoſſene Kanone, deren Gewicht ſechs und neunzig tauſend Pfund und dreizehn Unzen, deren Länge ſiebenzehn Fuß, und deren Durchmeſſer vier Fuß drei Zoll iſt; ſie iſt von mehreren anderen Türkiſchen und Perſiſchen Stücken umgeben, deren Großmutter ſie zu ſein

Digitized by Google

ſcheint, obgleich das kleinſte von ihnen, allein genommen, ungeheuer ſcheinen muß. Sie ſind mit wunderlichen orientaliſchen Verzierungen, die aber köſtlich in ihren Einzelnheiten, überladen, und jedes von ihnen trägt als einen Beweis ſeiner Kraft die Zahl ſeines Gewichts an der Stückkammer eingegraben. Verglichen mit dem kleinſten dieſer Stücke, ſcheint das größte der unſeren ein Kinderſpielwerk.

Wir hatten nun den Glockenthurm Iwan Weliko vor uns, der gegen das Jahr 1600 erbauet worden war, um das Andenken einer Hungersnoth zu verewigen, die Moskau in Verzweiflung ſetzte. Die Geſtalt des Thurmes iſt achteckig, und die Kuppel, wie man verſichert, ganz mit Dukatengold gedeckt. Das die Kirche krönende Kreuz wurde im Augenblicke des Rückzuges durch Napoleon herabgenommen, der es für den Dom der Invaliden beſtimmte, und diejenigen, welche mit ſeiner Bewachung beauftragt waren, warfen es in die Bereſina, da ſie es nicht weiter fortbringen konnten. Die Ruſſen haben es durch ein hölzernes, mit vergoldetem Kupfer beſchlagenes Kreuz erſetzt.

Am Fuße dieſer Kirche liegt in einer zirkelrunden mit Brettern bedeckten Höhle die berühmte ewige Glocke, welche von Nowogorod nach Moskau gebracht, daſelbſt die Königin von zwei und dreißig anderen Glocken, die das Glockenſpiel der Kirche Iwan des Großen bilden, ſein ſollte. Während einiger Zeit herrſchte ſie in der That ſowohl durch ihre Größe, wie durch ihren Klang über ſie; aber eines Tages zerriß ſie ihre Banden, fiel, und grub ſich in ihrem Falle mehrere Fuß tief ein. Durch eine Fall-

Digitized by Google

thüre und indem wir eine Treppe von einigen zwanzig Stufen, welche von einer Schildwache bewacht iſt, die Jedermann warnt, nicht den Hals zu brechen, herunter ſtiegen, gelangten wir an den Fuß dieſes Berges von Erz, den man umkreiſ't, indem man auf einer kleinen, zu ſeiner Unterſtützung erbaueten, Backſteinmauer hingeht. Der Umfang der Glocke iſt ſieben und ſechszig Fuß vier Zoll, was einen Durchmeſſer von zwei und zwanzig Fuß vier ein Drittelzoll gibt; ihre Höhe iſt ein und zwanzig Fuß vier und einen halben Zoll; an dem Orte, wo der Klöppel anſchlägt, iſt ſie drei und zwanzig Zoll dick, und ſie wiegt viermal hundert drei und vierzig tauſend ſieben hundert zwei und ſiebenzig Pfund, was nach dem einfachen Metallwerthe, das heißt das Pfund zu drei Franken fünfzehn Sous, ohngefähr eine Summe von ſechs und ſechszig tauſend und fünf hundert Louisd'or ausmacht. Aber der Werth der Glocke ſteigt um mehr als das Dreifache, wenn man erfährt, daß der Adel und das Volk in dem Augenblicke, wo ſie gegoſſen worden iſt, herbeikam, um begierig ihr Gold, ihr Silber und ihr Tafelgeſchirr in den Schmelzofen zu werfen. Das ſind demnach ohngefähr vier Millionen ſiebenmal hundert zwei und vierzig tauſend Franken, die in dieſer Art von Keller ohne Nutzen wie ohne Ertrag begraben wurden.

An gewiſſen Tagen des Jahres beſuchen die Bauern dieſe Glocke mit großer Andacht, indem ſie ſich auf jeder Stufe der Treppe, ſowohl beim Hinabſteigen, wie beim Hinaufſteigen, bekreuzigen.

Da ich mit einem Male mit dem Kreml fertig wer-

Digitized by Google

den wollte, so ging ich in die Himmelfahrtskirche, wo sechs Wochen zuvor die Krönung des Kaisers stattgefunden hatte. Sie ist ein ziemlich kleines Gebäude in viereckigter Gestalt, welches im Jahre 1325 gegründet wurde, im Jahre 1474 einfiel, und im folgenden Jahre durch italienische Baumeister, welche Iwan III. von Florenz kommen ließ, wieder aufgeführt wurde. Diese Kirche, welche kaum fünf hundert Personen fassen kann, enthält die Gräber der Patriarchen und den Thron der Czaren. Vor 1812 ward sie durch einen silbernen, mehr als drei tausend sieben hundert Pfund wiegenden Kronleuchter erhellt, welcher während der Französischen Besetzung verschwand. Dagegen ist derjenige, welcher ihn ersetzt hat, aus dem, uns auf dem Rückzuge abgenommenen Silber gegossen worden. Freilich hat die Kirche bei diesem gezwungenen Ersatze verloren, da der jetzige nur sechs hundert sechszig Pfund wiegt.

Ich hätte große Lust gehabt, noch am selben Tage Petroskoï zu besuchen, aber meine Einladung zum Mittagessen bei der Gräfin Waninkoff ließ mir keine Zeit dazu übrig. Ich begnügte mich demnach, im Vorbeigehen einen Blick auf das steinerne Schaffot zu werfen, auf welchem der blutige Civilisator Rußlands mehr als einmal das Todesurtheil mit derselben Hand vollstreckte, die es unterzeichnet hatte, und sagte zu Iwan, mich nach der Kirche „der schirmenden Jungfrau" zu führen, welche die Russen Wassili-Blajennoï nennen, und die die sehenswürdigste von den zwei hundert und drei und sechszig Kirchen ist, welche die Mauern der Hauptstadt einschließen.

Digitized by Google

Dieſes Denkmal, das im Jahre 1354 unter der Regierung Iwan des Schrecklichen zum Gedächtniſſe der Einnahme von Kaſan erbauet wurde, iſt das Werk eines italieniſchen Baumeiſters, welcher, aus dem Herzen der glänzendſten Civiliſation in die Mitte eines barbariſchen Volkes berufen, Etwas machen wollte, das durch ſeine Sonderbarkeit der rohen Laune des Czaren genügte. Siebenzehn Kuppeln erheben ſich auf dem Dache von Waſſili-Blajenneï, und jede iſt von verſchiedener Geſtalt und Farbe. Durch dieſe ungereimte Zuſammenſtellung von Kugeln, Tannzapfen, Melonen und Ananas in grün, roth, blau, gelb und violet ſchien Iwan der Schreckliche ſehr befriedigt. Dieſe Zufriedenheit wuchs ſo ſehr und in dem Grade an den folgenden Tagen, daß in dem Augenblicke, wo der Baumeiſter zum Abſchiede zu ihm kam, um ſeinen Gehalt in Empfang zu nehmen und nach Italien zurückzukehren, er ihm das Doppelte der verſprochenen Summe auszahlen und ihm die Augen ausſtechen ließ, aus Furcht, daß ihn die Luſt anwandeln möchte, die Stadt der Medicis mit einem dem ähnlichen Meiſterwerke, als er beſaß, zu begaben. —

Die Stunde war herbeigekommen, um mich zur Gräfin Waninkoff zu begeben. Ich fand Louiſen daſelbſt eingerichtet. Inzwiſchen Alles, was man von ihr hatte erlangen können, war, daß ſie nicht vor übermorgen früh abreiſen würde. Was das Kind anbelangt, ſo war es ſchon Herr vom Hauſe geworden; bei dem geringſten Geſchrei, das es ausſtieß, war Jedermann auf den Füßen, und ich fand die Amme in einem prachtvollen National-

Digitized by Google

coſtüme, das ihr die beiden jungen Mädchen gekauft hatten. —

Man wird wohl errathen, daß ſich die Unterhaltung nur um die Verbannung Waninkoffs und die Aufopferung Louiſens drehete. Niemand wußte, wie er im Herzen von Sibirien, ob frei oder als Gefangener, lebte, und der herannahende Winter, während welchem die Kälte zuweilen in dieſen nordiſchen Gegenden bis zu vierzig und fünf und vierzig Graden ſteigt, flößte den armen Frauen die lebhafteſten Beſorgniſſe ein, da ſie wußten, daß der Graf Alexis, wie die meiſten jungen Ruſſiſchen Adeligen und Reichen, an alle Genüſſe des Luxus und an alle Ueppigkeit des Morgenlandes gewöhnt war. Man hatte demnach auch ſchon unter dem Vorwande, die Verbannung Waninkoffs zu verſüßen, Louiſen unter Tauſend verſchiedenen Geſtalten ein wahrhaftes Vermögen angeboten; aber, ausgenommen Pelze, hatte ſie Alles ausgeſchlagen, indem ſie ſagte, daß Waninkoff vor allem Liebe, Sorgfalt und Hingebung bedürfe, und daß ſie davon ihm einen ganzen Schatz mitbrächte.

Ich erhielt auch mein Theil Anerbietungen, die ich ausſchlug, wie es Louiſe gemacht hatte. Inzwiſchen ließ ich mich durch einen Türkiſchen Säbel in Verſuchung führen, der dem Grafen angehört hatte, und deſſen Werth mehr in ſeiner koſtbaren Härtung, als in ſeiner Faſſung beſtand.

So ermüdet als wir auch durch zwei Tage und zwei Nächte der Reiſe ſein mochten, dieſe vortreffliche Familie, welche in uns Etwas von demjenigen, den ſie verloren hat-

Digitized by Google

te, wiederzuſehen glaubte, hielt uns bis Mitternacht zurück. Endlich um Mitternacht erhielt ich die Erlaubniß, mich zu entfernen. Was Louiſen anbetrifft, ſo war es ſchon am Morgen beſchloſſen worden, daß ſie nicht in das Wirthshaus zurückkehren würde, und man hatte augenblicklich für ſie das beſte Zimmer des Hauſes eingerichtet.

Ich hatte, bevor ich ihn verließ, Iwan in Kenntniß geſetzt, daß ich am folgenden Tage in Petroskoï zu frühſtücken gedächte, und er war Punct ſieben Uhr Morgens mit einer Droſchke vor meiner Thür. Das war, wie man ſich erinnert, eine vaterländiſche Pilgerſchaft, die ich vollzog. Petroskoï war es, wohin ſich Napoleon während der drei Tage, welche der Brand von Moskau dauerte, zurückzog.

Drei Viertelſtunden nach unſerer Abfahrt aus dem Wirthshauſe waren wir auf dem Schloſſe, welches ſeinen Namen einem reizenden Dorfe gibt, das faſt ganz aus prachtvollen Landhäuſern der reichſten Großen Moskau's beſteht. Es iſt ein Gebäude von ſonderbarer Geſtalt, das durch ſeine moderne Wunderlichkeit den Sthl der alten Tartariſchen Paläſte nachzuahmen ſucht. Bevor ich daſelbſt anlangte, fuhr ich durch einen kleinen Wald, in welchem ich in Mitte ſchwarzer Tannen mit einer beinahe kindiſchen Freude einige ſchöne grüne Eichen begrüßte, die mich an unſere majeſtätiſchen Wälder in Frankreich erinnerten.

Als ich aus dem Schloſſe trat, kam Iwan, der mich ſeit einigen Minuten verlaſſen hatte, um im Wirthshauſe ein Frühſtück zu beſtellen, ganz vergnügt zu mir zurück, um mir zu ſagen, daß durch einen für mich ſehr

Digitized by Google

günſtigen Zufall Zigeuner Petroskoï dieſes Jahr zu ihrem Wohnſitze auserwählt hätten. Ich kannte die Leidenſchaft der Ruſſiſchen Großen für dieſe Tsiganes, welche für ſie das ſind, was die Almen*) für die Aegyptier und die Bajaderen für die Indier ſind, ſo daß ich, nachdem ich meine Taſchen unterſucht, beſchloß, mir beim Frühſtücke ein fürſtliches Vergnügen zu gewähren. Dem zu Folge gab ich, neugierig wie ich war, mit eigenen Augen, und in ihrer eigenen Wohnung die Abkömmlinge der Kopten und der Nubier zu ſehen, Iwan den Auftrag, mich nach dem Hauſe der Zigeuner zu führen.

Iwan blieb vor einem der ſchönſten Häuſer des Dorfes ſtehen; es war dasjenige, welches unſere Tsiganes zu ihrer Wohnung auserleſen hatten; aber ſie waren ſchon ausgegangen, indem ſie während der Nacht in verſchiedene Paläſte gerufen worden, aus denen ſie noch nicht zurückgekehrt waren. Dieſe Antwort wurde uns durch eine Malteſiſche Magd ertheilt, die ſich in ihren Dienſten befand, und welche ein wenig Italieniſch ſprach. Ich fragte nun, ob ich nicht in Abweſenheit der Herrſchaft ohne Unbeſcheidenheit ihre Wohnung beſuchen könnte. Sie antwortete mir mit ja, und die Thüre des Heiligthumes wurde mir geöffnet.

Das Zimmer, in welches ich eingeführt wurde, und das das gemeinſchaftliche Zimmer war, konnte etwa dreißig Fuß Länge bei zwanzig Fuß Breite haben. An bei-

*) Alme, ägyptiſche Bajadere.

Anm. d. Ueberſ.

Digitized by Google

den Seiten wären Betten aufgeſtellt, die mit viel beſſeren, und vor Allem viel reichlicheren Matratzen, Tüchern und Decken verſehen waren, als es gewöhnlich die Ruſſiſchen Betten ſind. Dieſe Betten erinnerten ſogar an den orientaliſchen Urſprung derer, welche ſie einnahmen; denn auf einigen von ihnen zählte ich ſechs und acht Kiſſen von verſchiedener Art. Die einen waren lange Rollen, die anderen Kopfkiſſen von der Größe der unſrigen, andere endlich hatten die Geſtalt der kleinen Kiſſen, welche unſere Frauen unter ihre Füße legen. Zu dem Kopfende eines jeden Bettes waren die Inſtrumente, Waffen oder Schmuckſachen desjenigen oder derjenigen aufgehängt, welchen das Bett angehörte.

Nachdem ich zwei oder drei Mal die Runde in dieſer Art von Schlafſaale gemacht, drückte ich ihrer Magd, da ich ſah, daß die Tsiganes nicht nach Hauſe kamen, mit dem Wunſche, vier oder fünf Zigeuner während meines Frühſtückes zu haben, zu gleicher Zeit die Beſorgniß aus, daß ſie zu ermüdet ſein möchten, um zu kommen, da ſie die Nacht außerhalb zugebracht. Aber das junge Mädchen beruhigte mich, indem ſie mir ſagte, daß ich auf die erſten Zurückkommenden zählen könne, und daß, ſo ermüdet ſie auch ſein möchten, ſie ſpäter ſchlafen würden.

Der Reſtaurateur, bei welchem Iwan das Frühſtück beſtellt, war ein nach dem Rückzuge im Lande gebliebener Franzoſe, der, da er Koch des Prinzen von Neufchatel geweſen, ſeine Talente zu benutzen gedacht hatte. In Rußland ſind die Köche und die Lehrer immer gewiß, nicht lange ohne Stelle zu bleiben, ſo daß er auf die Anzeige

Digitized by Google

seines Wissens schnell in die Dienste eines Russischen Fürsten getreten war. Das Haus war gut; nach Verlauf von sieben oder acht Jahren hatte er sich mit einer beträchtlichen Summe zurückgezogen, und auf eigene Rechnung diese Restauration gegründet, in welcher er auf dem besten Wege war, sein Glück zu machen. Der würdige Gastwirth, welcher wußte, daß er es mit einem Landsmanne zu thun, hatte mich dem zu Folge behandelt, und ich fand ein prachtvolles Frühstück in einem der schönsten Zimmer seiner Anstalt aufgetragen. Der Luxus machte mir für meinen Geldbeutel bange, aber es war einmal beschlossen, daß ich einen Morgen als großer Herr zubringen wollte, und daß Iwan meine prunkvolle Verschwendung theilen sollte.

Wir waren am Nachtische, und ich begann die Hoffnung zu verlieren, meine Zigeuner ankommen zu sehen, als unser Wirth selbst mit der Anzeige herauf kam, daß sie unten wären. Ich gab sogleich den Auftrag, daß sie eingeführt würden, und sah zwei Männer und drei Frauen eintreten.

Ich gestehe, daß ich im ersten Augenblicke einige Mühe hatte, die Leidenschaft der Russen für diese sonderbaren Geschöpfe zu begreifen, unter denen sich der berühmte Graf Tolstoy und der Fürst Gazarin rechtmäßige Frauen gewählt haben. Zwei schienen mir keineswegs hübsch; was die dritte anbelangt, die sich mit der Zuversicht, welche die Ueberlegenheit der Schönheit oder des Talentes verleihet, vorstellte, so machte sie, gleich ihren Gefährtinnen, eher den Eindruck eines wilden Thieres in menschli-

Digitized by Google

cher Geſtalt, als den einer Frau auf mich. In der That, ihre ganz von Ermüdung belaſteten Augen hatten den ſcheuen Ausdruck der Augen einer halb eingeſchlafenen Gazelle, während ihre kupferfarbige Haut etwas von dem Kleide einer Schlange hatte. Uebrigens glänzten unter den beinahe todtenbleichen Lippen perlenweiße Zähne, und aus den weiten Türkiſchen Beinkleidern traten ſo kleine und feine Kinderfüße hervor, wie ich ſie niemals geſehen hatte. Außerdem ſchienen alle, Männer und Frauen, erſchöpft, ſo daß ich glaubte, daß die Liebe zum Gewinn über ihre Kräfte geſiegt habe, und zu bedauern begann, daß, anſtatt ſpäter zu ſchlafen, ſie nicht lieber früher geſchlafen hätten.

Der älteſte der Männer, der eine Art patriarchaliſchen Anſehens über die Truppe auszuüben ſchien, ſetzte ſich, eine Guitarre in der Hand, auf einen jener rieſenhaften Ruſſiſchen Oefen, die ſo unbequem ſind, daß ſie den dritten Theil des ganzen Zimmers einnehmen, und während er ſeinem Inſtrumente einige Töne entlockte, kauerten ſich der andere Mann und die beiden Frauen zu ſeinen Füßen. Die hübſcheſte und die eleganteſte der drei Frauen blieb allein ſtehen, ein wenig auf ſich ſelbſt gebeugt, die Kniee leicht gebogen und den Kopf auf ihre Schulter geſenkt, wie ein Vogel, der Schutz unter ſeinem Flügel ſucht, um einzuſchlummern.

Bald verwandelten ſich die unbeſtimmten Töne in Akkorde, hierauf, nach einem Akkorde und ohne irgend eine Einleitung, ſtimmte der Guitarrenſpieler plötzlich einen Geſang, oder vielmehr eine raſche, lebhafte und durch-

Digitized by Google

dringende Cantate an, in welche nach einigen Takten die beiden niedergekauerten Frauen und der Mann im Chor einſtimmten, während welchem die ſtehen gebliebene Zigeunerin zu erwachen ſchien, indem ſie, wie um den Takt zu bezeichnen, ſanft den Kopf bewegte; als hierauf das Chor beendigt war, ließ ſie aus dieſem Dickicht von Tönen, wenn ich ſo ſagen darf, einen zierlichen, ſüßen, zarten und feinen Geſang hervortreten, welcher ſich am Ende in einer Woge von feinen hohen Tönen von wundervoller Genauigkeit und außerordentlich reizend verlor; nun begann das Chor wieder, und auf das Chor pflanzte ſich von neuem ihre liebliche und melodiereiche Improviſation. Endlich, ein zweites Mal von dem Chore unterbrochen, begann ſie ein drittes Mal wieder, immer mit derſelben Richtigkeit und derſelben Lieblichkeit, als ob ſie einen Strauß von drei Blumen von verſchiedener Farbe und Geruche zu flechten hätte, und auch das Chor begann ein letztes Mal, und endigte smorzando; man hätte ſagen können, daß die Kräfte der Sänger in einem letzten, trauervollen Tone wie in einem letzten Seufzer erloſchen wären.

Ich vermag den herben und tiefen Eindruck nicht zu beſchreiben, den dieſer wilde und dennoch ſo melodiereiche Geſang auf mich hervorbrachte. Er war gleich demjenigen, welchen man empfinden würde, plötzlich in einem unſerer an das Zwitſchern der Nachtigall und der Grasmücke gewöhnten Gärten einen unbekannten Vogel der jungfräulichen Wälder Amerika's zu hören, der auch nicht für die Menſchen ſingt, ſondern für die Einſamkeit und für Gott. Ich wagte kaum zu athmen und war, wie mit

Digitized by Google

durch einen Schmerz gepreßtem Herzen, ohne Bewegung und die Blicke auf die Sängerin geheftet ſtumm geblieben. Plötzlich ſprudelte die Guitarre unter den Fingern des alten Zigeuners einen Schauder erregenden Akkord, die niedergekauerten Frauen und der Mann hüpften auf ihren Plätzen in die Höhe, und fielen wieder auf ihre Füße zurück; ein kraftvoller Takt gab das Signal zum Tanz, und ſich bei den Händen faſſend, begannen die drei Zigeuner eine Art von Runde um die Tänzerin, indem ſie dieſelbe in ihre Arme wie in einen Kreis einſchloſſen, während ſie, ſich auf ſich ſelbſt wiegend, ſich immer mehr und mehr zu beleben ſchien, bis endlich, als die anderen ſtille ſtanden, ſie es war, welche die von ihnen gebildete Kette durchbrechend, ihrer Seits zu hüpfen begann.

Die Art von Pas, welche die Zigeunerin ausführte, war anfangs eher eine Pantomime, als ein Tanz. Wie ein aus ſeiner Puppe ſchlüpfender Schmetterling, der zum erſten Male den Raum vor ſeinen Flügeln offen ſieht, ſchien ſie ungewiß zu flattern, und ſich auf Alles niederlaſſen zu wollen; ſie machte mit ihren kleinen Füßen unermeßliche und ſo leichte Pas, daß man ſie gleich unſeren Sylphiden der Oper durch irgend einen Faden gehalten glaubte. Während dieſer Zeit nahmen ihre Glieder, die ich vor Ermüdung gebrochen glaubte, wieder die Geſchmeidigkeit und die Kraft einer Gazelle an; ihre Augen, die eingeſchlafen ſchienen, hatten ſich wieder belebt und ſprühten Flammen; ihre Lippen, die anfangs ſich kaum öffnen zu können ſchienen, erhoben ſich wollüſtig an den beiden Winkeln des Mundes, und ließen, gleich einem Perlenbe-

Digitized by Google

ſatz, zwei Reihen prachtvoller Zähne ſehen; der Schmetterling war zum Weibe geworden, und das Weib wurde Bachantin.

Nun, wie ſelbſt hingeriſſen durch die Schwingungen der Guitarre, und angezogen zur Verfolgung der Zigeunerin, ſprang auch der Mann hervor, und berührte ſie mit ſeinen Lippen an der Schulter; die junge Wilde ſprang, einen Schrei ausſtoßend, auf, als ob ſie ein glühendes Eiſen berührt hätte. Nun begann unter ihnen eine Art von Kreislauf, worin das Mädchen nach und nach ihre Luſt zum Fliehen verlor; endlich blieb ſie ſtehen, ſtellte ſich ihrem Mittänzer gegenüber, und begann eine Art von Tanz, der zu gleicher Zeit mit dem Griechiſchen Pyrrhus, dem Spaniſchen Jaleo und der Amerikaniſchen Chika Aehnlichkeit hatte; es war eben ſowohl eine Flucht als eine Herausforderung, ein Kampf, in dem das Mädchen, gleich einer Schlange, entwiſchte, und der Mann ſie wie ein Tiger verfolgte. Während dieſer Zeit ſtieg die Muſik immer zitternder; die beiden anderen Frauen ſchrieen und hüpften wie verliebte Hyänen, indem ſie den Boden mit den Füßen ſtampften und ihre Hände, gleich Cymbeln, aneinander ſchlugen; endlich ſtießen Sänger und Sängerinnen, Tänzer und Tänzerin, nachdem ſie den höchſten, menſchlicher Kraft möglichen Grad erreicht zu haben ſchienen, alle zuſammen einen Schrei der Erſchöpfung, der Raſerei, der Liebe aus; die beiden Frauen und der Mann ſanken auf den Boden, und die ſchöne Zigeunerin ſtürzte ſich mit einem letzten Sprunge in dem Augenblicke, wo ich es am wenigſten gewärtig war, auf meine Kniee, und

Digitized by Google

mich mit ihren Armen wie eine doppelte Schlange umschlingend, drückte sie ihre, ich weiß nicht von welchem orientalischen Kraute duftenden Lippen auf meine Lippen.

Das war ihre Art, dasjenige zu verlangen, was ich ihr für das mir so eben gewährte wundervolle Schauspiel schuldig war.

Ich leerte meine Taschen, und war sehr glücklich, nur zwei bis dreihundert Rubel darin zu haben; hätte ich ein Vermögen bei mir gehabt, ich würde es hingegeben haben.

Ich begriff nun die Leidenschaft der Russen für die Zigeunerinnen.

Digitized by Google

XXIII.

Je mehr der Augenblick der Abreise Louisens herannahete, desto mehr stellte sich ein schon mehrere Male in meinem Geiste aufgestiegener Gedanke, wenn ich mich so ausdrücken darf, meinem Herzen und meinem Gewissen vor. Ich hatte mich in Moskau nach den Schwierigkeiten erkundigt, welche die Reise nach Tobolsk um diese Jahreszeit bietet, und alle diejenigen, an welche ich mich gewandt, hatten mir geantwortet, daß es nicht allein Schwierigkeiten wären, die Louise zu besiegen habe, sondern wirkliche Gefahren, die sie überwinden müsse. Man begreift wohl, daß ich von nun an von dem Gedanken gequält wurde, eine arme, acht Hundert Stunden von ihrem Vaterlande entfernte Frau, die im Begriffe stand, sich noch weitere neun Hundert Stunden von demselben zu entfernen, ohne Familie, ohne Aeltern, kurz ohne anderen

Digitized by Google

Freund, als mich, auf dieſe Weiſe ihrer Aufopferung zu überlaſſen. Der Antheil, den ich ſeit beinahe achtzehn Monaten, die ich in St. Petersburg war, an ihren Freuden und an ihren Leiden genommen; die Verwendung für mich, welche auf ihre Empfehlung der Graf Alexis mir gewährt, eine Verwendung, der ich die Stelle verdankte, welche mir der Kaiſer gnädigſt bewilligt hatte, endlich mehr als alles das, jene innere Stimme, welche dem Menſchen bei wichtigen Verhältniſſen des Lebens, wo ſein Intereſſe mit ſeinem Gewiſſen kämpft, ſeine Pflicht vorſchreibt; Alles ſagte mir, daß ich Louiſen bis an das Ziel ihrer Reiſe begleiten und ſie Alexis Händen übergeben müſſe. Außerdem fühlte ich, daß, wenn ich ſie in Moskau verließe, und ihr auf der Reiſe irgend ein Unfall begegnete, das für mich nicht blos ein Schmerz, ſondern ein Gewiſſensvorwurf ſein würde. Ich beſchloß demnach — denn ich verhehlte mir das Unpaſſende nicht, welches für mich und in meiner Stellung eine ſolche Reiſe hatte, zu der ich die Erlaubniß vom Kaiſer nicht nachgeſucht, und die mir vielleicht falſch ausgelegt werden konnte — ich beſchloß demnach, Alles, was in meinen Kräften ſtände, dazu anzuwenden, um von Louiſen den Aufſchub ihrer Reiſe bis zum Frühjahre zu erlangen, und, wenn ſie auf ihrem Entſchluſſe beharrte, mit ihr abzureiſen.

Die Gelegenheit ließ nicht auf ſich warten, um bei Louiſen einen letzten Verſuch zu machen. Als wir am ſelben Abende, die Gräfin, ihre beiden Töchter, Louiſe und ich, um den Theetiſch ſaßen, nahm die Gräfin ihre beiden Hände in die ihrigen, und, indem ſie ihr alles das

Digitized by Google

erzählte, was man ihr von den Gefahren der Reiſe geſagt, bat ſie dieſelbe inſtändigſt, welches Verlangen als Mutter ſie auch hätte, daß ihr Sohn eine Tröſterin haben mögte, den Winter bei ihr und ihren Töchtern in Moskau zuzubringen. Ich benutzte dieſe Einleitung, und fügte meine Bitten zu den ihrigen; aber Louiſe antwortete uns immer mit ihrem ſanften und ſchwermüthigen Lächeln: „Seid ruhig, ich werde ankommen.“ Wir baten ſie nun, zum mindeſten die Zeit der Schlittenfahrt abzuwarten; aber ſie ſchüttelte von Neuem den Kopf, indem ſie ſagte: „Das wäre zu lange.“ In der That, der Herbſt war naß und regneriſch, ſo daß man nicht vorausſagen konnte, zu welcher Zeit der Froſt beginnen würde. Und da wir immer noch in ſie drangen, ſagte ſie mit einigem Unwillen: „Wollt Ihr denn, daß er dort, und ich hier ſterbe?“ Wie man ſieht, war es ein unwiderruflich gefaßter Entſchluß, und ich ſchwankte meiner Seits nicht mehr.

Louiſe ſollte am folgenden Morgen um zehn Uhr, nach dem Frühſtücke, abreiſen, das wir eingeladen waren, zuſammen bei der Gräfin einzunehmen. Ich ſtand demnach früh auf, und kaufte einen Ueberrock, eine Mütze, große Pelzſtiefeln, eine Flinte und ein Paar Piſtolen. Ich beauftragte Iwan, alles das in den Reiſewagen zu legen, der, wie ich bemerkt, eine vortreffliche Poſtchaiſe war, die wir ohne Zweifel gezwungen ſein würden, zu verlaſſen, um ſie gegen eine Telegue oder einen Schlitten zu vertauſchen, die wir aber wenigſtens ſo lange zu behalten gedachten, als es uns das Wetter und der Weg erlauben würden. Ich ſchrieb dem Kaiſer, daß in dem Au-

Digitized by Google

genblicke, wo ich die Frau, welche er eines ſo großmüthigen Schutzes gewürdigt, zu einer ſo langen und ſo gefährlichen Reiſe hätte in den Wagen ſteigen ſehen, als ihr Landsmann und ihr Freund nicht den Muth gehabt hätte, ſie allein abreiſen zu laſſen; daß ich dem zu Folge Seine Majeſtät bäte, einen Entſchluß zu entſchuldigen, für welchen ich ihn nicht um ſeine Zuſtimmung hätte bitten können, weil dieſer Entſchluß plötzlich gekommen ſei, und ihn vor Allem in ſeinem wahren Lichte zu betrachten. Hierauf begab ich mich zur Gräfin.

Das Frühſtück wurde, wie man ſich wohl denkt, ernſt und traurig. Louiſe allein ſtrahlte vor Freude; bei der Annäherung der Gefahr, und bei dem Gedanken an die Belohnung, welche ihr folgen ſollte, lag in ihr Etwas von der frommen Begeiſterung der alten Chriſten, die bereit waren in die Marterſtätte hinabzuſteigen, über welcher ſich der Himmel öffnete; übrigens durchdrang dieſe Heiterkeit mich ſelbſt, und wie Louiſe war ich voll Hoffnung und Vertrauen auf Gott.

Die Gräfin und ihre beiden Töchter führten Louiſen in den Hof, wo ſie der Wagen erwartete; dort erneuerte ſich das Abſchiednehmen viel zärtlicher und ſchmerzlicher von ihrer, entſchloſſener noch von Louiſens Seite; als die Reihe hierauf an mich kam, reichte ſie mir die Hand, ich führte ſie an den Wagen.

Nun! ſagte ſie zu mir, Sie ſagen mir nicht Lebewohl?

— Wozu das? antwortete ich.

— Wie? ich reiſe ab.

Digitized by Google

— Ich auch.

— Wie? Sie auch?

— Ohne Zweifel, Sie kennen den Kieſel des Perſiſchen Dichters, der nicht die Blume war; der aber bei ihr gelebt hatte.

— Dann?

— Ei nun! die Aufopferung hat mich angeſteckt, und ich reiſe mit Ihnen ab; ich übergebe Sie wohlbehalten dem Grafen, und kehre zurück.

Louiſe machte eine Bewegung, wie um mich daran zu verhindern, dann, nach einem Augenblicke des Schweigens ſagte ſie:

— Ich habe kein Recht, Sie an der Ausführung einer guten und heiligen That zu verhindern; wenn Sie wie ich Vertrauen in Gott haben, wenn Sie entſchloſſen ſind, wie ich entſchieden bin, ſo kommen Sie.

In dieſem Augenblicke fühlte ich, daß man meine andere Hand ergriff, um ſie zu küſſen, es war die arme Mutter; ihre beiden Töchter weinten.

— Seien Sie ruhig, ſagte ich zu ihnen, er wird von mir erfahren, daß, wenn Sie nicht gekommen ſind, Sie nicht kommen konnten.

— Ach! ja, ſagen Sie ihm das wohl, rief die Mutter aus; ſagen Sie ihm, daß wir darum haben nachſuchen laſſen, daß man uns aber geantwortet hat, daß kein Beiſpiel von der Bewilligung einer ſolchen Vergünſtigung vorhanden ſei; ſagen Sie ihm, daß, wenn man es uns erlaubt hätte, wir zu ihm gekommen wären, und wenn es

Digitized by Google

hätte zu Fuße ſein müſſen, und wenn wir Almoſen am Wege hätten betteln müſſen.

— Wir werden ihm das ſagen, was er bereits weiß, daß Sie ein wahrhaftes Mutterherz haben, und das iſt Alles.

— Bringt mir mein Kind, rief Louiſe aus, die bis dahin feſt geblieben war, die aber bei dieſen Worten in Schluchzen ausbrach; bringt mir mein Kind, daß ich es ein letztes Mal umarme.

Das wurde nun der grauſamſte Moment; man brachte ihr das Kind, welches ſie mit Küſſen bedeckte; endlich entzog ich es ihr, übergab es der Gräfin, und indem ich in den Wagen ſprang, ſchloß ich den Schlag unter dem Ausrufe: Vorwärts! Iwan befand ſich bereits auf dem Bock, der Poſtillon ließ es ſich nicht noch einmal ſagen, fuhr im Galopp davon, und unter dem Rollen der Räder auf dem Pflaſter hörten wir noch einmal das Lebewohl der ganzen Familie, einen letzten Ruf der Trennung, einen letzten Glückwunſch zur Reiſe. Zehn Minuten nachher waren wir außerhalb Moskau.

Ich hatte Iwan davon in Kenntniß geſetzt, uns weder Tag noch Nacht aufzuhalten, und dieſes Mal war die Ungeduld Louiſens mit der Vorſicht einverſtanden; denn, wie ich ſchon bemerkt habe, hatte der Herbſt einen regneriſchen Charakter angenommen, und es war möglich, daß wir vor dem erſten Schnee in Tobolsk anlangten, was der Reiſe alle Gefahr nahm, und uns erlaubte, ſie in etwa vierzehn Tagen zu machen. Wir fuhren demnach mit der wunderbaren Schnelligkeit der Reiſen in Rußland, durch

Digitized by Google

Pokrow, Wladimir und Kurow, und langten am zweiten Tage in der Nacht in Nischnei Nowgorod an. Dort war ich der erste, der von Louisen verlangte, sich einige Stunden auszuruhen, dessen sie, kaum hergestellt von ihren Leiden und ihren Gemüthsbewegungen, sehr bedürftig war. So sehenswürdig diese Stadt auch war, so nahmen wir uns dennoch nicht Zeit, sie zu besuchen, und gegen acht Uhr Morgens fuhren wir mit derselben Schnelligkeit wieder fort, so daß wir am nämlichen Abende in Kosmodemiansk anlangten. Bis dahin war Alles vortrefflich gegangen, und wir wurden durchaus nicht gewahr, daß wir uns auf dem Wege nach Sibirien befanden. Die Dörfer waren reich, und hatten alle mehrere Cerquias*); die Bauern schienen glücklich, ihre Häuser glichen den Schlössern anderer Provinzen, und in jedem dieser Häuser von einer außerordentlichen Sauberkeit fanden wir zu unserem großen Erstaunen ein Badezimmer und einen Schenktisch zum Anrichten des Thees. Uebrigens wurden wir überall mit demselben Eifer und derselben Gutmüthigkeit aufgenommen, was man nicht dem Befehle des Kaisers, dessen wir uns noch nicht zu bedienen nöthig gehabt hatten, sondern dem natürlichen Wohlwollen des Russischen Bauers zuschreiben muß.

Inzwischen hatte es aufgehört zu regnen, einige Stöße kalten Windes, die vom Eismeere zu kommen schienen, fuhren von Zeit zu Zeit über unsere Häupter, und machten uns frösteln; der Himmel glich einer unermeßlichen

*) Name, den man den Russischen Kirchen gibt.

Digitized by Google

ſchweren und dichten Zinnplatte, und Kaſan, wo wir bald anlangten, konnte uns trotz des ſonderbaren Anblickes ſeiner alten Tartariſchen Phyſiognomie nur zwei Stunden aufhalten. Unter allen anderen Umſtänden hätte ich inzwiſchen große Luſt gehabt, einige der großen Schleier der Frauen von Kaſan, die im Rufe hoher Schönheit ſtehen, zu lüften, aber es war nicht der Augenblick, um mich Forſchungen dieſer Art hinzugeben, der Anblick des Himmels wurde immer drohender; wir hörten die Stimme Iwans faſt nicht mehr, als wenn er jedem neuen Poſtillone mit jenem Tone, der keine Erwiederung zuläßt, ſagte: Pascare, pascare, ſchneller, ſchneller, ſo daß wir über dieſe weite Ebene, auf der kein Hügelchen die Fahrt verzögert, zu fliegen ſchienen. Es war ſichtlich, daß das große Verlangen unſeres Führers darin beſtand, über das Uralgebirge zu kommen, bevor der Schnee gefallen wäre, und daß die Eile, die er ſich auferlegte, keinen anderen Zweck hatte.

Bei unſerer Ankunft in Perm war Louiſe inzwiſchen ſo ermüdet, daß wir gezwungen wurden, Iwan um eine Nacht zu bitten; er zögerte einen Augenblick, dann, den noch viel matteren und viel drohenderen Himmel als gewöhnlich, betrachtend, ſagte er: Ja, bleiben Sie; der Schneefall wird jetzt nicht mehr zögern, und es iſt beſſer, daß er uns hier erreicht, als auf dem Wege. — So wenig beruhigend dieſe Vorherſagung auch war, ſo ſchlief ich dennoch Nichts deſto weniger mit Wonne die ganze Nacht; aber, als ich erwachte, hatte ſich die Weiſſagung Iwans

erfüllt, die Dächer der Häuser und die Straßen von Perm waren mit beinahe zwei Fuß hohem Schnee bedeckt.

Ich kleidete mich rasch an und ging hinab, um mich mit Iwan über das, was dabei zu thun sei, zu berathen. Ich fand ihn sehr besorgt; der Schnee war in solchen Massen gefallen, daß alle Wege verschwunden, und alle Gräben gefüllt sein mußten; dabei war es noch nicht kalt genug, um die Schlittenfahrt einzurichten, und die leichte Eiskruste, welche die Flüsse bedeckte, konnte noch nicht stark genug sein, um Wagen zu tragen. Iwan gab uns demnach den Rath, in Perm zu warten, bis es entschiedenes Frostwetter sei; ich schüttelte den Kopf, denn ich war fest überzeugt, daß ihn Louise nicht annehmen werde.

In der That, wir sahen sie einen Augenblick nachher selbst sehr besorgt herabkommen; sie fand uns in der Berathung über das beste Theil, das zu ergreifen sei, und mischte sich in unsere Verhandlung, um es zu bestimmen, indem sie sagte, daß sie abreisen wolle; wir erinnerten sie nun an alle die Schwierigkeiten, welche die Ausführung dieses Vorhabens hindern könnten; als wir hierauf geendigt hatten, sagte sie: Ich gebe Euch zwei Tage, Gott, der uns bis dahin beschützt hat, wird uns nicht verlassen. — Ich fürchtete, furchtsamer zu erscheinen, als eine Frau und an dem sanften, aber festen Tone der Worte, welche Louise an Iwan gerichtet, hatte ich erkannt, daß sie ein Befehl waren; ich wiederholte ihm demnach, daß wir ihm zwei Tage gäben, und forderte ihn auf, während dieser zwei Tage alle nothwendigen Vorbereitungen zu unsrer neuen Art zu reisen zu treffen.

Digitized by Google

Dieſe Verfügungen beſtanden darin, unſere Poſtchaiſe zurückzulaſſen, und eine Telegue, eine Art kleinen, nicht in Riemen hängenden hölzernen Karrens zu kaufen, den wir ſpäterhin, wenn es entſchiedenes Froſtwetter geworden, gegen einen auf Kufen ſtehenden Schlitten vertauſchen mußten. Der Kauf wurde im Laufe des Tages geſchloſſen, und unſere Pelze und unſere Waffen in unſer neues Fuhrwerk gebracht. Iwan hatte als wahrer Ruſſe gehorcht, ohne einen einzigen Einwand zu machen, und welche Gewißheit von Gefahr er auch haben mochte, er wäre doch am ſelben Tage noch bereit geweſen, ohne Murren weiter zu reiſen.

In Perm begannen wir Verbannten zu begegnen; es waren Polen, die entweder einen entfernten Antheil an der Verſchwörung genommen, oder dieſelbe nicht entdeckt hatten, und welche gleich jenen Seelen, denen Dante am Eingange der Hölle begegnet, nicht würdig geachtet waren, mit den gänzlich Verdammten zuſammen zu wohnen.

Dieſe Verbannug iſt übrigens, abgerechnet den Verluſt des Vaterlandes und die Entfernung von der Familie, ſo erträglich, als eine Verbannung nur ſein kann. Perm muß im Sommer eine hübſche Stadt ſein, und im Winter ſteigt die Kälte gewöhnlich nicht über 35 bis 38 Grad, während man zu Tobolsk Zeiten anführt, wo ſie bis zu 50 Grad geſtiegen iſt.

Am zweiten Tage begaben wir uns in unſerer Telegue wieder auf den Weg, deren Härte wir durch die dicke den Boden bedeckende Schneelage nicht gewahr wurden; übrigens hatte uns das neue Anſehen, welches die Landſchaft

Digitized by Google

angenommen hatte, beim Herausfahren aus Perm das Herz beklemmt. In der That war unter dem, von der Hand Gottes ausgebreiteten Leichentuche Alles, Straßen, Wege, Flüsse, verschwunden; es war ein unermeßliches Meer, auf dem man ohne einige einsam stehende Bäume, welche den mit der Oertlichkeit vertrauten Postillonen zum Anhalt dienten, wie auf einem wirklichen Meere eines Kompasses bedurft hätte.

Von Zeit zu Zeit erschien ein finsterer Tannenwald, dessen Zweige mit Diamantfransen behangen waren, gleich einer Insel zu unserer Rechten, oder zu unserer Linken, oder auf unserem Wege, und in diesem letzteren Falle erkannten wir an der durch die Bäume gebrochenen Oeffnung, daß wir uns nicht von der Straße entfernt hätten. Auf diese Weise legten wir ohngefähr fünfzig Meilen Weges zurück, und vertieften uns in ein Land, das uns durch den es bedeckenden Schleier immer wilder und wilder schien. In dem Maße, als wir weiter kamen, wurden die Posten bis zu dem Grade seltener, daß sie zuweilen dreißig Werste, das heißt beinahe acht Meilen von einander entfernt waren. Im Ankommen vor diesen Posten war es nicht mehr wie auf der Strecke zwischen St. Petersburg und Moskau, wo wir immer eine lärmende und lustige Gesellschaft vor der Thür fanden; es war im Gegentheile eine beinahe gänzliche Einsamkeit. Ein oder zwei Menschen nur hielten sich in, durch einen jener großen Oefen, die das nothwendigste Möbel der ärmsten Hütte sind, geheizten armseligen Häuschen auf; bei dem Lärm, welchen wir machten, sprang einer von ihnen, eine lange Gerte in der

Digitized by Google

Hand, auf ein ungesatteltes Pferd, vertiefte sich in irgend ein Tannendickicht, und kam daraus bald wieder hervor, indem er eine Heerde wilder Pferde vor sich her trieb. Nun mußte der Postillon der letzten Post, Iwan, und zuweilen ich selbst die Pferde an der Mähne packen, um sie mit Gewalt an unsere Telegue zu spannen. Sie zogen uns mit einer erschreckenden Schnelligkeit von dannen; aber diese Hitze beruhigte sich bald, denn, da es noch nicht gefroren hatte, so sanken sie bis an die Kniekehlen in den Schnee, und waren schnell ermüdet; nachdem wir hierauf eine Stunde länger, als wir zu jeder anderen Zeit gebraucht, auf dem Wege zugebracht hatten, verloren wir noch zwanzig oder fünfundzwanzig Minuten auf jeder Post, wo sich immer dasselbe Treiben wieder erneuerte. So fuhren wir durch das ganze Gebiet, welches die Silwa und die Uja bewässert, deren Wellen, indem sie Stückchen von Gold, Silber und Platina, sowie Malachitkiesel mit sich führten, das Vorhandensein dieser reichen Metalle und dieser kostbaren Steine andeuteten.

So lange wir uns in dem ausgebeuteten Bezirke befanden, schien uns das Land, durch welches wir fuhren, wegen der von den Familien der Bergleute bewohnten Dörfer wieder einiges Leben anzunehmen; aber bald hatten wir diese Gegend überschritten, und wir begannen am Horizonte gleich einer durch einige schwarze Spitzberge ausgezackten Schneemauer des Uralgebirge zu sehen, diese mächtige Scheidewand, welche die Natur selbst zwischen Europa und Asien gestellt hat.

In dem Maße, als wir uns näherten, bemerkte ich

Digitized by Google

mit Vergnügen, daß die Kälte schärfer wurde, was uns einige Hoffnung gab, daß der Schnee Festigkeit genug zur Herstellung der Schlittenfahrt erhalten würde. Endlich langten wir am Fuße des Uralgebirges an, und wir hielten in einem elenden Dorfe von etwa zwanzig Häusern, in welchem wir keine andere Herberge, als die Post selbst fanden. Was uns hauptsächlich zu diesem Aufenthalte bestimmte, war, daß, da die Kälte an Heftigkeit zunahm, wir unsere Telegue gegen einen Schlitten vertauschen mußten. Louise entschloß sich demnach, in diesem elenden Neste die Zeit über zuzubringen, welche uns das Abwarten des vollständigen Frostes, die Auffindung eines Schlittens, und die Versetzung unseres Gepäckes in dieses neue Beförderungsmittel kosten würde. Wir traten demnach in die Hütte, welche unser Postillon kühn ein Wirthshaus nannte.

Das Haus mußte sehr arm sein, denn zum ersten Male fanden wir den klassischen Ofen nicht, sondern nur in der Mitte des Zimmers ein großes Feuer, dessen Rauch durch eine im Dach gelassene Oeffnung hinauszog; wir stiegen Nichts desto weniger aus, um unseren Platz am Heerde zu nehmen, den wir schon durch ein Dutzend Fuhrleute eingenommen fanden, welche, da sie auch über das Uralgebirge zu gehen hatten, abwarteten, bis der Uebergang möglich sei. Anfangs achteten sie nicht im Geringsten auf uns, als ich aber meinen Mantel abgeworfen, hatte mir meine Uniform bald einen Platz erobert; man zog sich ehrfurchtsvoll zurück, und ließ uns, Louisen und mir, eine ganze Hälfte des Kreises.

Digitized by Google

Das Dringendste war, uns zu erwärmen, das war es demnach auch, das um der wir uns zuerst bekümmerten; dann, als wir wieder ein wenig erwärmt waren, begann ich mich mit einer nicht minder wichtigen Sorge zu beschäftigen, nämlich der des Nachteſſens. Ich rief den Wirth dieſer unglückſeligen Herberge, und gab ihm zu verſtehen, was ich wünſchte; aber, wie mir es vorkam, ſchien ihm dieſer Wunſch eine ſehr übertriebene Anmaßung, denn er zeigte auf mein Verlangen das höchſte Erſtaunen, und brachte mir die Hälfte eines ſchwarzen Brodes, indem er mir dabei zu verſtehen gab, daß das Alles ſei, was er uns anzubieten vermögte. Ich ſah Louiſen an, welche mit ihrem ſüßen und ergebenen Lächeln ſchon die Hand darnach ausſtreckte, und hielt ſie auf, indem ich in den Wirth drang, ob er nicht irgend etwas Anderes fände; aber der arme Teufel, der an meiner Pantomime ſah, daß ich mit dem Angebotenen unzufrieden ſei, und etwas Beſſeres wünſche, öffnete mir Alles, was er an Schränken, Kiſten und Kaſten in ſeiner armſeligen Baracke hatte, indem er mich einlud, ſelbſt meine Nachforſchung zu halten. In der That, als ich den Fuhrleuten, unſeren Tiſchgenoſſen, mit einiger Aufmerkſamkeit zuſah, ſo bemerkte ich, daß jeder aus ſeinem Kober ſein Brod und ein Stück Speck nahm; nachdem er es damit gerieben, packte er ſeinen Speck ſorgfältig wieder in ſeinen Kober, damit dieſer fein ausgedachte Genuß ſo lange als möglich dauern möge. Ich ſtand im Begriffe, dieſe wackeren Leute um die Erlaubniß zu bitten, zum Mindeſten unſer Brod ein wenig an ihren Speck reiben zu dürfen, als ich Iwan eintreten ſah, dem es in der

Digitized by Google

Ahnung unſerer Noth gelungen war, ſich minder ſchwarzes Brod und zwei Hühner zu verſchaffen, denen er, um unſere Empfindſamkeit zu ſchonen, ſchon den Hals umgedrehet hatte. Jetzt war an uns die Reihe, unſere Speckmänner zu verachten, die aber unſerer Noth ins Fäuſtchen zu lachen ſchienen, und die jetzt durch unſeren Luxus gedemüthigt waren.

Es war keine Zeit zu verlieren, denn die einen Augenblick durch den Anblick des uns von unſerem Wirthe angebotenen Nachteſſens unterbrochene Eßluſt kehrte mit einer erſchreckenden Schnelligkeit zurück; wir beſchloſſen, uns eine Suppe und einen Braten zu bereiten. Iwan machte einen Kochtopf los, den der Poſtillon aus allen Kräften auszuſcheuern begann, während Louiſe und ich die Hühner rupften, und Iwan einen Bratſpieß verfertigte. Nach Verlauf eines Augenblickes war Alles bereit, der Topf kochte in dicken Wellen, und der bei den Füßen an einen Faden aufgehängte Braten drehete ſich wundervoll vor der Gluth.

Da wir anfingen, ein wenig beruhigt über unſer Nachteſſen zu ſein, ſo bekümmerten wir uns um dasjenige, was hinſichtlich unſerer Abreiſe beſchloſſen worden war. Es war unmöglich geweſen, ſich einen Schlitten zu verſchaffen, aber Iwan hatte die Schwierigkeiten abgewandt, indem er die Räder von unſerer Telegue abnehmen und dieſelbe auf Kufen hatte ſtellen laſſen. Der Wagner des Ortes war in dieſem Augenblicke damit beſchäftigt, das Werk zu vollenden; was das Wetter anbelangt, ſo ſchien es immer mehr und mehr auf Froſt umzuſchlagen, und es war die Hoffnung vorhanden, daß wir am folgenden Morgen ab-

Digitized by Google

reiſen könnten; dieſe gute Nachricht verdoppelte unſeren Appetit, und es war lange her, daß ich nicht ſo gut, als an dieſem Abende, zu Nacht gegeſſen hatte.

Was die Betten anbelangt, ſo wird man ſich wohl einbilden, daß wir uns nicht einmal darnach erkundigt hatten, ob deren vorhanden ſeien; aber wir beſaßen ſo vortreffliche Pelze, daß wir den Mangel derſelben leicht erſetzen konnten. Wir hüllten uns demnach in unſere Pelze und in unſere Mäntel, und baten den Himmel, daß ſich das Wetter in der guten Stimmung erhalten möge, in der es ſich befand.

Gegen drei Uhr Morgens wurde ich durch ein ziemlich heftiges Prickeln im Geſicht geweckt. Ich richtete mich in ſitzender Stellung auf, und bemerkte bei einem Reſte der zitternden Flamme auf dem Heerde ein Huhn, das ſich am Abende vorher wohl gehütet hatte, ſich zu zeigen, und das in unſer Zimmer gekommen, ſich die Reſte unſeres Mahles zu Gemüthe zu ziehen. Da ich nicht wußte, ob Iwan am folgenden Tage eben ſo glücklich ſein würde, als er es am Abende vorher geweſen war, und durch die Erfahrung unterrichtet, was wir in den Wirthshäuſern an der Heerſtraße zu finden gewärtig ſein mußten, hütete ich mich wohl, das ſchätzungswerthe Geflügel ſcheu zu machen, und legte mich im Gegentheile wieder, indem ich ihm alle Freiheit ließ, ſeine gaſtronomiſchen Nachforſchungen fortzuſetzen. In der That war ich kaum wieder in meine Unbeweglichkeit zurückgefallen, als es, dreiſt gemacht durch das Ungeſtrafte ſeines erſten Verſuches, mit liebenswürdiger Vertraulichkeit wieder von meinen Füßen auf

Digitized by Google

meine Kniee, und von meinen Knieen auf meine Bruſt hüpfte; aber da hörte ſeine Reiſe auf, ich faßte es mit der einen Hand bei den Pfoten, mit der anderen beim Kopfe, und bevor es noch Zeit gehabt hatte, einen Schrei auszuſtoßen, hatte ich ihm ſchon den Hals umgedreht.

Man wird errathen, daß nach einer ſolchen That, welche die Anwendung aller meiner Geiſteskräfte nöthig machte, ich wenig zum Wiedereinſchlafen geſtimmt war; wenn ich es übrigens auch gewollt hätte, ſo wäre es mir wegen zwei Hähnen unmöglich geweſen, die von Minute zu Minute die Rückkehr des Morgens in verſchiedenen Tönen zu begrüßen begannen. Ich ſtand demnach auf und ging hinaus, um die Beſchaffenheit des Wetters zu unterſuchen; es war ſo, als wir es nur hoffen konnten, und der Schnee war ſchon hart genug geworden, daß die Schlitten darüber hingleiten konnten.

Bei meiner Rückkunft zum Heerde ſah ich, daß das Hahnengekräh nicht mich allein erweckt hatte. Louiſe ſaß in ihre Pelze eingehüllt, indem ſie lächelte, als ob ſie die Nacht im beſten Bette zugebracht hätte, und ſchien nicht einmal an die Gefahren zu denken, die unſerer wahrſcheinlich in den Uralgebirgen warteten; was die Fuhrleute anbetrifft, ſo begannen auch ſie Lebenszeichen von ſich zu geben. Iwan ſchlief wie ein Seliger. Ob ich gleich unter gewöhnlichen Umſtänden die höchſte Achtung vor dem Schlafe habe, ſo war doch die Lage zu ernſthaft, als daß ich den ſeinigen hätte ſchonen können. Die Fuhrleute waren einer nach dem anderen an die Thürſchwelle gekommen, und beriethen ſich unter ſich; ich ſah, daß dabei eine

Digitized by Google

Verhandlung für und gegen die Abfahrt ſtatt fand; ich weckte demnach Iwan, damit er an der Berathung Theil nähme, und ſich an der Erfahrung dieſer wackeren Leute belehre, deren Stand es war, ohne Unterlaß von Europa nach Aſien hinüber und herüber zu gehen, und Winter und Sommer den Weg zu machen, den wir einzuſchlagen hatten.

Ich hatte mich nicht getäuſcht, es fand eine Verſchiedenheit der Meinungen ſtatt. Einige von ihnen, und zu dieſer Zahl gehörte der älteſte und der erfahrenſte, wollten noch einen oder zwei Tage da bleiben; die anderen, und das waren die jüngſten und die unternehmendſten, wollten abfahren; und Louiſe, die einige Worte von ihrer Bauernſprache verſtand, war der Anſicht dieſer Letzteren. —

Sei es nun, daß Iwan den Bitten zugängig war, die ein hübſcher Mund an ihn richtete, oder ſei es, daß ihm das Wetter wirklich Bürgſchaft genug zu bieten ſchien, er ſchloß ſich der Partei derjenigen an, welche für die Abreiſe waren, und ſehr wahrſcheinlich führte er durch den Einfluß, den ſein militairiſches Kleid ganz natürlich in einem Lande ausübte, wo die Uniform Alles iſt, einige von denen, die ſich widerſetzt hatten, zu dieſer Anſicht, ſo daß, da die Mehrheit der Stimmen ſich als Geſetz erklärte, jeder ſeine Vorbereitungen begann. Die Wahrheit iſt, daß Iwan fürchtete, daß wir, wie auch der Entſchluß der Fuhrleute ausfallen mögte, nichts deſto weniger auf unſerem Kopfe beſtehen würden, und er den Weg lieber in Geſellſchaft, als allein machen wollte.

Da es Iwan war, der unſere Rechnungen berichtigte,

Digitized by Google

ſo trug ich ihm auf, dem Ganzen, was unſer Wirth fordern würde, den Preis ſeines Huhnes zuzulegen, und übergab ihm daſſelbe als einen Abſchlag auf unſer Nachteſſen, indem ich ihn bat, dazu noch einigen anderen Vorrath hinzuzufügen, und beſonders, wenn es möglich wäre, minder ſchwarzes Brod als dasjenige, auf welches wir am Abende zuvor beinahe beſchränkt geweſen wären. Er machte ſich nun auf die Einſammlung auf, und bald kehrte er mit einem zweiten Huhne, einem rohen Schinken, eßbarem Brode und einigen Flaſchen eines rothen Branntweins zurück, der, wie ich glaube, aus Birkenſaft verfertigt wird.

Während dieſer Zeit ſchirrten die Fuhrleute ihre Pferde an, und ich ging ſelbſt in den Stall, um die unſrigen zu wählen; aber nach dem Gebrauche befanden ſie ſich im benachbarten Walde. Unſer Wirth weckte nun einen Knaben von zwölf bis fünfzehn Jahren, der in einem Winkel ſchlief, und befahl ihm, Jagd zu machen. Der arme kleine Teufel ſtand ohne Murren auf, nahm hierauf mit dem paſſiven Gehorſam eines Ruſſiſchen Bauern eine lange Gerte, beſtieg eines von den Pferden der Fuhrleute, und ſprengte im Galopp davon. Inzwiſchen ſollten ſich die Fuhrleute einen Anführer wählen, der damit beauftragt würde, das Kommando der Karawane zu übernehmen; ſobald dieſer Anführer einmal erwählt iſt, ſo muß ſich jeder auf ſeine Erfahrung und ſeinen Muth verlaſſen, und ihm, wie ein Soldat ſeinem General, gehorchen; die Wahl fiel auf einen Fuhrmann Namens Georg.

Er war ein Greis von ſiebenzig bis fünf und ſieben-

zig Jahren, dem man kaum fünf und vierzig gegeben hätte, mit athletiſchen Gliedmaßen, mit ſchwarzen, von dichten grauen Brauen beſchatteten Augen und mit bleichendem langen Barte. Er war mit einem, um den Körper herum durch einen ledernen Riemen zugeſchnürten wollenen Hemde, Beinkleidern von geſtreiftem Molton, einer Pelzmütze und einem Hammelfell, von dem die Wolle nach inwendig gekehrt war, bekleidet. Er trug an der einen Seite des Gürtels zwei oder drei Hufeiſen, die aneinander klapperten, einen Löffel und eine Gabel von Zinn, ein langes Meſſer, das die Mitte zwiſchen einem Dolche und einem Hirſchfänger hielt; auf der anderen ein Beil mit kurzem Stiel, und einen Beutel, in welchem ſich bunt durch einander ein Schraubenzieher, ein Bohrer, eine Pfeife, Tabak, Feuerſchwamm, ein Feuerſtahl, zwei Feuerſteine, Nägel, Zangen und Geld befanden.

Das Coſtüm der anderen Fuhrleute war mit wenig Unterſchied ohngefähr daſſelbe.

Kaum war Georg mit ſeiner Würde als Anführer bekleidet worden, als er ſeine Verrichtungen damit begann, daß er Jedermann ohne Verzögerung anzuſpannen befahl, damit man bis zur Nacht zu einer, ohngefähr auf dem dritten Theile des Weges gelegenen Art von Hütte gelangen könne; aber wie groß auch ſeine Eile, ſich auf den Weg zu begeben, ſein mochte, ich bat ihn abzuwarten, bis unſere Pferde angekommen wären, damit wir zuſammen abfahren könnten. Die Bitte wurde uns auf das artigſte von der Welt bewilligt. Die Fuhrleute traten wieder ein, und da unſer Wirth einige Arme voll Tannen- und

Digitized by Google

Birkenäſte auf den Heerd geworfen hatte, ſo erhob ſich von demſelben eine Flamme, deren Werth wir in dem Momente, wo wir uns von ihr trennen ſollten, erſt recht zu ſchätzen wußten. Kaum hatten wir uns um das Feuer gereihet, als wir den Galopp der aus dem Walde zurückkehrenden Pferde hörten; zu gleicher Zeit öffnete ſich die Thür, und der unglückliche Knabe, welcher die Pferde geholt hatte, ſtürzte, einen ſcharfen und unartikulirten Schrei ausſtoßend, in das Zimmer; hierauf, durch den Kreis dringend, warf er ſich, die Arme beinahe in die Flamme geſtreckt, und als ob er ſie verzehren wollte, vor unſerem Feuer auf die Kniee. Alle Kräfte ſeines Weſens ſchienen vor dem Wohlbehagen, deſſen er genoß, zu verſchwinden. So blieb er einen Augenblick lang ohne Bewegung, ſchweigend, gierig; endlich ſchloſſen ſich ſeine Augen, er ſank in ſich ſelbſt zuſammen, ſtieß ein Stöhnen aus, und fiel zu Boden. Ich wollte ihn nun aufheben, und faßte ihn bei der Hand, als ich mit Schauder fühlte, daß meine Finger in ſein Fleiſch, wie in gekochtes Fleiſch, eindrangen. Ich ſtieß einen Schrei aus, Louiſe wollte den Knaben in ihre Arme nehmen, aber ich hielt ſie auf. Nun beugte ſich Georg über ihn, ſah ihn an, und ſagte kalt: Er iſt verloren.

Ich konnte nicht glauben, daß das wahr ſei; der Knabe war ſichtlich voller Leben, er hatte die Augen wieder geöffnet, und ſah uns an. Ich verlangte dringend nach einem Arzte, aber Niemand antwortete; inzwiſchen entſchloß ſich mittelſt eines Fünfrubelbilletes einer der Anweſenden aus dem Dorfe eine Art von Thierarzt zu ho-

Digitized by Google

len, der zu gleicher Zeit Menſchen und Pferde kurirte. Während dieſer Zeit entkleideten Louiſe und ich den Kranken, ließen ein Hammelfell am Feuer wärmen, und wickelten ihn hinein; der Knabe murmelte Worte des Dankes, aber er rührte ſich nicht, und ſchien an allen ſeinen Gliedern gelähmt. Was die Fuhrleute anbelangt, ſo waren ſie zu ihren Pferden zurückgekehrt, und ſchickten ſich an, abzufahren. Ich ging zu Georg und bat ihn inſtändig, doch nur einen Augenblick zu warten, bis der Arzt gekommen ſei; aber Georg antwortete mir: Seien Sie unbeſorgt, wir werden vor einer Viertelſtunde nicht fortfahren, und in einer Viertelſtunde wird er todt ſein. Ich kehrte zu dem Knaben zurück, den ich unter Louiſens Aufſicht gelaſſen hatte; er hatte eine Bewegung gemacht, um ſich noch mehr dem Feuer zu nähern, was uns einige Hoffnung gewährte. In dieſem Augenblicke trat der Arzt ein, und Iwan erklärte ihm, zu welchem Zwecke man ihn habe holen laſſen. Der Arzt ſchüttelte den Kopf, näherte ſich dem Feuer, entfaltete das Hammelfell, und der Knabe war todt.

Louiſe fragte, wo die Eltern dieſes unglücklichen Knabens wären, um ihnen ein Hundert Rubel zurückzulaſſen; aber der Wirth antwortete, daß er keine habe, und daß er eine Waiſe ſei, die er aus Barmherzigkeit erzogen habe.

Digitized by Google

XXIV.

Die Vorbedeutungen waren nicht glücklich, Nichts deſto weniger war es zu ſpät, um zurückzuweichen; es war nun Georg ſeiner Seits, der uns trieb; die Wagen waren vor der Thüre des Wirthshauſes in einer Reihe aufgeſtellt; Georg befand ſich an der Spitze der Karawane, in deren Mitte ſich unſere troïka, das heißt die mit drei Pferden beſpannte Telegue befand. Nachdem Iwan mit dem Poſtillon auf einer an der Stelle des Bockes, der bei der Verwandlung unſeres Fuhrwerkes verſchwunden war, angebrachten Bank Platz genommen, ſetzten wir uns nach einem langen Pfeifen in Bewegung.

Wir waren ſchon ein Dutzend Werſte weit von dem Dorfe, als der Tag anbrach; vor uns, und als ob wir es mit den Händen greifen könnten, war das Uralgebirge, in das zu dringen wir im Begriffe ſtanden; bevor wir aber weiter gingen, nahm Georg die Höhe auf, wie es

Digitized by Google

ein Schiffskapitain würde gemacht haben, und erkannte an der Lage der Bäume, daß wir uns auf dem rechten Wege befänden. Wir ſetzten ihn demnach fort, indem wir Vorſichtsmaaßregeln trafen, um uns nicht von ihm zu entfernen, und gelangten in weniger als einer Stunde an den weſtlichen Abhang. Dort wurde erkannt, daß der Abhang zu ſteil und der Schnee noch nicht feſt genug ſei, als daß jeder der Wagen mit den acht ihn ziehenden Pferden hinauffahren könnte. Georg entſchied demnach, daß immer nur zwei Wagen zugleich fahren, und daß man an ſie alle Pferde der Karawane ſpannen ſollte. Sobald dieſe zwei Wagen angelangt, gingen die Pferde wieder hinab, um zwei andere zu holen, und das ſo fort, bis daß die zehn Fuhrwerke, aus denen unſere Karawane beſtand, ſich wieder mit den erſten vereinigt hätten. Zwei Pferde waren zurückbehalten, um an unſeren Schlitten vorgeſpannt zu werden. Man ſieht, daß unſere Reiſegefährten uns als Brüder behandelten, und inzwiſchen geſchah dieſes Alles, ohne daß wir auch nur ein einziges Mal nöthig gehabt hätten, den kaiſerlichen Befehl vorzuweiſen.

Hier änderte ſich die Reihenfolge; da unſer Fuhrwerk das leichteſte war, ſo traten wir aus der Mitte an die Spitze; zwei Mann gingen mit langen Stangen vor uns her, um den Boden zu unterſuchen. Georg nahm unſer erſtes Pferd beim Zügel, zwei Mann folgten uns, indem ſie mit ihren Beilen hinter dem Schlitten den Schnee aufbrachen, damit an den Stellen, wo die Kufen gegangen waren, Spuren zurückblieben, welche von dem zweiten, und dann von dem dritten Wagen eingeſchlagen werden konn-

Digitized by Google

ten; ich ſtellte mich zwiſchen den Schlitten und den Abhang, erfreuet, dieſe Gelegenheit, ein wenig zu Fuße zu gehen, gefunden zu haben, und wir begannen, gefolgt von den beiden Wagen, unſere Auffahrt.

Nach Verlauf von anderthalb Stunden des Steigens ohne Unfall, langten wir auf einer Art von mit Bäumen beſetzter Platte an. Der Ort ſchien günſtig für den Halt. Es blieben noch andere acht Wagen übrig, welche je zwei und zwei, gleich den erſten hinauffahren mußten; das war alſo eine Arbeit von acht Stunden, ohne die Zeit zu rechnen, welche die Pferde zum Hinabgehen nöthig hatten, wir konnten demnach kaum hoffen, vor Anbruch der Nacht alle verſammelt zu ſein.

Alle Fuhrleute, mit Ausnahme von zweien, die zur Bewachung des Gepäckes unten geblieben, waren mit uns hinaufgegangen, um den Boden zu unterſuchen, und alle hatten erkannt, daß wir uns auf dem rechten Wege befänden. Da nur eine gemachte Spur zu befolgen war, ſo gingen ſie mit den Pferden wieder hinab; vier von ihnen blieben mit Georg, Iwan und mir oben, um eine Hütte zu bauen.

Louiſe befand ſich, ganz in Pelze eingehüllt, in dem Schlitten, und da ſie Nichts von der Kälte zu fürchten hatte, ſo ließen wir ſie darin ruhig abwarten, bis es Zeit ſei, ihn zu verlaſſen, und machten uns daran, mit den Beilen die uns umgebenden Bäume abzuhauen, mit Ausnahme von vieren, die wir zu Eckpfeilern des Gebäudes beſtimmten. Nun, eben ſo ſehr, um uns zu erwärmen, als um uns eine Zufluchtsſtätte zu ſchaffen, machten wir

Digitized by Google

uns daran, eine Hütte zu bauen, welche ſich, vermöge der wundervollen Geſchicklichkeit unſerer improviſirten Bauleute, nach Verlauf von einer Stunde aufgerichtet befand. Sogleich ſchaffte man im Inneren den Schnee weg, bis man den Boden fand; mit dieſem Schnee ſtopfte man das Aeußere der Hütte aus; hierauf zündete man mit den überflüſſigen Zweigen ein großes Feuer an, deſſen Rauch, wie gewöhnlich, durch die in der Mitte des Daches gelaſſene Oeffnung hinauszog. Als die Hütte fertig, war Louiſe ausgeſtiegen, und hatte ſich vor das Feuer geſetzt; das gerupfte und bei den Füßen an einem Faden aufgehängte Huhn drehete ſich gleichmäßig bald zur Rechten, bald zur Linken, als der zweite Zug anlangte.

Um fünf Uhr Abends waren alle Wagen auf dem Platze aufgeſtellt, und die abgeſpannten Pferde fraßen ihr Maisſtroh; was die Menſchen anbelangte, ſo kochten ſie ſich in einem großen Topfe eine Art von Polenta, die mit dem rohen Speck, womit ſie ihr Brod rieben, und einer Flaſche Branntwein, den wir ihnen überließen, ihr ganzes Nachteſſen ausmachte.

Als das Mahl beendigt, richteten wir uns ſo gut, als wir es vermogten, ein; die Fuhrleute wollten uns die Hütte überlaſſen und in freier Luft unter ihren Pferden ſchlafen; aber wir verlangten durchaus, daß ſie die von ihnen gebauete Zufluchtsſtätte benutzten; nur wurde aus Furcht vor Wölfen und Bären beſchloſſen, daß einer von ihnen mit meiner Flinte bewaffnet als Schildwache draußen bliebe, und daß dieſe Schildwache von Stunde zu Stunde

Digitized by Google

abgelöst werden sollte; vergeblich bestanden Iwan und ich darauf, von dieser Wache nicht ausgeschlossen zu werden.

Wie man sieht, war unsere Lage bis dahin sehr erträglich; wir schliefen demnach auch, eingehüllt in die Pelze, mit welchen uns die Gräfin Waninkoff reichlich versehen, ohne sehr von der Kälte zu leiden ein. Wir waren gerade im besten Schlafe, als wir durch einen Flintenschuß aufgeweckt wurden.

Ich sprang auf meine Füße, und, indem ich in jede Hand eine Pistole nahm, stürzte ich wie Iwan auf die Thür zu; was die Fuhrleute anbelangt, so begnügten sie sich, den Kopf mit der Frage zu erheben, was es gäbe, und zwei oder drei von ihnen erwachten sogar gar nicht.

Es war Georg, der auf einen Bären geschossen hatte; von der Neugierde gelockt, hatte sich das Thier auf etwa zwanzig Schritte der Hütte genähert; dort angelangt, hatte es sich hierauf, ohne Zweifel um besser sehen zu können, was bei uns vorginge, auf seine Hinterfüße aufgerichtet, und Georg hatte ihm nun, die Stellung benutzend, eine Kugel zugeschickt. Als ich bei ihm anlangte, lud er aus Furcht vor Ueberraschung ruhig seine Flinte wieder. Ich fragte ihn, ob er getroffen zu haben glaube, und er antwortete mir, daß er dessen gewiß sei.

Von dem Augenblicke an, wo diejenigen, welche gefragt hatten, was es gäbe, hörten, daß es sich um einen Bären handle, machte ihre Gleichgültigkeit dem Verlangen Platz, das Thier zu verfolgen; da aber der Bär wirklich verwundet war, wie leicht aus den auf dem Schnee zurückgelassenen breiten Blutspuren zu ersehen, so hatte Georg

Digitized by Google

allein das Recht dazu; dem zu Folge bat ihn ſein Sohn, ein junger Mann von fünf bis ſechs und zwanzig Jahren, Namens David, um die Erlaubniß, der Spur zu folgen, und als er dieſe Erlaubniß erhalten, entfernte er ſich in der Richtung des Blutes; ich rief ihn zurück, um ihm meine Flinte anzubieten, aber er gab mir ein Zeichen, daß er ſein Meſſer und ſein Beil habe, und daß ihm dieſe beiden Waffen genügten.

Ich folgte ihm mit den Augen bis in eine Entfernung von ohngefähr fünfzig Schritten, und ſah ihn in eine Schlucht hinabſteigen, wo er, ſich in der Dunkelheit verlierend, gebückt ging, um die blutigen Fußtapfen nicht aus dem Geſicht zu verlieren. Die Fuhrleute kehrten in die Hütte zurück, Georg ſetzte ſeine Wache fort, die er noch nicht beendigt hatte, und da ich ſo munter geworden war, daß ich vor einiger Zeit nicht wieder einſchlafen konnte, ſo blieb ich bei ihm. Nach Verlauf eines Augenblickes ſchien es mir, als ob ich in der Richtung, in welcher Georgs Sohn verſchwunden war, ein dumpfes Brüllen hörte; der Vater hörte es auch, denn ohne mir Etwas zu ſagen, faßte er meinen Arm, und drückte ihn heftig. Nach Verlauf einiger Sekunden, ließ ſich ein neues Brüllen hören, und ich fühlte die Eiſenfinger Georgs ſich noch feſter ſchließen; hierauf entſtand eine Stille von ohngefähr fünf Minuten, welche dem armen Vater fünf Jahrhunderte zu dauern ſchien, endlich nach Verlauf dieſer fünf Minuten erſchallte ein menſchlicher Schrei; Georg athmete geräuſchvoll auf, ließ meinen Arm los und ſich nach mir wendend

Digitized by Google

ſagte er: — Morgen werden wir ein beſſeres Mittageſſen haben, als heute, der Bär iſt todt.

— Ach mein Gott! Georg, flüſterte eine ſanfte Stimme hinter uns, wie habt Ihr Eurem Sohne erlauben mögen, allein und faſt ohne Waffen ein ſolches Thier zu verfolgen?

— Mit Ihrer Erlaubniß, meine ſchöne Dame, ſagte Georg mit einem Lächeln voll Stolz, die Bären kennen uns ſchon; ich habe für mein Theil mehr als fünfzig in meinem Leben umgebracht, und niemals bei dieſer Jagd etwas Anderes davon getragen, als einige Schrammen, die kaum der Mühe werth ſind, daß man davon ſpricht. Warum ſollte meinem Sohne eher ein Unglück begegnen, als mir?

— Inzwiſchen, ſagte ich zu ihm, ſeid Ihr nicht immer ſo ruhig geweſen, als in dieſem Augenblicke; mein Arm, von dem ich glaubte, daß Ihr ihn zerbrechen wolltet, iſt Zeuge davon.

— Ha! ſagte Georg zu mir, das kam daher, weil ich an dem Brüllen des Bären erkannte, daß er und mein Sohn Leib an Leib mit einander kämpften. Das iſt freilich eine Schwäche, Excellenz; aber Sie werden zugeben, ein Vater bleibt immer ein Vater.

In dieſem Augenblicke erſchien der Jäger an demſelben Orte wieder, wo ich ihn aus den Augen verloren hatte, denn um zurückzukommen war er eben ſo, wie um hinzugehen, der Spur des Blutes gefolgt. Als ob er uns den Beweis geben wollte, daß ſeine Schwäche vorübergegangen ſei, ſo enthielt ſich Georg, David auch nur einen

Digitized by Google

Schritt entgegen zu thun, und ich ging dem jungen Manne allein entgegen.

Er brachte die vier Klauen des Thieres mit, das heißt den Theil, der für den leckerhafteſten gilt, und dieſe vier Klauen waren für uns beſtimmt. Was den Reſt anbelangt, ſo hatte er ihn nicht mitbringen können; der Bär war ungeheuer groß, und wog zum mindeſten fünf Centner.

Bei dieſer Nachricht erwachten die Schläfer alle, bis auf den Letzten, und das geſchah, um ſich anzubieten, die Bärenviertel zu holen. Während dieſer Zeit legte David ſein Hammelfell ab und entblößte ſeine Schulter; er hatte von ſeinem ſchrecklichen Gegner einen Schlag mit der Tatze bekommen, der ihm beinahe den Knochen blos gelegt. Inzwiſchen hatte er wenig Blut verloren, da daſſelbe faſt ſogleich gefroren war. Louiſe wollte die Wunde mit lauem Waſſer waſchen und ſie mit ihrem Taſchentuche verbinden; aber der Verwundete ſchüttelte den Kopf und antwortete, daß ſie ſchon trocken ſei; hierauf legte er ſein Hammelfell wieder darüber, nachdem er die Schulter als ganzes Heilmittel mit einem Stück Speck gerieben hatte. Inzwiſchen verbot ihm ſein Vater, die Hütte zu verlaſſen, und die ſechs, von Georg zum Abholen der Bärenviertel beſtimmten Fuhrleute gingen allein fort.

Die Wache Georgs war beendigt; er kam und ſetzte ſich neben ſeinen Sohn, und ein anderer löſte ihn ab. Ich hörte nun, daß der junge Mann dem Greiſe alle Einzelnheiten des Kampfes erzählte. Während dieſes Berichtes glänzten die Augen Georgs gleich glühenden Kohlen. Als er geendigt hatte, bot Louiſe dem Verwundeten einige un-

Digitized by Google

ſerer Pelze an, um ſich einzuhüllen, aber er ſchlug es aus, legte ſeinen Kopf auf die Schulter des Greiſes, und entſchlief.

Wir waren ſo ermüdet, daß wir es bald eben ſo machten, und wir erwachten gegen fünf Uhr Morgens wieder, ohne daß irgend ein Vorfall unſeren Schlaf geſtört hätte.

Unſere Führer hatten ſchon die Hälfte der Wagen und unſeren Schlitten angeſpannt. Da der Berg minder ſteil als am Tage zuvor war, ſo hofften ſie, daß ſie dieſes Mal nur zwei Reiſen zu machen nöthig hätten. Georg nahm, wie er es ſchon gethan hatte, den Zügel unſeres vorderſten Pferdes, und führte die Karawane an; ſein Sohn und ein anderer Fuhrmann gingen mit ihren langen Spießen voraus, um den Boden zu unterſuchen. Gegen Mittag langten wir auf dem höchſten Punkte, nicht des Gebirges, aber des Fahrweges an. Es war Zeit, Halt zu machen, wenn wir wollten, daß der übrige Theil der Wagen uns vor der Nacht einholen ſollte. Wir blickten um uns, um zu ſehen, ob wir nicht, wie am Tage zuvor, einige Bäume finden könnten; aber ſo weit auch der Blick reichen konnte, der Berg war kahl; es wurde demnach beſchloſſen, daß der zweite Zug eine hinreichende Ladung Holz mitbrächte, nicht allein, um das Nachteſſen zu bereiten, ſondern auch, um während der ganzen Nacht Feuer zu unterhalten.

Was uns anbelangt, ſo waren wir untröſtlich, daß wir dieſen Gedanken nicht von Anfang an gehabt, und wir waren eben beſchäftigt, aus vier in den Boden geſteckten Spießen, und der Leinwand, welche einen der Wa-

Digitized by Google

gen bedeckte, so gut als möglich eine Art von Zelt zu errichten, als wir den Sohn Georgs zurükkehren sahen, der mit zwei ganz mit Holz beladenen Pferden in vollem Trabe daher kam. Diese wackeren Leute hatten an uns gedacht, und in der Voraussicht, daß uns die Zeit ohne Feuer sehr lang vorkommen würde, sandten sie uns Brennmaterialien. Das Zelt war fertig, wir scharrten wie gewöhnlich den Schnee weg, und Georgs Sohn grub ein viereckiges Loch von ohngefähr einem Fuß Tiefe in die Erde, zündete eine erste Welle über dieser Höhlung an; als die Welle verbrannt war, füllte er das Loch zur Hälfte mit glühenden Kohlen, legte zwei von den Klauen des Bären, den er am Abende zuvor getödtet, darauf, bedeckte sie wieder mit glühenden Kohlen, wie er es mit Kartoffeln oder Kastanien gemacht haben würde, und legte hernach auf diese Art von Feldbackofen eine zweite Welle, die nach Verlauf von zwei Stunden Nichts mehr als ein Haufen von Asche und Kohlen war.

Inzwischen und während er die Vorbereitungen zum Nachtessen traf, ging unser Koch häufig nach der Oeffnung des Zeltes, um das Wetter zu untersuchen; in der That, der Himmel bedeckte sich mit Wolken, und eine finstere Stille herrschte in der Atmosphäre, welcher irgend eine Veränderung für die Nacht andeutete; jede Veränderung aber konnte uns in unserer Lage nur nachtheilig sein. Als demnach der zweite Zug anlangte, so versammelten sich die Fuhrleute zu einer Berathung, indem sie den Himmel untersuchten und die Hand nach dem Winde ausstreckten, um zu wissen, ob er nicht irgend eine bestimmte Richtung an-

Digitized by Google

nehme; das Reſultat war ohne Zweifel ſehr wenig befriedigend, denn ſie ſetzten ſich betrübt zum Feuer. Da ich in Gegenwart Louiſens nicht den Schein haben wollte, dieſe Beſorgniß zu theilen, ſo trug ich Iwan auf, ſich nach dem zu erkundigen, was ſie befürchteten; Iwan kam einen Augenblick nachher zurück, um mir zu ſagen, daß das Wetter mehr Schnee andeute; ſie fürchteten demnach für den folgenden Tag, außer den Sturmwinden und den Lawinen, ihren Weg nicht genau befolgen zu können, und da der ganze Weg bergab mit Abgründen begränzt war, ſo konnte das geringſte Abweichen von demſelben verderblich werden. Das war gerade die Gefahr, welche ich fürchtete, die Nachricht fand mich demnach ganz vorbereitet.

Welche Beſorgniſſe unſere Reiſegefährten auch haben mochten, der Hunger verlor inzwiſchen ſeine Rechte nicht; kaum hatten ſie ſich demnach um das Kohlenfeuer niedergelaſſen, als ſie Stücken von dem Bären abzuſchneiden begannen, welche ſie auf den Kohlen ausbreiteten. Was uns anbelangt, ſo ſparte man uns ein köſtlicheres Mahl auf, das waren die in der Aſche gebratenen Klauen; als derjenige, welcher ſich zu unſerem Koch aufgeworfen, ſie für gar hielt, ſchob er vorſichtig die ſie bedeckenden Kohlen weg, und zog eine nach der anderen aus der Aſche.

Auch dieſes Mal, — der Leſer wird ſich erinnern, daß ich bereits bei der in der Nähe von St. Petersburg veranſtalteten Bärenjagd, zu der Graf Waninkoff mich mitgenommen, von dieſem Gericht gegeſſen hatte, — geſtehe ich, war der Eindruck wenig einladend, die Klauen waren übermäßig dick geworden und zeigten eine unförm-

Digitized by Google

liche und wenig anziehende Maſſe. Nachdem er ſie ganz rauchend auf einen tannenen Klotz gelegt, den ſeine Gefährten am Abende vorher geſägt und mitgebracht hatten, um uns eine Art von Tiſch zu machen, begann unſer Koch mit ſeinem Meſſer die ſie bedeckende Kruſte abzuſchälen. Da inzwiſchen in dem Maaße, als er dieſes Werk vollzog, ſich ein äußerſt kräftiger Geruch verbreitete, ſo kam ich um ſo mehr bald von meiner Meinung zurück, als ich einen wüthenden Hunger fühlte, da ich ſeit dem Morgen Nichts als ein wenig Brod und rohen Schinken gegeſſen hatte. Was Louiſen anbelangt, ſo betrachtete ſie dieſe ganzen Vorbereitungen mit einem ſichtlichen Widerwillen, und hatte beſtimmt erklärt, daß ſie nur Brod eſſen würde.

Als das Mahl bereit war, hätte unglücklicher Weiſe der Anblick mich beinahe den Appetit verlieren laſſen, den der Geruch aufgeregt hatte; in der That machten die von ihrer Haut entſchälten Bärenklauen den Eindruck von ein Paar Rieſenhänden. Ich blieb demnach zum großen Erſtaunen der Zuſchauer einen Augenblick lang unentſchloſſen, angezogen durch den Geruch, zurückgeſtoßen durch die Geſtalt, und ſehr verlangend, einen Vorkoſter zu dieſem ſo ſehr geprieſenen Gerichte zu haben. Ich wandte mich demnach an Iwan, dem mit einer ſichtlichen Begierde nach dieſem Braten gelüſtete, und gab ihm ein Zeichen, davon zu koſten; er ließ ſich dies nicht zwei Mal ſagen, lieh von ſeinem Nachbar Gabel und Meſſer, und ſchnitt mit ſichtlichem Behagen eine der beiden Klauen an; da man ſich weder über ſeine unintereſſirte Zuverſicht, noch über ſeine augenſcheinliche Zufriedenheit täuſchen konnte, ſo machte

Digitized by Google

ich es eben ſo, als er, und bei dem erſten Biſſen war ich gezwungen, zu geſtehen, daß Iwan vollkommen Recht hatte.

Ueber Louiſen vermogten weder unſer Beiſpiel, noch unſere Bitten das Geringſte; ſie begnügte ſich, ein wenig Brod und gebratenen Schinken zu eſſen, und da ſie keinen Branntwein trinken wollte, ſo löſchte ſie ihren Durſt mit Schnee.

Mittlerweile war die Nacht herbeigekommen, und die immer wachſende Dunkelheit deutete an, daß das Wetter immer trüber wurde; die Pferde drängten ſich mit einer Art von inſtinktmäßiger Angſt an einander, und von Zeit zu Zeit zogen Windſtöße vorüber, die unſer Zelt mit ſich fortgeriſſen hätten, wenn unſere vorſichtigen Gefährten nicht beſorgt geweſen wären, es an einen Felſen zu lehnen; wir trafen Nichts deſto weniger unſere Anſtalten zum Schlafen, wenn die Sache uns möglich wäre. Da das Zelt keine genügende Zufluchtsſtätte für eine Frau bot, ſo kehrte Louiſe in ihren Schlitten zurück, deſſen Oeffnung ich mit der Haut des geſtern getödteten Bären verſchloß, und kehrte in das Zelt zurück, das unſere Fuhrleute verlaſſen hatten, indem ſie behaupteten, daß ſie ſich ſehr gut unter ihren Wagen befänden. In der That war das Zelt zu klein, um ſie alle zu faſſen, inzwiſchen beſtanden wir darauf, daß die Hälfte der Truppe es mit uns theile; aber ſie ſchlugen es beharrlich aus, und nur der Sohn Georgs entſchloß ſich auf den Befehl ſeines Vaters und noch leidend an ſeiner Wunde von geſtern, unſer Schlafkamerad zu ſein. Die übrigen legten ſich, wie ich geſagt habe, unter ihre Wagen, mit Ausnahme von Georg, der,

Digitized by Google

dieſe Weichlichkeit verachtend, ſich in ſeine Hammelfelle wickelte, und mit dem Kopfe auf einen Felſen ſich ganz einfach auf den Boden legte; einer der Fuhrleute blieb, wie am Abende zuvor, als Schildwache vor der Zeltthür.

Als ich zurückkehrte, nachdem ich alle dieſe äußeren Anſtalten beſucht, ſah ich eine, die ich noch nicht bemerkt hatte; das war ein großer, in Mitte des Weges aufgeworfener Haufen von Zweigen, den man anzuzünden begann. Dieſer zweite Heerd, der Niemanden wärmen ſollte, ſchien mir beinahe nutzlos, und ich fragte, zu welchem Zwecke man ihn zubereite; Georgs Sohn antwortete mir nun, daß es deshalb geſchähe, um die Wölfe abzuhalten, die, durch den Geruch unſeres Bratens angelockt, nicht ermangeln würden, um uns herumzuſchwärmen. Der Grund ſchien mir genügend, und die Vorſichtsmaßregel aufs Beſte getroffen; die Schildwache war beauftragt, das Feuer unſeres Zeltes und das des Weges zu unterhalten.

Wir hüllten uns in unſere Pelze, und warteten wenn nicht mit Ruhe, doch zum Mindeſten mit Ergebung die beiden uns bedrohenden Feinde, den Schnee und die Wölfe ab. Das Warten dauerte nicht lange, und eine halbe Stunde war noch nicht verfloſſen, als ich den einen fallen ſah, und das Geheul der anderen in der Ferne hörte. Inzwiſchen war ich ſo ermüdet, daß, als ich nach Verlauf von etwa zwanzig Minuten ſah, daß ſich dieſes Geheul, welches, ich geſtehe es, mich mehr beunruhigte als der Schnee, obgleich es wirklich minder gefährlich war, nicht näherte, feſt entſchlummerte.

Ich weiß nicht, ſeit wie langer Zeit ich in dieſen Schlaf

Digitized by Google

verſunken war, als ich eine ſchwere Maſſe auf mich fallen fühle. Ich fuhr aus dem Schlafe empor, und breitete inſtinktmäßig meine Arme aus, aber ich begegnete einem Hinderniſſe; ich wollte ſchreien, aber meine Stimme verlor ſich wie erſtickt. In dem erſten Augenblicke wußte ich gar nicht, wo ich war; als ich hierauf meine Gedanken ſammelte, glaubte ich, daß der Berg über uns eingeſtürzt wäre, und ich verdoppelte meine Anſtrengungen. An den ihn rüttelnden Stößen fühlte ich, daß ich nicht der einzige unter dieſem neuen Aetna Vergrabene wäre. Ich ſtreckte meine Hand nach meinem Unglücksgefährten aus, der mich bei dem Arme faßte, und mich nach ſich zog; ich gab der Einwirkung nach, und befand mich mit dem Kopfe außerhalb. Die mit Schnee überladene Leinwand unſeres Zeltes hatte ſich auf uns herabgeſenkt, und uns wie in ein Netz eingehüllt; aber Georgs Sohn hatte ſie, während ich einen unmöglich zu findenden Ausweg ſuchte, mit ſeinem Dolche aufgeſchlitzt, und mich mit der einen, und Iwan mit der anderen Hand faſſend, hatte er uns mit ſich aus der Oeffnung, die er ſich gebrochen, herausgehen laſſen.

Es war während der ganzen übrigen Nacht an keinen Schlaf mehr zu denken; der Schnee fiel in ſo dichten Flocken, daß unſere Wagen unter der ſie einhüllenden Decke ganz verſchwunden waren, und zu dem Gebirge gehörende Hügel zu ſein ſchienen. Was Georg anbelangt, ſo zeigte eine leichte Erhöhung des Bodens allein den Ort an, wo er ſich gelegt hatte. Wir ſetzten uns, die Füße an das Feuer und den Rücken gegen den Wind gerichtet, und warteten den Tag ab.

Digitized by Google

Gegen ſechs Uhr Morgens hörte der Schnee auf, inzwiſchen blieb der Himmel trotz der Annäherung des Tages trüb und ſchwer. Bei dem erſten Strahle, der in Oſten erſchien, riefen wir Georg, der ſogleich den Kopf aus ſeiner Schneedecke ſtreckte. Aber das war Alles, was er machen konnte; ſein Hammelfell war in dem feſt gewordenen Schnee feſtgehalten, und hielt ihn wie an den Boden genagelt zurück. Er mußte eine gewaltſame Anſtrengung machen, mit deren Hilfe er wieder in den Beſitz ſeiner ſelbſt gelangte. Sogleich rief auch er die anderen Fuhrleute.

Nun ſahen wir ſie, einen nach dem anderen, ihre Köpfe durch den Schneevorhang ſtrecken, welcher aus dem unteren Theile eines jeden Wagens eine Art von geſchloſſenem Alkoven gemacht hatte. Ihr erſter Blick richtete ſich nach Oſten. Ein bleicher und trauriger Tag kämpfte daſelbſt mit der Nacht, und es ſchien, als ob die Nacht den Sieg davon tragen ſollte; der Anblick war beunruhigend, denn ſogleich verſammelten ſie ſich zu einer Berathung, um zu beſchließen, was geſchehen ſollte.

In der That, die ganze Nacht über war Schnee gefallen, und bei jedem Schritte, den man that, ſank man bis an die Kniee in dieſe neue Lage ein. Jeder Weg war demnach verſchwunden, und die Stürme, welche die ganze Nacht ſo heftig gewehet, mußten die Schlünde gefüllt haben, ſo daß es unmöglich wurde, ſie zu vermeiden. Auf der anderen Seite konnten wir nicht, an allem Mangel leidend, ohne Feuer, ohne Lebensmittel, ohne Zufluchtsſtätte, an demſelben Orte bleiben. Was das Umkehren an-

Digitized by Google

belangt, ſo bot dieſer Entſchluß eben ſoviel Gefahr, als vorwärts zu gehen; wäre außerdem das die Meinung unſerer Gefährten geweſen, ſo waren wir feſt entſchloſſen, ſie nicht anzunehmen.

In Mitte aller dieſer Verhandlungen hatte Louiſe den Kopf aus ihrem Schlitten geſtreckt und mich gerufen; wie die andern Fahrzeuge, war er gänzlich unter dem Schnee begraben, ſo daß ſie auf den erſten Blick die Lage beurtheilt und errathen hatte, was vorging. Ich fand ſie feſt und ruhig, wie immer, und entſchloſſen, vorwärts zu gehen.

Während dieſer Zeit ſetzte ſich die Verhandlung unter den Fuhrleuten fort, und ich ſah an den raſchen Geberden und an den heftigen Worten Georgs, daß er eine Meinung behauptete, die er Mühe hatte, annehmen zu laſſen. In der That, Georg wollte vorwärts gehen, und die anderen wollten warten. Georg ſagte, daß der Schnee vielleicht noch ein oder zwei Tage lang in gleicher Maſſe könnte fallen, und, wie das zuweilen geſchieht, eine Woche und ſelbſt längere Zeit vergehen könnte, bevor er irgend eine Feſtigkeit annähme. Dann würde die ganze Karawane weder vorwärts noch zurückgehen können, und lebendig begraben ſein; wenn man im Gegentheile noch am ſelben Tage und während der neue Schnee erſt zwei Fuß hoch wäre, den Weg fortſetzte, ſo könnte man am anderen Morgen in einem Dorfe anlangen, das ſich am Fuße des öſtlichen Abhanges, ein fünfzehn Stunden von Ekaterinenburg befindet.

Obgleich dieſe Anſicht diejenige war, der ich mich im

Voraus ſympathetiſch angeſchloſſen hatte, ſo muß ich doch ſagen, daß ſie viele Gefahren bot. Der Wind fuhr fort mit Heftigkeit zu blaſen, und die Schneeſtürze und die Lawinen ſind außerdem häufig in dieſen Gebirgen. Es zeigte ſich demnach auch ein heftiger Widerſtand gegen die Meinung Georgs, und nach Verlauf einiger Zeit artete er in gänzliche Empörung aus. Da das Anſehen, mit dem er bekleidet, nur eine freiwillige Zuſtimmung war, ſo konnten diejenigen, welche es ihm verliehen, es ihm auch wieder nehmen, und wirklich hatten ſie ihm ſo eben geſagt, er könne den Weg mit ſeinem Sohne und ſeinem Wagen fortſetzen, wenn er wolle, als Iwan, nachdem er mich und Louiſen um unſere Zuſtimmung befragt, gleich uns voll Vertrauen in die Erfahrung des alten Führers vortrat und befahl, die Pferde an die Fuhrwerke zu ſpannen. Dieſer Befehl erregte anfangs Erſtaunen, dann Murren; nun aber zog Iwan ein Papier aus ſeiner Taſche, und es entfaltend, ſagte er: Ein Befehl des Kaiſers. — Keiner der Fuhrleute konnte leſen, aber alle kannten das kaiſerliche Siegel. Ohne ſich zu erkundigen, auf welche Weiſe Iwan der Beſitzer dieſes Befehles ſei, ohne zu beſtreiten, ob ſie demſelben unterworfen wären, eilten ſie zu den Pferden, die, auf einem einzigen Haufen verſammelt, ſich wie eine Heerde Schaafe aneinander drängten, und nach Verlauf von zehn Minuten war die Karawane zur Abfahrt bereit.

Georgs Sohn war vorausgegangen, um den Boden zu unterſuchen, Georg und ſein Wagen ſtellte ſich an die Spitze der Kolonne; unſer Schlitten folgte unmittelbar,

Digitized by Google

so daß, wenn das Fuhrwerk Georgs in irgend einen Schlund versänke, wir mit unserer leichten Telegue bequem ausweichen konnten. Die Anderen folgten in einer einzigen Reihe, denn dieses Mal konnten wir zusammen fahren. Wie ich gesagt habe, so waren wir auf dem höchsten Punkte des Gebirges angelangt, und hatten nur wieder bergab zu fahren.

Nach Verlauf eines Augenblickes hörten wir einen Schrei, und wir sahen unseren Führer versinken. Wir eilten an den Ort, wo er verschwunden war, und sahen ein Loch von etwa fünfzehn Fuß Tiefe, auf dessen Grunde sich der Schnee bewegte, dann eine Hand, die noch herausblickte. In diesem Augenblicke eilte der arme Vater, einen langen Strick in der Hand haltend, herbei, damit man ihm denselben um den Leib befestige und er seinem Sohne mit einiger Hoffnung, ihn zu retten, nachstürzen könne. Aber ein Fuhrmann trat hervor, indem er sagte, daß Georg sich zur Führung der Karawane erhalten müsse, und daß er hinabsteigen wolle. Man legte ihm das Seil unter die Achseln, Louise reichte ihm ihre Börse, die er mit einem Kopfnicken in seine Tasche steckte, ohne sich darum zu bekümmern, was sich darin befände; wir faßten zu sechs oder acht den Strick, den wir rasch hinabgleiten ließen, so daß er im Augenblicke ankam, wo die Hand zu verschwinden begann. Nun den Unglücklichen bei der Hand fassend, während wir zu gleicher Zeit in die Höhe zogen, gelang es ihm, denselben aus der Schneelage zu ziehen, in der er begraben war, und er faßte ihn ganz ohnmächtig in seine Arme; sogleich verdoppelten wir un-

Digitized by Google

ſere Anſtrengung, und einen Augenblick darauf befanden ſich beide wieder auf feſtem Boden. —

Der arme Vater wußte nicht, wen er zuerſt umarmen ſollte, ob ſeinen Sohn, oder denjenigen, welcher ihn aus dem Grunde des Schlundes heraufgeholt hatte; da aber David ohnmächtig war, ſo beſchäftigte er ſich zuerſt mit ihm. Die Ohnmacht rührte ſichtlich von der Kälte her. Georg ließ demnach dem Kranken einige Schluck Branntwein verſchlucken, die ihn wieder belebten; hierauf legte man ihn auf einen Pelz, entkleidete ihn, rieb ihn am ganzen Körper mit Schnee, bis daß die Haut blutroth war, und dann, da er Arme und Beine wieder bewegte und keine Gefahr mehr vorhanden war, bat David ſelbſt, daß man den Weg fortſetze, indem er, wie er ſagte, ſich im Stande fühle, zu gehen; aber Louiſe wollte es nicht zugeben, ſie ließ ihn ſich neben ſie in die Telegue ſetzen, und ein anderer Fuhrmann verſah ſeine Stelle. Unſer Poſtillon ſtieg auf eines ſeiner Pferde, ich ſetzte mich neben Iwan auf den Bock, und wir begaben uns wieder auf den Weg.

Die Straße drehete ſich zur Linken, hart an den Seiten des Berges hinlaufend; zur Rechten dehnte ſich der Schlund aus, in welchen Georgs Sohn gefallen, und deſſen Tiefe zu ermeſſen unmöglich war, denn aller Wahrſcheinlichkeit nach war David nicht auf den Grund geſunken, ſondern an irgend einem Vorſprung des Bodens hängen geblieben, der ihn glücklicher Weiſe aufgehalten hatte. Das Beſte war demnach, ſich ſo dicht als möglich an der

Digitized by Google

Felſenwand zu halten, an welche ohne Zweifel der Weg gelehnt war.

Dieſes Manöver glückte uns, und wir fuhren auf dieſe Weiſe ohngefähr zwei Stunden lang ohne Unfall. Während dieſer zwei Stunden ging es merklich bergab, obgleich der Abhang nicht jäh war. Wir waren nun an einen mit Bäumen beſetzten Platz gekommen, ähnlich dem, auf welchem wir während der erſten Nacht angehalten hatten. Niemand von uns hatte noch Etwas gegeſſen, wir beſchloſſen demnach, eine Stunde lang anzuhalten, um die Pferde ausruhen zu laſſen, zu frühſtücken und ein Feuer anzuzünden.

Gewiß war es die allbarmherzige Vorſicht Gottes, daß ſie in Mitte des Schnees dieſe harzigen, ſo leicht in Brand zu ſteckenden Bäume geſetzt hatte. Wir brauchten demnach auch nur eine Tanne abzuhauen, und den an ihren Zweigen gleich Franſen hängenden Schnee abzuſchütteln, um uns einen glänzenden Heerd zu machen, um den herum wir im Augenblicke Alle gruppirt waren, und deſſen Wärme David gänzlich wieder herſtellte. Ich hatte große Luſt zu einer dritten Bärenklaue, aber wir hatten keine Zeit, um den zu ihrem Braten nöthigen Ofen herzurichten; ich war demnach genöthigt, mich mit einigen auf Kohlen gebratenen Schnitten zu begnügen, Schnitte, die ich übrigens vortrefflich fand. Wir aßen Nichts als Fleiſch, das Brod war uns zu koſtbar, da uns nicht mehr als einige Pfund davon übrig blieben.

Dieſer Halt, ſo kurz er auch ſein mogte, hatte Allen außerordentlich gut gethan, und Menſchen wie Vieh

Digitized by Google

waren bereit, mit neuem Muthe wieder aufzubrechen, als man bemerkte, daß ſich die Räder nicht mehr dreheten; während unſeres Haltes hatte ſich eine dichte Lage Eis um die Büchſen gelegt, und man mußte dieſe mit Hammerſchlägen zerbrechen, damit die Räder ihren Dienſt thun konnten. Dieſe Arbeit nahm uns zum Mindeſten noch eine halbe Stunde weg; es war beinahe zwölf Uhr, als wir uns wieder auf den Weg begaben. —

Wir fuhren drei Stunden lang ohne Unfall, ſo daß wir ſeit unſerer erſten Abfahrt an ſieben Stunden Weges zurückgelegt haben mußten, als wir Etwas wie ein Krachen, begleitet von einem Getöſe, ähnlich dem eines von Echo zu Echo wiederhallenden Donnerſchlages hörten, zu gleicher Zeit fühlten wir Etwas wie einen Wirbelwind vorüberziehen, und wir ſahen die Luft von Schneeſtaub verdunkelt. Bei dieſem Getöſe hielt Georg ſeinen Wagen kurz an; eine Lawine, rief er aus, und jeder blieb ſtumm, bewegungslos und in banger Erwartung. Nach Verlauf eines Augenblickes hörte das Getöſe auf, die Luft erhellte ſich, und der Windſtoß ſetzte, gleich einem Wirbelwinde, ſeinen Weg fort, indem er den Schnee vor ſich her kehrte, und etwa fünf hundert Fuß unterhalb zwei auf einem Felſen gewachſene Tannen umwarf. Alle Fuhrleute ſtießen ein Freudengeſchrei aus, denn, wenn wir nur eine halbe Werſte weiter vorwärts geweſen wären, ſo wären wir von dem Sturmwinde fortgeriſſen oder von der Lawine verſchlungen worden; in der That, eine halbe Werſte von da, wo wir waren, fanden wir den Weg von Schnee verſchüttet.

Digitized by Google

Das war, die Wahrheit gesagt, kein unvorhergesehenes Hinderniß; denn, sobald der Wirbelwind bemerkt worden war, hatte Georg die Besorgniß ausgesprochen, daß er uns diese Spur seines Durchzuges zurücklassen würde. Da dieser Schnee leicht und bröckelich war, so versuchten wir hindurch zu dringen, und trieben die Pferde hinein; aber die Pferde wichen zurück, als ob man sie auf eine Mauer jagte; wir stachen sie mit unseren Lanzen, um sie zu zwingen, vorwärts zu gehen, sie bäumten sich gerade in die Höhe, fielen dann mit ihren Füßen nach vorn in diesen Schnee, der, ihnen in die Augen und in die Nasenlöcher dringend, sie rasend machte und sie zurückweichen ließ. Es war vergeblich, den Durchgang mit Gewalt zu erzwingen, man mußte einen Weg bahnen.

Drei Fuhrleute stiegen auf den höchsten der Wagen, und ein vierter stellte sich auf ihre Schultern, um das Hinderniß zu übersehen. Die Verschüttung konnte ein zwanzig Fuß Dicke haben, das Uebel war demnach minder groß, als man vom ersten Anfang an hatte glauben können; es gab, wenn wir uns Alle daran machten, für zwei oder drei Stunden Arbeit.

Der Himmel war so bedeckt, daß, ob es gleich kaum vier Uhr Nachmittags war, die Nacht doch schon rasch und drohend heranrückte. Dieses Mal hatten wir nicht einmal die Zeit, uns die schwache Zufluchtsstätte eines Zeltes zu errichten, und was noch mehr, wir besaßen kein Mittel, uns Feuer zu verschaffen, da, so weit das Auge reichte, wir keinen Baum erblickten. Wir hielten

Digitized by Google

demnach augenblicklich an, ſtellten unſere Wagen in einem Halbkreiſe auf, deſſen Sehne die Verſchüttung bildete, und in dieſen Halbkreis ſchloſſen wir die Pferde und die Telegue ein. Alle dieſe Vorſichtsmaßregeln waren gegen die Wölfe genommen, die es wegen Mangel an Feuer nicht mehr möglich war entfernt zu halten. Kaum hatten wir dieſe Anſtalten getroffen, als wir uns in gänzlicher Finſterniß befanden.

Es war ebenſo kein Mittel vorhanden, an das Nachteſſen zu denken; inzwiſchen aßen unſere Fuhrleute jeder ein Stückchen von dem Bären, indem ſie dieſes Fleiſch roh eben ſo gut als gebraten zu finden ſchienen. Was mich anbetrifft, ſo konnte ich, ſo groß auch der Hunger ſein mogte, welchen ich empfand, den Ekel nicht überwinden, den mir dieſes rohe Fleiſch einflößte; ich begnügte mich demnach damit, ein Brod mit Louiſen zu theilen, und bot hierauf meine letzte Flaſche Branntwein an; aber Georg ſchlug ſie im Namen aller ſeiner Kameraden mit der Bemerkung aus, daß man ſie für die Arbeiter aufſparen müſſe.

Nun erinnerte mich Louiſe mit ihrer gewöhnlichen Geiſtesgegenwart daran, daß ſich an unſerer Poſtchaiſe zwei Laternen befunden hätten, die ich Iwan ſehr anempfohlen, in unſere Telegue zu legen. Ich rief ihn demnach, um ihn zu fragen, ob er meinen Auftrag in dieſer Beziehung befolgt habe, und erfuhr mit Vergnügen, daß dieſe beiden Laternen in dem Wagenkaſten wären. Ich nahm ſie ſogleich heraus, und fand ſie beide mit ihren Kerzen verſehen.

Digitized by Google

Iwan zeigte unſeren Gefährten den Schatz an, den wir ſo eben entdeckt hätten, und er wurde mit Freudengeſchrei empfangen. Das war kein Feuer, welches die Raubthiere von uns entfernen konnte; aber es war ein Licht, mit deſſen Hilfe wir zum Mindeſten von ihrer Annäherung unterrichtet ſein würden. Die beiden Laternen wurden an zwei, auf eine feſte Weiſe in den Schnee geſteckte, Stangen gebunden; hierauf zündete man ſie an, und wir ſahen zu unſerer Zufriedenheit, daß ihr, obgleich matter Schimmer durch den Glanz des Schnees hinreichte, um in dem Umkreiſe von etwa fünfzig Schritten die Umgebungen unſeres Lagers zu erleuchten.

Wir waren unſer zehn Männer in Allem, zwei ſtellten ſich als Schildwachen auf die Wagen, und acht machten ſich an die Arbeit, um die Verſchüttung zu durchbrechen. Seit zwei Uhr Nachmittags hatte die Kälte wieder ihre ganze Stärke angenommen, ſo daß der Schnee ſchon Feſtigkeit genug bot, um einen Durchgang auszuhöhlen, obgleich er noch nicht hart genug war, um dieſe Arbeit ſo ermüdend zu machen, als ſie es zwei Tage ſpäter geweſen ſein würde. Ich hatte es vorgezogen, zu der Zahl der Arbeiter zu gehören, denn ich hatte gedacht, daß ich weniger von der Kälte leiden würde, wenn ich gezwungen ſei, mir eine unaufhörliche Bewegung zu machen.

Während drei oder vier Stunden arbeiteten wir ziemlich ruhig, und mein, glücklicher Weiſe durch Georg aufgeſparter, Branntwein war es nun, der Wunder that. Aber gegen eilf Uhr Abends ließ ſich ein ſo anhaltendes und ſo nahes Geheul hören, daß wir alle ſtill hielten;

Digitized by Google

zu gleicher Zeit hörten wir die Stimme des alten Georg, den wir als Schildwache aufgeſtellt, und der uns rief. Wir verließen unſere zu drei Viertheilen fertige Arbeit, und eilten zu den Wagen, auf welche wir ſtiegen. Es waren daſelbſt ſchon ſeit länger als einer Stunde ein Duzzend Wölfe im Geſicht; aber durch das Licht unſerer Laternen im Zaume gehalten, wagten ſie nicht, ſich zu nähern, und man ſah ſie wie Schatten auf der Grenze dieſes Lichtes herumſchwärmen, indem ſie in die Dunkelheit zurückkehrten, dann wieder erſchienen, und hierauf noch einmal verſchwanden. Endlich hatte ſich einer ſo nahe herbeigemacht, und Georg hatte an ſeinem Heulen ſo richtig verſtanden, daß er ſich bald noch mehr nähern würde, daß er uns gerufen hatte.

Ich geſtehe, daß ich im erſten Momente bei dem Anblicke dieſer monſtruöſen Thiere, welche mir zum Mindeſten doppelt ſo groß, als die von Europa, zu ſein ſchienen, wenig beruhigt war. Ich behielt Nichts deſto weniger gute Faſſung, indem ich mich verſicherte, daß die Zündpfanne meiner Flinte, die ich in der Hand hatte, und die meiner Piſtolen, die in meinem Gürtel ſtecken, in gutem Stande war. Alles war in guter Ordnung, und doch fühlte ich, trotz der Kälte, einen heißen Schweiß über mein Geſicht rinnen.

Unſere acht Wagen bildeten, wie ich bemerkt habe, die halbrunde Umzäunung, in welcher unſere Pferde, die Telegue und Louiſe eingeſchloſſen waren; dieſe Umzäunung war von der einen Seite durch die Gebirgswand, welche in einer Höhe von achtzig Fuß ſenkrecht abgeſchnitten war,

Digitized by Google

und von der anderen durch den Einſturz geſchützt, der in unſerem Rücken eine Art natürlichen Wall bildete. Was die Wagenlinie betrifft, ſo war ſie wie die Zinnen einer belagerten Stadt beſetzt; jeder Mann hatte ſeine Lanze, ſein Beil und ſein Meſſer, und Iwan und ich hatten jeder eine Flinte und ein Paar Piſtolen.

Auf dieſe Weiſe blieben wir ohngefähr eine halbe Stunde, von beiden Seiten damit beſchäftigt, unſere Kräfte zu meſſen. Wie ich bemerkt, drangen die Wölfe zuweilen in den Lichtkreis, als ob ſie ſich dreiſt machen wollten; aber dieſes Eindringen hatte einen Charakter von ſichtlicher Bangigkeit. Dieſe Taktik von ihrer Seite hatte das Ungeſchickte, daß ſie uns mit der Gefahr vertraut machte; was mich anbelangt, ſo war meiner anfänglichen Furcht eine Art von Fieber gefolgt, und ich war ungeduldig über dieſe Lage, welche ſchon ſeit langer Zeit Gefahr war, ohne noch Kampf zu ſein. Endlich näherte ſich einer der Wölfe uns ſo nahe, daß ich Georg fragte, ob es nicht gut wäre, ihm eine Kugel zuzuſenden, um ihn ſeine Verwegenheit bereuen zu laſſen.

— Ja, ſagte er zu mir, wenn Sie gewiß ſind, ihn auf der Stelle zu tödten.

— Warum das?

— Weil, wenn Sie ihn gleich todtſchießen, ſeine Kameraden ſich beluſtigen werden, ihn zu verzehren, wie es die Hunde in einem Hundeſtalle machen; freilich, murmelte er zwiſchen ſeinen Zähnen, werden ſie auch wie die Teufel ſein, wenn ſie einmal Blut gekoſtet haben.

— Meiner Treue! antwortete ich, er macht mir

Digitized by Google

ſo gutes Spiel, daß ich meines Schuſſes beinahe gewiß bin.

— So ſchießen Sie denn, ſagte Georg, denn das Ding muß wohl auf eine oder die andere Weiſe ein Ende nehmen.

Er hatte noch nicht ausgeſprochen, als der Schuß losgegangen war, und der Wolf ſich auf dem Schnee wälzte.

Zu gleicher Zeit, und wie es Georg vorhergeſehen hatte, ſtürzten ſich fünf oder ſechs Wölfe, die wir nur wie Schatten bemerkten, in den Lichtkreis, packten den Todten, ſchleppten ihn mit ſich fort, und kehrten in kürzerer Zeit, als es zum Erzählen bedarf, in die Dunkelheit zurück.

Aber, obgleich die Wölfe außer dem Geſicht waren, war ihre Gegenwart Nichts deſto weniger durch ein grimmiges Geheul beſtätigt; ja noch mehr, dieſes Geheul verdoppelte ſich dermaaßen, daß es augenſcheinlich war, daß ſich die Heerde an Zahl vermehrte. In der That, es war eine Art von Ruf zum Jägerrecht, und Alles, was es von dieſen Thieren auf zwei Stunden in der Runde gab, war jetzt uns gegenüber verſammelt; endlich hörte das Geheul auf. —

— Hören Sie unſere Pferde? ſagte Georg zu mir.

— Was machen ſie?

— Sie ſtampfen und wiehern, das will ſo viel ſagen, daß wir uns bereit halten müſſen.

— Aber ich glaubte die Wölfe fortgegangen, ſie heulen nicht mehr.

Digitized by Google

—Nein, ſie ſind fertig und ſie lecken ſich. Ha! ſehen Sie, da ſind ſie; Achtung, ihr Anderen.

In der That, acht oder zehn Wölfe, die uns in der Dunkelheit ſo groß wie Eſel ſchienen, traten plötzlich in den uns umgebenden Lichtkreis, dann, ohne Zögern, ohne Heulen, ſtürzten ſie gerade auf uns los, und, anſtatt zu verſuchen, unter unſeren Wagen durchzugehen, ſprangen ſie tapfer hinauf, um uns von vorn anzugreifen. Dieſer Angriff war raſch wie ein Gedanke, und kaum hatte ich Zeit gehabt, ſie zu bemerken, als wir ſchon mit ihnen im Kampfe waren; inzwiſchen, ſei es nun Zufall, oder ſei es, daß ſie geſehen hatten, von welchem Punkte der Schuß ausgegangen war, keiner griff meinen Wagen an, ſo daß ich den Kampf beſſer beurtheilen konnte, als wenn ich einen direkten Antheil daran genommen hätte.

Der von Georg vertheidigte Wagen zu meiner Rechten ward von drei Wölfen angegriffen, wovon der eine, kaum angelangt, durch einen Lanzenſtich von dem Greiſe durchbohrt, und der andere durch einen von mir abgefeuerten Flintenſchuß getödtet wurde; es blieb demnach nur noch einer übrig, und da ich Georg ſein Beil gegen ihn erheben ſah, ſo bekümmerte ich mich nicht weiter darum, und wandte mich nach dem Wagen zur Linken, auf welchem ſich David befand.

Dort ſtanden die Sachen minder glücklich, obgleich ihn nur zwei Wölfe angegriffen hatten, denn wie man ſich erinnern wird, war David an der linken Schulter verwundet; er hatte zwar einen der beiden Wölfe durch einen Lanzenſtich getroffen, aber da, wie es ſchien, das

Digitized by Google

Eisen keinen Lebenstheil berührt, so hatte der Wolf in den Schaft der Lanze gebissen und ihn zerbrochen, so daß David einen Augenblick lang nur einen Stock in der Hand behalten hatte. Im selben Augenblicke war der andere Wolf herbeigestürzt, und hatte sich in die Stricke geklammert, um bis zu David zu gelangen. Sogleich stieg ich von dem einen Wagen auf den anderen, und in dem Momente, wo David sein Messer zog, zerschmetterte ich seinem Gegner durch einen Pistolenschuß den Kopf; was den anderen anbetrifft, so wälzte er sich im Schnee, indem er vor Wuth brüllte und in die Lanze biß, ohne das sechs oder acht Zoll weit aus seiner Wunde hervorstehende Holz derselben herausreißen zu können.

Während dieser Zeit that Iwan seiner Seits Wunder, und ich hatte einen Flinten- und zwei Pistolenschüsse gehört, die mir anzeigten, daß unsere Gegner an meiner äußersten Linken eben so gut empfangen waren, als zu meiner Linken und zu meiner Rechten. In der That, nach Verlauf eines Augenblickes durchrannen von neuem vier Wölfe den Lichtkreis, aber dieses Mal um zu fliehen, und nun richteten sich zu unserm Erstaunen zwei oder drei von denen, die wir für todt oder tödtlich verwundet hielten, wieder auf, und sich fortschleppend und eine breite Blutspur hinter sich lassend, folgten sie ihren Gefährten und verschwanden mit ihnen, so daß im Ganzen nur drei Feinde auf dem Schlachtfelde blieben.

Ich wandte mich nach Georg um, unter dessen Wagen zwei Wölfe ausgestreckt lagen; das war der, den er

Digitized by Google

mit einem Lanzenſtiche durchbohrt, und der, den ich durch einen Flintenſchuß getödtet hatte.

—Laden Sie raſch wieder, ſagte er zu mir, das ſind alte Bekannte, deren ganze Schliche ich kenne; laden Sie raſch wieder, wir werden ſie nicht ſo wohlfeilen Kaufes los ſein.

—Wie! ſagte ich zu ihm, indem ich augenblicklich ſeinen Rath in Ausführung brachte. Ihr glaubt, daß wir ihrer noch nicht entledigt ſind?

—Hören Sie, antwortete Georg, da, das ſind ſie, die ſich rufen; und dann; da, da . . . und er ſtreckte ſeine Hand nach dem Horizonte aus.

In der That, auf das uns nahe Geheul antwortete ein fernes Geheul, ſo daß es einleuchtend war, daß der alte Führer recht hatte, und daß dieſer erſte Angriff nur ein Vorpoſtengefecht geweſen.

In dieſem Momente wandte ich mich um, und ſah gleich zwei glühenden Fackeln die Augen eines Wolfes leuchten, der, auf den Kamm der Verſchüttung gelangt, von dort aus ſeine Blicke in unſer Lager ſenkte. Ich legte an, aber in dem Augenblicke, wo der Schuß losging, ſtürzte er ſich mitten unter die Pferde, und fiel an die Gurgel von einem derſelben geklammert. Zu gleicher Zeit ließen ſich zwei oder drei unſerer Gefährten von ihren Wagen gleiten, aber auf der Stelle ertönte die Stimme des alten Georg, der ausrief:

—Es iſt nur ein Wolf da, alſo auch nur ein Mann nöthig, alle anderen auf ihren Poſten. — Und Sie, fuhr er, ſich an mich wendend, fort, laden Sie raſch wieder

Digitized by Google

und trachten Sie nur dann zu schießen, wenn Sie des Schusses gewiß sind.

Zwei Mann stiegen wieder auf die Wagen, und der dritte glitt mit dem Leibe auf der Erde und sein langes Messer in der Hand, zwischen den Füßen der Pferde durch, die vor Entsetzen stampften und sich wie Unsinnige gegen die sie einschließenden Wagen warfen. Nach Verlauf eines Augenblicks sah ich eine Klinge leuchten, die sogleich wieder verschwand; nun ließ der Wolf das Pferd los, das sich mit Blut bedeckt auf seine Hinterfüße aufrichtete, während man eine gestaltlose Masse sich auf dem Boden wälzen sah, ohne daß man weder den Mann von dem Wolfe, noch den Wolf von dem Manne zu unterscheiden vermogte; das war etwas Fürchterliches. Nach Verlauf eines Augenblickes erhob sich der Mann wieder; wir stießen ein Freudengeschrei aus, denn unser aller Herz war beklommen gewesen.

— David, sagte der Kämpfer sich schüttelnd, hilf mir dies Luder fortschaffen; so lange es im Kreise liegt, ist es unmöglich, die Pferde zu beruhigen.

David stieg herab, schleppte den Wolf bis an den Wagen, auf welchem sich sein Vater befand, und hob ihn mit Hilfe seines Gefährten hinauf. Nun packte ihn Georg bei den Hinterläufen, wie er es mit einem Hasen gemacht haben würde, und schleuderte ihn nebst den zwei oder drei bereits da liegenden anderen aus dem Kreise; hierauf sich zu dem Fuhrmanne wendend, der sich auf den Boden gesetzt hatte, während daß David wieder auf seinen Wagen stieg, sagte er zu ihm:

Digitized by Google

—Nun! Nikolaus, gehſt Du nicht wieder an Deinen Poſten?

—Nein, alter Georg, nein, ſagte der Fuhrmann, den Kopf ſchüttelnd, ich habe genug.

—Seid Ihr denn verwundet? rief Louiſe aus, indem ſie halb aus der Telegue herauskam.

—Ich kann es Ihnen nicht recht ſagen, meine liebe Dame, anwortete Nikolaus, ich weiß nur ſo viel, daß ich glaube, ich habe mein Theil.

—Eugen! rief mir Louiſe zu, Eugen! helfen Sie mir doch, dieſen armen Mann verbinden; er verliert all ſein Blut.

Ich reichte Georg meine Flinte, ſprang vom Wagen herab, und eilte zu dem Verwundeten.

Wirklich, es war ihm ein Theil des Kinnbackens abgeriſſen, und das Blut floß reichlich aus einer tiefen Wunde, die er am Halſe hatte. Ich war einen Augenblick bange, daß die Hauptſchlagader verletzt ſein mögte; ich nahm, ohne zu wiſſen, ob ich gut oder übel thäte, eine Hand voll Schnee, und legte ſie auf ſeine Wunde. Der von der Kälte ergriffene Patient ſtieß einen Schrei aus und fiel in Ohnmacht; ich glaubte, er ſei todt.

—O! mein Gott, rief Louiſe aus, vergib mir, denn ich bin die Urſache von alle dieſem Unglücke.

—Zu uns! Excellenz, zu uns, rief Georg aus, da ſind die Wölfe.

—Ich überließ den Verwundeten Louiſens Pflege, und ſtieg raſch wieder auf meinen Wagen.

Dieſes Mal konnte ich keinen Einzelnheiten folgen,

Digitized by Google

denn ich hatte für meine eigene Rechnung genug zu thun, als daß ich mich um die anderen bekümmert hätte. Wir wurden von Mindeſtens zwanzig Wölfen angegriffen; ich ſchoß nach einander meine beiden Piſtolen auf Schußweite ab, und ergriff hierauf ein Beil, welches Georg mir zureichte. Meine beiden abgeſchoſſenen Piſtolen waren zu Nichts mehr nütze, ich ſteckte ſie demnach in meinen Gürtel, und begann das Werkzeug, mit dem ich bewaffnet war, nach beſten Kräften ſpielen zu laſſen.

Der Kampf dauerte beinahe eine Viertelſtunde; während einer Viertelſtunde hätte Jemand, der dem Kampfe zugeſehen, gewiß eines der fürchterlichſten Schauſpiele, das man ſehen kann, vor Augen gehabt. Endlich nach Verlauf dieſer Zeit hörte ich auf unſrer ganzen Linie ein lautes Siegesgeſchrei ausſtoßen; ich machte eine letzte Anſtrengung. Ein Wolf hatte ſich an das Strickwerk meines Wagens angeklammert, um bis zu mir zu kommen; ich führte einen fürchterlichen Schlag auf ſeinen Kopf, und obgleich das Beil auf dem Schädelknochen abglittt, ſo machte ihm daſſelbe doch eine ſo tiefe Wunde an der Schulter, daß er losließ, und rückwärts zu Boden fiel.

Nun, wie das erſte Mal, ſahen wir die Wölfe entfliehen, heulend durch den erleuchteten Raum zurückjagen, und hierauf in der Finſterniß verſchwinden, aber dieſes Mal, um nicht wiederzukehren.

Jeder von uns warf nun einen ſchweigenden und finſtern Blick um ſich; drei von unſeren Leuten waren mehr oder minder verwundet, und ſieben oder acht Wölfe lagen hier oder da ausgeſtreckt; es war erwieſen, daß ohne das

Digitized by Google

Mittel, welches wir gefunden hatten, das Schlachtfeld zu erleuchten, wir wahrscheinlich alle verzehrt worden wären.

Die Gefahr selbst, welche wir ausgestanden hatten, machte uns die Nothwendigkeit noch fühlbarer, so schnell als möglich die Ebene wieder zu erreichen. Wer konnte die neuen Gefahren voraussehen, welche die nächste Nacht herbeiführen würde, wenn wir gezwungen wären, dieselbe in dem Gebirge zuzubringen?

Wir stellten demnach unsere Verwundeten, nachdem wir ihre Wunden verbunden hatten, als Schildwachen auf die Wagen, denn ob es gleich wahrscheinlich war, wie es das sich immer mehr und mehr entfernende Geheul der Flüchtlinge anzeigte, daß wir ihrer gänzlich entledigt waren, so wäre es doch unvorsichtig gewesen, uns nicht immer auf unserer Hut zu halten; nachdem diese Vorsichtsmaßregel genommen, machten wir uns wieder daran, unseren Weg auszugraben.

Mit Anbruch des Tages war die Verschüttung von einer Seite bis zur anderen durchbrochen.

Nun gab Georg den Befehl anzuspannen. Vier unserer Fuhrleute beschäftigten sich mit dieser Arbeit, während die vier andern den todten Wölfen ihre Pelze abstreiften, welche besonders in der Jahreszeit, in welcher wir uns befanden, einigen Werth hatten; aber in dem Momente der Abfahrt bemerkte man, daß das vom Wolfe gebissene Pferd zu schwer verwundet worden war, um ferner irgend einen Dienst zu leisten, ja daß es auch nur den Weg hätte fortsetzen können.

Nun lieh sich der Fuhrmann, dem es angehörte, eine

Digitized by Google

meiner Piſtolen, und es in eine Ecke führend, zerſchmetterte er ihm den Kopf.

Nachdem dieſes geſchehen, begaben wir uns ſchweigend und traurig wieder auf den Weg. Nikolaus befand ſich immer noch in einen beinahe hoffnungsloſen Zuſtande, und Louiſe, welche ihn unter ihre Obhut genommen, hatte ihn neben ſich in den Schlitten ſetzen laſſen; die anderen lagen auf ihren Wagen, und wir gingen bei den Geſpannen zu Fuße.

Nach Verlauf von drei oder vier Stunden der Fahrt, während welcher die Wagen mehr als zwanzig Male beinahe in den Abgrund geſtürzt wären, langten wir an einem kleinem Gehölze an, das die Fuhrleute mit großer Freude erkannten, denn es war nur drei oder vier Stunden von dem erſten Dorfe entfernt, welchem man auf dem aſiatiſchen Abhange des Uralgebirges begegnet; wir hielten demnach ſtill, und da das Bedürfniß nach Erholung allgemein war, ſo befahl Georg, einen Halt zu machen.

Jeder legte Hand ans Werk, ſelbſt die Verwundeten; in zehn Minuten waren die Pferde abgeſpannt, drei oder vier Tannen abgehauen, und ein großes Feuer angezündet. Dieſes Mal mußte der Bär noch die Koſten des Mahles decken, da es uns aber nicht an Kohlen zum Braten fehlte, ſo aß Jedermann davon, ſelbſt Louiſe.

Hierauf, als ob jeder Eile hätte, aus dieſem verwünſchten Gebirge zu kommen, begaben wir uns ſogleich, nachdem die Mahlzeit der Pferde und die unſrige beendigt war, wieder auf den Weg. Nachdem wir anderthalb Stunden gefahren, bemerkten wir an der Wendung eines

Digitized by Google

Hügels mehrere Rauchsäulen, die aus der Erde zu kommen schienen, das war das so sehr ersehnte Dorf, welches mehr als einer unter uns niemals zu erreichen geglaubt hatte, und in welches wir gegen vier Uhr Abends einfuhren.

Es befand sich daselbst nur eine elende Herberge, deren ich mich unter allen anderen Umständen nicht zum Stalle für meine Hunde hätte bedienen möge, die uns aber jetzt ein Palast schien.

Bei unserer Abfahrt am anderen Tage ließen wir Georg fünf hundert Rubel zurück, indem wir ihn baten, dieselben unter sich und seine Kameraden zu vertheilen.

Digitized by Google

XXV.

Von dieſem Augenblicke an ging Alles gut, denn wir befanden uns in jenen weiten Ebenen Sibiriens, welche ſich bis an das Eismeer erſtrecken, ohne daß man auch nur einer einzigen Erhöhung begegnete, die auch nur den Namen eines Hügels verdiente. Vermöge des kaiſerlichen Befehles, mit welchem Iwan verſehen, waren die beſten Pferde für uns; aus Furcht vor ähnlichen Unfällen als die, deren Opfer wir beinahe geworden wären, begleiteten uns des Nachts eine Bedeckung von zehn oder zwölf mit Flinten oder Lanzen bewaffneter Männer, welche an den beiden Seiten unſeres Schlittens her galoppirten. Auf dieſe Weiſe fuhren wir durch Ekaterinenburg, ohne uns bei ſeinen prachtvollen Edelſteinläden aufzuhalten, welche daſſelbe wie eine Zauberſtadt glänzen laſſen, die uns um ſo fabelhafter ſchien, da wir aus einer Schneewüſte kamen, in

Digitized by Google

der wir während dreier Tage nicht einmal den Schutz einer Strohhütte gefunden hatten; hierauf Tiumen, wo eigentlich Sibirien anfängt; endlich kamen wir in das Thal des Tobol, und sieben Tage, nachdem wir die schrecklichen Uralgebirge verlassen, fuhren wir bei einbrechender Nacht in die Hauptstadt Sibiriens ein.

Wir waren vor Ermüdung erschöpft, aber aufrecht erhalten durch das Gefühl ihrer Liebe, welche in dem Maaße wuchs, als sie sich dem Gegenstande derselben näherte, wollte sich Louise nicht länger aufhalten, als um ein Bad zu nehmen. Gegen zwei Uhr Morgens reis'ten wir wieder nach Koslowo, einer kleinen, an der Irtisch gelegenen Stadt ab, welche zu dem Aufenthalsorte von etwa zwanzig Gefangenen bestimmt war, unter deren Zahl, wie wir bemerkt, sich der Graf Alexis befand.

Wir stiegen bei dem den Ort befehligenden Kapitain ab, und dort, wie überall, that der kaiserliche Befehl seine Wirkung. Wir erkundigten uns nach dem Grafen, er befand sich immer noch zu Koslowo, und seine Gesundheit war so gut, als man es nur wünschen konnte. Ich war mit Louisen übereingekommmen, daß ich zuerst zu ihm ginge, um ihn von ihrer Ankunft zu benachrichtigen. Ich verlangte dem zu Folge von dem Gouverneur eine Erlaubniß, um ihn zu besuchen, die mir ohne Schwierigkeit bewilligt wurde. Da ich nicht wußte, wo der Graf wohnte, und die Sprache des Landes nicht verstand, so gab man mir einen Kosaken mit, um mich hinzuführen.

Wir kamen in ein durch hohe Palliſaden geſchloſſenes

Digitized by Google

Quartier der Stadt, von dem alle Ausgänge durch Schildwachen bewacht waren, und das aus ohngefähr zwanzig Häusern beſtand. Der Koſak blieb vor einem derſelben ſtehen, und gab mir ein Zeichen, daß es dieſes wäre. Ich pochte mit außerordentlichem Herzklopfen an dieſe Thür, und hörte Alexis Stimme, welche antwortete: Herein. — Ich öffnete die Thür, und fand ihn ganz angekleidet auf ſeinem Bette liegen, der eine Arm hing herab, und ein Buch war neben ihm auf den Boden gefallen.

Ich blieb auf der Thürſchwelle ſtehen, indem ich ihn anblickte, und die Arme nach ihm ausbreitete, während er erſtaunt aufſtand, und mich nicht gleich erkannte.

— Nun! ja, ich bin es, ſagte ich zu ihm.

— Wie! Sie! Sie!

— Und er ſprang von ſeinem Bette auf, und ſchlang den Arm um meinen Hals; dann, mit einer Art von Entſetzen zurückweichend, rief er aus:

— Großer Gott! und Sie auch, ſind Sie verbannt, und bin ich unglücklich genug, die Urſache zu ſein . . .

— Beruhigen Sie ſich, ſagte ich zu ihm, ich komme aus Liebhaberei hierher.

Er lächelte bitter.

— Aus Liebhaberei in die Tiefe von Sibirien, neun hundert Stunden weit von St. Petersburg! Erklären Sie mir das . . . . oder vielmehr . . . vor Allem . . . können Sie mir Nachrichten von Louiſen geben?

Digitized by Google

— Vortreffliche und ganz frische; ich komme von ihr.

— Sie kommen von ihr! Sie haben sie seit einem Monate verlassen?

— Vor fünf Minuten.

— Mein Gott! rief Alexis erbleichend aus, was sagen Sie mir da?

— Die Wahrheit.

— Louise?

— Ist hier.

— O heiliges Frauenherz, flüsterte er, die Hände gen Himmel erhebend, während große Thränen seine Wangen herabrollten. Dann fragte er nach augenblicklichem Schweigen, während welchem er Gott zu danken schien: Aber wo ist sie?

— Bei dem Gouverneur, antwortete ich.

— Eilen wir. — Hierauf innehaltend begann er wieder: Was ich ein Thor bin, ich vergesse, daß ich eingepfercht bin, und meinen Pferch nicht ohne die Erlaubniß des Brigadiers verlassen darf. Mein theurer Freund, fügte er hinzu, holen Sie Louisen, damit ich sie sehe, damit ich sie in meine Arme schließe; oder vielmehr bleiben Sie, dieser Mann mag hingehen. Während der Zeit sprechen wir von ihr.

Und er sagte dem Kosaken einige Worte, welcher hinausging, um sich seines Auftrages zu entledigen.

Während dieser Zeit erzählte ich Alexis Alles, was seit seiner Gefangennehmung vorgefallen war; den Ent-

Digitized by Google

ſchluß Louiſens, wie ſie Alles verkauft, auf welche Art man ihr dieſe Summe geſtohlen hatte, ihre Unterhaltung mit dem Kaiſer, die Güte deſſelben für ſie, unſere Abreiſe von St. Petersburg, unſere Ankunft in Moskau, die Art, mit der wir daſelbſt von ſeiner Mutter und ſeinen Schweſtern, welche die Pflege ſeines Kindes übernommen, empfangen worden waren; dann unſere Abreiſe, unſere Strapazen, unſere Gefahren, die fürchterliche Fahrt über das Uralgebirge, endlich unſere Ankunft in Tobolsk und in Koslowo. Der Graf hörte dieſer Erzählung zu, wie man es bei einer Fabel macht, indem er mich von Zeit zu Zeit bei den Händen faßte, und mir ins Geſicht ſah, um ſich zu verſichern, daß ich es auch wohl ſei, der zu ihm ſpräche und da vor ihm ſäße; dann ſtand er ungeduldig auf, ging an die Thür, und ſetzte ſich wieder, da er Niemand kommen ſah, indem er mich um neue Einzelnheiten fragte, die ich nicht mehr müde wurde, zu wiederholen, als er, ſie anzuhören. Endlich öffnete ſich die Thür, und der Koſak erſchien wieder allein.

—Nun? fragte ihn der Graf erbleichend.

—Der Gouverneur hat geantwortet, daß Sie das den Gefangenen gemachte Verbot kennen müßten.

—Welches?

—Das, Frauen zu empfangen.

Der Graf fuhr mit der Hand über ſeine Stirn, und fiel wieder in ſeinen Seſſel zurück. Ich begann ſelbſt zu frühten, und betrachtete den Grafen, deſſen Züge alle die

Digitized by Google

heftigen, in ſeiner Seele kämpfenden Gefühle verriethen. Nach Verlauf eines Augenblicks des Schweigens wandte er ſich wieder nach dem Koſaken um.

— Könnte ich den Brigadier ſprechen? ſagte er.

— Er war zu gleicher Zeit mit mir bei dem Gouverneur.

— Habt die Gefälligkeit, ihn an ſeiner Thüre zu erwarten, und ihn in meinem Namen zu bitten, daß er die Güte hätte, zu mir zu kommen.

Der Koſak verbeugte ſich und ging hinaus.

— Dieſe Leute gehorchen inzwiſchen, ſagte ich zum Grafen.

— Ja, aus Gewohnheit, antwortete er lächend. Aber begreifen Sie etwas Aehnliches und Schrecklicheres? ſie iſt da, hundert Schritte weit von mir, ſie hat neun hundert Stunden gemacht, um zu mir zu kommen, und ich kann ſie nicht ſehen.

— Aber ohne Zweifel, ſagte ich zu ihm, waltet da irgend ein Irrthum, irgend ein falſch ausgelegter Befehl ob, man wird das ändern.

Alexis lächelte mit zweifelhafter Miene.

— Ei nun! dann werden wir uns an den Kaiſer wenden.

— Ja, und die Antwort wird in drei Monaten ankommen, und während dieſer Zeit . . . Sie wiſſen nicht, was dies für ein Land iſt, mein Gott!

Es lag in den Blicken des Grafen eine Verzweifelung, die mich erſchreckte.

Digitized by Google

— Nun! wenn es ſein muß, begann ich lächelnd von Neuem, ſo werde ich Ihnen während dieſer drei Monate Geſellſchaft leiſten; wir werden von ihr ſprechen, das wird Ihnen Geduld gewähren, dann, außerdem, wird ſich der Gouverneur rühren laſſen, oder wohl die Augen zudrücken.

Alexis ſah mich nun auch lächelnd an.

— Hier, ſagte er zu mir, darf man auf Nichts von alle dem rechnen. Hier iſt Alles Eis, wie der Boden. Wenn ein Befehl da iſt, ſo wird der Befehl ausgeführt, und ich werde ſie nicht ſehen.

— Das iſt abſcheulich, flüſterte ich.

In dieſem Augenblicke trat der Brigadier ein.

— Mein Herr! rief Alexis aus, indem er ihm entgegen ſtürzte, eine Frau hat mit einer heldenmüthigen, erhabenen Aufopferung St. Petersburg verlaſſen, um zu mir zu kommen; ſie kömmt an, ſie iſt nach tauſend beſtandenen Gefahren hier, und dieſer Mann ſagt mir, daß ich ſie nicht ſehen könnte .... er irrt ſich ohne Zweifel?

— Nein, mein Herr, antwortete der Brigadier kalt; Sie wiſſen wohl, daß die Gefangenen mit keinem Frauenzimmer in Verbindung ſtehen dürfen.

— Und inzwiſchen hat der Fürſt Trubetzkoï die Erlaubniß erlangt, die man mir verweigert; iſt das etwa, weil er Fürſt iſt?

— Nein, mein Herr, antwortete der Brigadier, ſondern weil die Fürſtin ſeine Gattin iſt.

— Und wenn Louiſe meine Frau wäre, rief der Graf aus, ſo würde man nicht dagegen ſein, daß ich ſie wiederſähe?

Digitized by Google

— Durchaus nicht, mein Herr.

— O! rief der Graf, wie von einer großen Laſt erleichtert, aus. Hierauf ſagte er nach einem Augenblicke zu dem Brigadier: Wollen Sie wohl dem Popen erlauben, mein Herr, daß er zu mir kömmt, um mit mir zu ſprechen?

— Er ſoll augenblicklich benachrichtigt werden, ſagte der Brigadier.

— Und Sie, mein Freund, ſagte er zu mir, indem er mir die Hände drückte, nachdem ſie Louiſen zum Gefährten und zum Vertheidiger gedient, wollten Sie ihr wohl auch als Zeuge und als Vater dienen?

Ich ſchlang die Arme um ſeinen Hals, und umarmte ihn weinend, ich vermogte kein einziges Wort auszuſprechen.

— Suchen Sie Louiſen wieder auf, fuhr der Graf fort, und ſagen Sie ihr, daß wir uns morgen wiederſehen würden.

In der That, am folgenden Tag um zehn Uhr Morgens trat Louiſe, geführt von mir und dem Gouverneur, und der Graf Alexis, begleitet von dem Fürſten Trubetzkoï und allen den anderen Verbannten, jedes durch eine Thüre der kleinen Kirche von Koslowo ein, knieeten ſchweigend vor dem Altare nieder, und dort wechſelten ſie ihr erſtes Wort mit einander aus.

Es war das feierliche Ja, welches ſie für immer einander verband.

Der Kaiſer hatte durch einen geheimen, an den Gou-

Digitized by Google

verneur gerichteten Brief, welchen Iwan ihm ohne unſer Vorwiſſen übergeben, befohlen, daß der Graf Louiſen nur mit dem Titel ſeiner Gattin verſehen, wiederſehen ſollte.

Der Graf war, wie man ſieht, den Wünſchen des Kaiſers gern entgegen gekommen.

Digitized by Google

Schluß.

Bei meiner Zurückkunft in St. Petersburg fand ich Briefe vor, welche mich dringend nach Frankreich zurückriefen.

Es war im Monat Februar und die Fahrt zur See demnach geſchloſſen; da aber die Schlittenbahn vollkommen im Gange, ſo zögerte ich keinen Augenblick, auf dieſem Wege abzureiſen.

Ich entſchloß mich um ſo leichter, die Stadt Peters des Großen zu verlaſſen, als, obgleich der Kaiſer, trotz meiner Abweſenheit ohne Urlaub, die Güte gehabt hatte, mich nicht bei meinem Corps erſetzen zu laſſen, ich durch die Verſchwörung ſelbſt einen Theil meiner Schüler verloren hatte, und ich mich nicht enthalten konnte, dieſe armen jungen Leute, ſo ſchuldig ſie auch ſein mochten, zu bedauern.

Ich ſchlug demnach den Weg wieder ein, dem ich vor

Digitized by Google

achtzehn Monaten bei meiner Ankunft gefolgt war, und kam von Neuem, aber dieſes Mal über einen weiten Schneeteppich, durch das alte moskowitiſche Gebiet und einen Theil von Polen.

Ich hatte ſo eben die Staaten Seiner Majeſtät des Königs von Preußen betreten, als ich, die Naſe aus meinem Schlitten ſteckend, zu meinem großen Erſtaunen einen Mann von einigen fünfzig Jahren gewahr wurde, der groß, hager, dürr, einen ſchwarzen Frack, Weſte und Hoſen, Tanzſchuhe mit Schnallen trug, und einen Claquehut auf dem Kopfe hatte, unter dem linken Arme eine Taſchengeige hielt, und mit ſeiner rechten einen Bogen ſpielen ließ, wie er es mit einem Spazierſtöckchen gemacht haben würde. Das Coſtüm ſchien mir ſo außerordentlich und der Ort ſo ſonderbar, um bei einer Kälte von fünf und zwanzig bis dreißig Graden auf dem Schnee ſpazieren zu gehen, daß ich, da ich außerdem zu bemerken glaubte, daß mir der Unbekannte winke, anhielt, um ihn zu erwarten. Kaum ſah er mich vor Anker, als er ſeine Schritte verlängerte, aber immer ohne Uebereilung und mit einer gewiſſen Würde voll Anſtand. In dem Maaße, als er ſich näherte, glaubte ich den armen Teufel zu erkennen; bald war er mir nahe genug, ſo daß ich keinen Zweifel mehr hatte. Es war mein Landsmann, dem ich bei meinem Einzuge in St. Petersburg zu Fuße auf der Heerſtraße begegnet war; und den ich in derſelben Equipage, aber unter viel ernſteren Umſtänden, wieder begegnete. Als er ſich zwei Schritte weit von meinem Schlitten befand, blieb er ſtehen, ſetzte ſeine Füße in die dritte Poſition, ſteckte

ſeinen Bogen unter die Saiten ſeiner Violine, und die Spitze ſeines Claquehutes mit drei Fingern ergreifend, ſagte er zu mir, indem er mich, nach allen Regeln der Tanzkunſt, grüßte:

— Dürfte ich Sie ohne Unbeſcheidenheit wohl fragen, mein Herr, in welchem Theile der Welt ich mich befinde?

— Mein Herr, antwortete ich ihm, Sie befinden ſich in der Nähe des Niemen, einige dreißig Stunden von Königsberg, Sie haben zu Ihrer Linken Friedland, und zu Ihrer Rechten das baltiſche Meer.

— Ah, ah! ſagte mein Mann, ſichtlich durch meine Antwort zufrieden geſtellt, die ihm auf civiliſirtem Boden zu Theil ward.

— Aber, fuhr ich fort, darf ich Sie jetzt auch ohne Unbeſcheidenheit fragen, mein Herr, wie es kömmt, daß ich Sie in dieſem Aufzuge zu Fuß, in ſchwarzſeidenen Strümpfen, den Claquehut auf dem Kopfe und die Violine unter dem Arme, dreißig Stunden weit von jeder Wohnung entfernt und bei einer ſolchen Kälte finde?

— Ja, das iſt einzig, nicht wahr? Hier iſt die Geſchichte. Sie verſichern mich, daß ich außerhalb des Reiches Seiner Majeſtät, des Czars aller Reußen, bin?

— Sie befinden ſich auf dem Gebiete des Königs Friedrich Wilhelm.

— Nun denn! ich muß Ihnen ſagen, mein Herr, daß ich das Unglück gehabt, Tanzſtunden faſt allen den jungen Leuten zu geben, welche die Schändlichkeit begangen, ſich gegen das Leben Seiner Majeſtät zu verſchwören. Da ich, um meine Kunſt auszuüben, regelmäßig von dem Ei-

Digitized by Google

nen zu dem Anderen ging, ſo haben mich dieſe Unbeſonnenen mit ſtrafbaren Briefen beauftragt, welche ich, ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, mein Herr, mit derſelben Unſchuld übergab, als wären es ganz einfache Einladungen zum Mittageſſen oder zum Balle geweſen; die Verſchwörung brach, wie Sie vielleicht wiſſen, aus. — Ich gab mit dem Kopfe ein bejahendes Zeichen. — Man wußte, ich weiß nicht wie, die Rolle, welche ich dabei geſpielt hatte, ſo, mein Herr, daß ich ins Gefängniß geſetzt wurde. Der Fall war ernſt, denn ich war des Nichtangebens ſchuldig. Freilich wußte ich Nichts, und dem zu Folge werden Sie begreifen, daß ich Nichts angeben konnte. Das iſt handgreiflich, nicht wahr? — Ich machte ein Zeichen mit dem Kopfe, daß ich vollkommen ſeiner Anſicht ſei. — Nun denn, mein Herr, ſei dem, wie ihm wolle, in dem Augenblicke, wo ich erwartete, gehängt zu werden, hat man mich in einen verſchloſſenen Schlitten geſetzt, in dem ich mich übrigens ganz gut befand, aus welchem ich aber täglich nur zwei Male zur Befriedigung meiner natürlichen Bedürfniſſe, als wie Frühſtücken, Mittageſſen, herauskam. — Ich machte mit dem Kopfe ein Zeichen, daß ich ſehr wohl verſtände. — Kurz, mein Herr, es iſt eine Viertelſtunde her, daß der Schlitten, nachdem er mich in dieſer Ebene ausgeſetzt hat, wieder im Galopp davon gefahren iſt, ja, im Galopp, mein Herr, und das ohne mir Etwas zu ſagen, was nicht höflich iſt, aber auch ohne Trinkgeld zu verlangen, was ſehr artig iſt. Endlich glaubte ich in Tobolsk zu ſein, jenſeits des Uralgebirges. Kennen Sie Tobolsk, mein Herr? — Ich machte mit dem Kopfe ein

Digitized by Google

bejahendes Zeichen. — Ei! keinesweges, ich befinde mich in einem katholiſchen, lutheriſchen Lande, wollte ich ſagen; denn es wird Ihnen nicht unbekannt ſein, mein Herr, daß die Preußen den Lehren Luthers folgen. — Ich gab mit dem Kopfe ein Zeichen, daß mein Wiſſen ſo weit gehe. — So, mein Herr, daß ich Sie nur noch um Verzeihung bitten muß, Sie geſtört zu haben, und mich bei Ihnen erkundige, welches die Mittel zum Weiterkommen in dieſem glückſeligen Lande ſind.

— Nach welcher Seite gehen Sie, mein Herr?

— Mein Herr, ich wünſche nach Frankreich zu gehen. Man hat mir mein Geld gelaſſen, mein Herr; ich ſage Ihnen das, weil Sie mir nicht das Anſehen eines Diebes haben. Man hat mir mein Geld gelaſſen, ſage ich, und da ich nur ein kleines Vermögen habe, zwölf hundert Franken Renten ohngefähr, mein Herr, ſo kann man nicht in Kutſchen fahren; aber mit Sparſamkeit kann man davon leben. Ich wünſchte demnach nach Frankreich zurückzukehren, um in Ruhe, fern von dem menſchlichen Unbeſtande und verborgen vor dem Auge der Regierungen, meine zwölf hundert Franken zu verzehren. Alſo um nach Frankreich zu kommen, mein Herr, um in mein Vaterland zurückzukehren, frage ich Sie, welches, nach Ihrem Wiſſen, die am mindeſten koſtſpieligen Reiſemittel ſind?

— Meiner Treue, mein lieber Veſtris, ſagte ich zu ihm, indem ich den Ton wechſelte, denn ich fing an, Mitleiden mit dem armen Teufel zu bekommen, der, während er immer ſein Lächeln und ſeine Tanzmeiſterſtellung behielt,

Digitized by Google

an allen ſeinen Gliedern zu zittern anfing; was die Transportmittel anbelangt, ſo kenne ich ein ganz einfaches und ſehr leichtes, wenn Sie wollen.

— Welches, mein Herr?

— Auch ich kehre nach Frankreich in mein Vaterland zurück. Steigen Sie zu mir in meinen Schlitten, und ich werde Sie bei meiner Ankunft in Paris auf dem Boulevard Bonne Nouvelle abſetzen, wie ich Sie bei meiner Ankunft in St. Petersburg an dem Engliſchen Hofe abgeſetzt habe.

— Wie, Sie ſind es, mein lieber Herr Griſier?*)

— Ich ſelbſt, Ihnen zu dienen; aber verlieren wir keine Zeit. Sie haben Eile, und ich auch; da haben Sie die Hälfte meiner Pelze. Da, ſchön, erwärmen Sie ſich.

— Es iſt wahr, daß es mich anfing zu frieren. Ah! . . .

— Legen Sie Ihre Violine irgendwo hin, es iſt Platz da.

— Nein, danke, wenn Sie erlauben, werde ich ſie unter meinem Arme behalten.

---

*) Hier hat der anonyme Verfaſſer des Manuſcripts ſeinen wahren Namen verrathen, welchen er überall auszulöſchen beſorgt geweſen war; da ich übrigens vermuthe, daß unſere Leſer in dem Helden dieſer Memoiren bereits unſeren berühmten Fechtmeiſter ſelbſt erkannt haben, ſo glaube ich nicht ſehr gegen die Verſchwiegenheit zu fehlen, wenn ich hier das Wort Griſier mit allen Buchſtaben ſtehen laſſe.

Digitized by Google

— Wie Sie wollen. — Postillon, vorwärts!

Und wir fuhren wieder im Galopp davon.

Neun Tage nachher, Stunde vor Stunde gerechnet, setzte ich meinen Reisegefährten der Passage de l'Opera gegenüber ab. Ich habe ihn seitdem niemals wieder gesehen.

Was mich anbelangt, so fuhr ich fort, Stunden zu geben, da ich nicht so gescheut gewesen war, mein Glück zu machen. Gott hat meine Kunst gesegnet, und ich habe viel Zöglinge, von denen nicht ein einziger im Duell getödtet wurde, was das größte Glück ist, das ein Fechtmeister hoffen kann.

Ende.

Druck der C. Schumann'schen Buchdruckerei in Schneeberg.

Digitized by Google

Roman-Verlag von 1850 von Chr. E. Kollmann.

Romane vom Verfaſſer von „Two old men's tales," „Emilie Wyndham" ꝛc., welche in England ſehr beliebt ſind:

Adelaide Lindſay.

Aus dem Engliſchen von Dr. **E. Suſemihl.**
2 Bde. 2 Thlr.

Emilie Wyndham.

In's Deutſche übertragen von Dr. H. Bertholdi.
3 Bde. 3 Thlr.

Mount-Sorel,

oder die Erbin des Hauſes de Vere.
Deutſch von **M. B. Lindau.** 3 Bde. 3 Thlr.

Norman's-Bridge,

oder der moderne Midas.
Aus dem Engliſchen überſetzt von Dr. **E. Suſemihl.**
3 Bde. 3 Thlr.

Pater Darcy.

Hiſtoriſcher Roman aus der Regierungszeit der Königin Eliſabeth. Nach dem Engliſchen von
M. B. Lindau.
3 Bde. 3 Thlr.

Die Wilmingtons.

Aus dem Engliſchen überſetzt. 3 Bde. 3 Thlr.

Digitized by Google

Haß und Liebe.

Vom Onkel Adam.

Aus dem Schwedischen von H. Bertholdi.

3. Bände. 3 Thlr.

Dunkle Bilder aus der Geschichte.

Von G. P. R. James.

Aus dem Englischen übersetzt.

3 Bände. 2 Thlr.

Die alte eichene Truhe.

Eine Erzählung aus dem häuslichen Leben.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Dr. E. Susemihl.

3 Bände. 2 Thlr.

Lessing.

Ein Roman von **Kleucke.**

4 Bände. à 1½ Thlr.

Königin Filippa.

Geschichtlicher Roman aus dem Schwedischen

von **C. Eichel.**

1.—3. Bd. à 1 Thlr. 4.—6. Bd. à ¾ Thlr.

(Fortsetzung von „Kloster Wadstein.")

Digitized by Google